

Berliner Studien für classische Philologie und Archäologie.

Neunter Band. Drittes Heft.

Philol. 266ⁿ/9, 3

FRAGEN
DER ÄLTESTEN GESCHICHTE
SICILIENS.

VON

B. HEISTERBERGK.



BERLIN 1889

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

26/4 89

12

BERLINER STUDIEN
FÜR
CLASSISCHE PHILOGIE UND ARCHAEOLOGIE.

Bisher erschienen:

Erster Band. X, 783 S. gr. 8. Preis 19 Mark.

Inhalt: Wilhelm Gemoll, Untersuchungen über die Quellen, den Verfasser und die Abfassungszeit der Geoponica (S. 1—280. Einzelpreis 8 M.). — Ernestus Kuhnert, De cura statuarum apud Graecos (S. 281—356. Einzelpreis 2 M. 40 Pf.) — Heinrich Weissenborn, Die irrationalen Quadratwurzeln bei Archimedes und Heron. (S. 357—408. Einzelpreis 3 M. 60 Pf.) — Adalbert Horawitz, Griechische Studien I. (S. 409—450. Einzelpreis 2 M.) — Friedericus Caner, De fabulis graecis ad Romam conditam pertinentibus (S. 451—490. Einzelpreis 2 M.). — Paulus Reinholdus Wagler, De Aetna poemate quaestiones criticae (S. 491—602. Einzelpreis 4 M.) — Leopoldus Cohn, De Heraclide Milesio Grammatico (S. 603—718. Einzelpreis 4 M.). — F. B. Leidenroth, Indicis grammatici ad Scholia Veneta A exceptis locis Herodianis specimen (S. 719—783. Einzelpreis 2 M. 40 Pf.).

Zweiter Band. XII, 490 S. gr. 8. Preis 17 Mark.

Inhalt: Wilhelm Soltan, Die Gültigkeit der Plebiscite (S. 1—176. Einzelpreis 7 M.). — Hermannus Riccardus Grundmann, Quid in elocutione Arriani Herodoto debeat (S. 177—268. Einzelpreis 3 M.) — Carolus Aemilius Illing, De antidosi. (S. 269—307. Einzelpreis 1 M. 80 Pf.) — Selmar Peine, De ornamentis triumphalibus. (S. 309—397. Einzelpreis 3 M. 50 Pf.) — Joannes Schmidt, Ulixes Posthomericeus. Particula prima. (S. 399—490. Einzelpreis 4 M. 50 Pf.)

Dritter Band. XXII, 436 S. gr. 8. Preis 12 Mark.

Inhalt: Ludwig Stein, Die Psychologie der Stoa. 1. Bd. Metaphysisch-anthropologischer Theil. (VIII, 216 S. Einzelpreis 7 M.) — Wilhelm Kämpf, De pronominum personalium usu et collocatione apud poetas scaenicos Romanorum. (II, 48 S. Einzelpreis 1 M. 60 Pf.) — Wilhelm Pecz, Die Tropen des Äschylus, Sophokles u. Euripides. (XII, 172 S. Einzelpreis 6 M. 80 Pf.)

Vierter Band. XVIII, 322 S. gr. 8. Preis 10 Mark.

Inhalt: Paulus Cassel, Zoroaster, sein Name und seine Zeit. Eine iranische Glosse. (VIII, 24 S. Einzelpreis 1 M. 20 Pf.) — M. Petschenig, Flavii Cresconii Corippi Africani grammatici opera edita et explicata. (XVI, 268 S. Einzelpreis 9 M. 60 Pf.) — Ernst Brey, De Septem fabulae Aeschyleae stasimo altero. (IV, 30 S. Einzelpreis 1 M. 20 Pf.)

Fünfter Band. XVI, 687 S. gr. 8. Preis 18 Mark.

Inhalt: P. Langen, Plautinische Studien. (VIII, 400 S. Einzelpreis 13 M.) — Th. Puschmann, Nachträge zu Alexander Trallianus. (192 S. Einzelpreis 6 M. 60 Pf.) — Emil August Junghahn, Studien zu Thukydides. Neue Folge. (V, 95 S. Einzelpreis 3 M. 60 Pf.)

Sechster Band. VIII, 295 S. gr. 8. Preis 8 Mark.

Erstes Heft: Armand Gasquy, De Fabio Planciade Fulgentio, Virgillii interprete. (IV, 44 S. 1 M. 60 Pf.) — **Zweites Heft:** W. Streit, Zur Geschichte des zweiten punischen Krieges in Italien nach der Schlacht von Cannä. (IV, 57 S. Einzelpreis 2 M.) — **Drittes Heft:** Hölzer, Beiträge zu einer Theorie der lateinischen Semasiologie. (VIII, 194 S. Einzelpreis 6 M. 50 Pf.)

Siebenter Band. XXVIII, 562 S. gr. 8. Preis 14 Mark.

Erstes Heft: Ludwig Stein, Die Erkenntnistheorie der Stoa (zweiter Band der Psychologie). (VIII, 389 S. 12 M.) — **Zweites Heft:** Karl Troost, Des Aeneas Irrfahrt von Troja nach Karthago etc. Uebersetzung des ersten und dritten Buches der Vergil'schen Aeneis in Oktaven nebst Einleitung. (XX, 80 S. Einzelpreis 3 M. 20 Pf.) **Drittes Heft:** Beiträge zur griechischen Geschichte. (92 S. Einzelpreis 2 M. 50 Pf.)

Achter Band. XIV, 198 S. gr. 8. Preis 6 Mark.

Erstes Heft: Johannes Maisel, Observationes in Cassium Dionem IV, 24 S. gr. 8. Einzelpreis 1 M. 50 Pf. — **Zweites Heft:** Alfredus Gudeman, De Heroidum Ovidii Codice Planudeo. VI. 90 S. gr. 8. Einzelpreis 3 Mark. — **Drittes Heft:** Otto Schultz, Die Ortsgottheiten der griechischen und römischen Kunst. IV. 84 S. gr. 8. Einzelpreis 3 Mark.)

Neunter Band. XX, 398 S. gr. 8. Preis 11 Mark 20 Pf.

Erstes Heft: Valerianus de Schöffer, De Deli insulae rebus. VIII. 244 S. gr. 8. Einzelpreis 8 M. — **Zweites Heft:** Karl Troost, Inhalt und Echtheit der Platonischen Dialoge auf Grund logischer Analyse. IV. 48 S. gr. 8. Einzelpreis 2 M. — **Drittes Heft:** B. Heisterbergk, Fragen der ältesten Geschichte Siciliens. VIII. 106 S. gr. 8. Einzelpreis 4 M.

Die „BERLINER STUDIEN“ erscheinen in Bänden zu je drei Heften, welche auch zu einem höheren Preise einzeln abgegeben werden; die Abnahme des ersten Heftes zum Subskriptionspreise verpflichtet gleichzeitig zur Abnahme der beiden folgenden Hefte des Bandes.

Neu eintretenden Abonnenten werden die ersten beiden Bände zur Hälfte des Preises = 18 Mark abgegeben.

Philol. 266ⁿ

(9, 3)

NEUNTER BAND

DRITTER THEIL

FRAGEN DER ÄLTESTEN GESCHICHTE

STILLEN

VON

B. HEISTERBERG

BERLIN 1880

VERLAG VON H. CARL VON S. CO.

+

BERLINER STUDIEN

FÜR

CLASSISCHE PHILOGOLOGIE UND ARCHAEOLOGIE.

NEUNTER BAND.

DRITTES HEFT.

FRAGEN DER ÄLTESTEN GESCHICHTE
SICILIENS.

VON

B. HEISTERBERGK.



BERLIN 1889.

VERLAG VON S. CALVARY & CO.

FRAGEN
DER ÄLTESTEN GESCHICHTE
SICILIENS.

VON

B. HEISTERBERGK.



BERLIN 1889.

VERLAG VON S. CALVARY & Co.

Wb 168 / 440

FRAGEN
DER ALTESTEN GESCHICHTE
SICILIENS

VON H. KRISTENBERG

BERLIN 1886

VERLAG VON H. GAFFERT & CO.

Vorwort.

Einige der vorliegenden Untersuchungen scheinen einen eher geographischen als historischen Inhalt zu haben. Aber der Titel der Schrift ist dadurch geschützt, dass geographische Verhältnisse Siciliens nur insoweit behandelt worden sind, als sie in engster Beziehung zu den Hauptfragen der ältesten Geschichte der Insel stehen.

Eigentlich ethnographische Untersuchungen enthält die vorliegende Schrift nicht. Es würde dem Verfasser als ein sehr fraglicher Gewinn, ja als ein Versuch das Unbekannte durch das noch weniger Bekannte zu erklären erschienen sein, wenn er, so lange die ethnographischen Begriffe Illyrier, Ligurer, Iberer nach Inhalt und Umfang so wenig festgestellt und gegen einander abgegrenzt sind, als dies bis jetzt der Fall ist, die alte Bevölkerung Siciliens oder einzelne Bestandtheile derselben einem oder dem anderen jener ethnographischen Begriffe hätte unterordnen wollen.

Die Aufgabe, welche sich die vorliegenden Ausführungen stellten, war enger begrenzt. Es handelte sich darum, zu bestimmen, welche Ausgangspunkte, welche Geltung und Tragweite und welches Verhältniss zu einander diejenigen geographischen und ethnographischen Benennungen, innerhalb deren sich die Überlieferung über die älteste Geschichte der Insel bewegt, in Sicilien selbst gehabt haben.

Rom, im Februar 1889.

Der Verfasser.

INHALT.



	Seite
Einleitung	1
I. Sicania und der Fluß Sicanus	7
II. Der Himeras und der Sicanus	27
III. Die Sicaner und die Elymer	54
IV. Die Zeitfolge der Niederlassungen	70
V. Das Gebiet der Siculer und der Name Siciliens	85



Gegen die Behauptung griechischer Schriftsteller, daß Sicilien in den ältesten Zeiten einen griechischen Namen geführt habe, welcher seine Dreiecksgestalt bezeichnete, ist längst geltend gemacht worden, daß die Dreiecksgestalt Siciliens gerade in den ältesten Zeiten den Griechen noch nicht bekannt gewesen sein wird.¹⁾ Die Benennung von Örtlichkeiten, namentlich von solchen am Meere, nach ihrer senkrechten oder wagrechten Gestalt ist zu keiner Zeit selten gewesen. Aber die Voraussetzung für eine solche Benennungsweise ist, daß die Gestalt, nach welcher die Örtlichkeit benannt werden soll, mit einem Male oder doch binnen kurzem überblickt werden könne, dass sie ein sinnliches Ganze bilde. Vollständige Umsegelungen Siciliens, welche für die Benennung der Insel nach ihrer horizontalen Gestalt die Voraussetzung gewesen wären, werden in den ersten Zeiten der griechischen Fahrten nach dem Westen selten gewesen, selbst die That- sache, daß Sicilien eine Insel ist, wird nicht sogleich erkannt worden sein. Fanden aber solche Umsegelungen statt, so erforderten sie acht Tage²⁾ und die Schiffer hatten nicht bloss an drei, sondern an mehr als dreißig Vorgebirgen vorüberzufahren. Aus den durch mindestens acht Nächte von einander getrennten örtlichen Wahrnehmungen während solcher Fahrten wird sich die Abstraktion, daß man die Insel für ein Dreieck ansehen könne, verhältnismäßig spät und wahrscheinlich erst dann ergeben haben, als der Name der Insel bereits anderweit feststand.

Diese Einwendungen gegen die Annahme, daß Siciliens ältester Name dessen Dreiecksgestalt bezeichnet habe, lassen sich leicht dahin erweitern, daß sie zu Einwendungen überhaupt gegen

¹⁾ Grashoff an der Seite 4 angeführten Stelle.

²⁾ Thuc. VI, 1.

das frühe Aufkommen irgend eines Namens, welcher gleich anfangs und von vornherein die ganze Insel bezeichnet hätte, sich gestalten. Die ältesten, gewiß meist vom Zufall bestimmten Fahrten der Griechen in der Richtung auf Sicilien gingen von einzelnen griechischen Städten aus, welche verschiedenen Stämmen angehörten und in keinerlei staatlicher Gemeinschaft mit einander standen. Die geographischen Ergebnisse der einzelnen Fahrten der an entgegengesetzten Stellen der Insel gelandeten Schiffer werden sich also nicht eben früh unter einander ausgeglichen und zu einem Gesamtbilde vereinigt haben. Die geographischen Namen, welche die ersten griechischen Seefahrer von Sicilien zurückgebracht oder mit denen sie ihrerseits dort Wahrgenommenes bezeichnet haben werden, werden gewiß nur Namen für einzelne Örtlichkeiten, Vorgebirge, Flüsse, Land- und Ortschaften oder Volksstämme gewesen sein: oft wird eine und dieselbe Örtlichkeit mit verschiedenen, werden verschiedene Örtlichkeiten mit gleichen Namen benannt worden sein, und selbst von diesen, einzelnen sicilischen Örtlichkeiten gegebenen Namen werden viele eine schwankende und wenig bestimmte Geltung gehabt haben. Geographische Namen tragen ja nicht, wie die Münzen, ihr Wertzeichen von vornherein und für alle Zeiten aufgeprägt. Sie mögen von Anfang an eine bestimmte appellative Bedeutung, einen bestimmten Wort-sinn haben; aber ihre sachliche Bedeutung, ihre Geltung als Eigennamen ist dem Wandel unterworfen. Erst eine genauere Kenntnis des Landes wird die geographische Bedeutung der anfangs gleichsam nur versuchsweise ertheilten und infolge dessen mit einander concurrierenden Benennungen genauer geschieden und fester umschrieben haben. Noch drei oder vier Jahrhunderte nach jenen ersten Fahrten war in Athen, als man dort die Kriegsunternehmung gegen die Insel vorbereitete, die Kenntnis von der Lage und dem Umfang Siciliens eine sehr unbestimmte.¹⁾ Aber sollte nicht selbst das Bild, welches griechische Historiker und Geographen nach jenem großen Kriegszuge von der Insel entworfen haben, noch die Spuren eines verschiedenen Ursprungs der einzelnen Angaben aufweisen?

¹⁾ Thucyd. VI, 1.

Ein Gesamtname für das große, über das Maß griechischer Inseln weit hinausreichende Land wird vielleicht erst dadurch entstanden sein, daß ein ursprünglich nur eine bestimmte einzelne Küstenlandschaft der Insel bezeichnender Name mit der Zeit verallgemeinert und als Bezeichnung für die ganze Insel gebraucht worden ist. Jene südwestliche, südlich von der Landenge von Catanzaro gelegene Landzunge der apenninischen Halbinsel, auf welche sich anfänglich die Geltung des Namens Italien beschränkt hat, stand hinter der gegenüberliegenden Insel Sicilien an Flächeninhalt um das Vier- bis Fünffache zurück. Wenn es ein halbes Jahrtausend gedauert hat, bis der Name Italien, von jener Landzunge aus allmählich gegen Norden vordringend, den Fuß der Alpen erreichte, so ist es zwar klar, daß für das vom Meere in engere Grenzen eingeschlossene und weit deutlicher als ein geographisches Ganze gekennzeichnete sicilische Inselland weit früher ein seinen ganzen Umfang umfassender Name in Gebrauch gekommen sein wird, als dies für die apenninische Halbinsel geschah. Aber anderseits ist der Umfang Siciliens gleichwohl hinreichend groß, um den auf der anderen Seite der Meerenge eingetretenen Vorgang, daß der Name eines einzelnen Landesteiles sich allmählich zum Namen des ganzen Landes entwickelte, auch in seinem Bereiche möglich erscheinen zu lassen.

Auf die spätere Verallgemeinerung eines anfänglich nur eine beschränktere geographische Geltung besitzenden Namens ist vielleicht gerade die Thatsache zurückzuführen, daß der Inselname Thrinacia aus der Odyssee seit Thucydides oder Antiochus von Syrakus (denn die früheren griechischen Schriftsteller haben dies wie es scheint noch nicht gethan) auf Sicilien bezogen worden ist. Aus den Angaben der Odyssee über die Beschaffenheit der Insel Thrinacia konnte die Beziehung auf Sicilien nicht hergeleitet werden; dieselben stehen einer solchen eher entgegen. Auch der Umstand, daß man andere, in der nämlichen Folge von Ereignissen in der Odyssee erwähnte Örtlichkeiten in und bei Sicilien zu finden glaubte, konnte nicht dazu nötigen, in Thrinacia, anstatt etwa irgend eine kleine Insel des sicilischen Gestades, gerade Sicilien selbst zu erblicken. Es scheint also als Grund für die Gleichstellung mit Sicilien nur der Wortsinn des Namens Thrinacia

übrig zu bleiben. Aber auch dieser paßt im Grunde nicht auf Sicilien. Thrinacia bedeutet nicht sowohl ein dreieckiges als ein gabelförmig gestaltetes Land; der Name aus der Odyssee ist neuerdings auf den Peloponnes bezogen worden, der diese Gestalt aufweise.¹⁾ Eine andere neuere Auslegung des Namens hat dessen Beziehung auf Sicilien dadurch aufrechterhalten wollen, daß sie Thrinacia als die Insel des Gottes mit dem Dreizacke erklärte.²⁾ Aber der Dreizack Poseidons findet sich in der uns erhaltenen griechischen Litteratur niemals θρίναξ genannt; Örtlichkeiten sind zwar häufig nach dem Namen eines Gottes, aber, wie es scheint, niemals nach dem Namen der Attribute eines solchen benannt worden; endlich wurden nach dem Namen eines Gottes niemals ganze Länder, sondern immer nur einzelne, eine Cultusstätte des Gottes einschließende Ortschaften benannt. Daß die griechischen Schriftsteller selbst die Nichtanwendbarkeit des Namens Thrinacia auf die Gestalt der Insel Sicilien ebenso gut wie die Neueren erkannten, geht daraus hervor, daß sie demselben eine sinngemäße Form zu geben suchten, indem sie ihn in Trinacria, das Land der drei Vorgebirge, veränderten. Daß diese Bezeichnung in der That nur eine Glosse zu dem Namen Thrinacia in der Odyssee ist, ergiebt sich aus ihrer sprachwidrigen Bildung (Trinacria anstatt Triacria); man wollte von dem Namen Thrinacia der Odyssee so wenig als möglich abweichen.³⁾

Wenn aber der homerische Name Thrinacia zugestandenermaßen auf Sicilien nicht paßte und einer Abänderung bedurfte, um auf dieses Land bezogen werden zu können, weshalb bestand

¹⁾ Wilamowitz-Möllendorf, Homerische Untersuchungen, S. 168.

²⁾ Dieser dem Verf. nur indirect (durch den Artikel θρίναξ des Passow'schen Wörterbuches) bekannt gewordenen Erklärung Grasshoffs tritt A. Holm bei, a. a. O. S. 329.

³⁾ Bei Stephanus von Byzanz wurde der Ableitung des Namens Trinacria von der Dreizahl der Vorgebirge die Ableitung von θρίναξ als eine andere, verschiedene Erklärung des Namens zur Seite gestellt: Τρινακρία, ἡ Σικελία· ἐκλήθη δ' οὕτως ἢ ὅτι τρεῖς ἄκρας ἔχει, ἢ ὅτι θρίναξί ἐστιν ὁμοία. Der Ansicht Strabos, daß das odysseeische Thrinacia aus Trinacria entstanden sei, folgt H. Nissen, Italische Landesk. I, S. 4.

man im Altertum gleichwohl mit soviel Zähigkeit darauf, ihn für Sicilien in Anspruch zu nehmen? Die Erklärung hierfür dürfte vielleicht ein in Sicilien einheimischer Ortsname, der Name der Siculerstadt Trinacia darbieten. Diese Stadt war bis zu ihrer Zerstörung durch die Syrakusaner, welche um die Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr., also etwa dreissig Jahre vor dem athenischen Kriegszuge gegen Syracus, erfolgte, wie Diodor angiebt, „stets die bedeutendste Stadt der Siculer gewesen“.¹⁾ Wie für die griechischen Colonisten an der Ostküste Siciliens sich in dem Namen dieses Hauptortes der Siculer der Begriff des ganzen nichtgriechischen Siciliens zusammenfassen konnte, so konnte der Name der Stadt Trinacia, als man ihn fast unverändert in der Odyssee wiederzufinden glaubte, für die sicilischen Griechen leicht auch zu dem Namen der Insel in vorgriechischer Zeit werden²⁾ Diejenigen griechischen und namentlich die ostgriechischen Schriftsteller, welche nach der athenischen Kriegsunternehmung schrieben, werden keine lebendige Kunde mehr von dem ehemaligen Bestehen der einst berühmten Stadt Trinacia gehabt haben; indem sie so der Kenntnis des Mittelgliedes verlustig gingen, durch welches der odysseeische Name von den sicilischen Griechen mit der Insel Sicilien in Verbindung gebracht worden war, werden sie sich veranlaßt gesehen haben, dieser von ihnen vorgefundenen Bezeichnung durch die Umänderung des odysseeischen Namens Thrinacia in Trinacria eine andere Stütze zu geben.

So würde denn der Name einer einzelnen sicilischen Örtlichkeit, der Name eines wichtigen Stadtgebietes in der Osthälfte der Insel, zwar niemals durch den Sprachgebrauch der Gegenwart zum Namen von ganz Sicilien erhoben worden und auch wohl nicht die Ursache davon geworden sein, daß der Name Thrinacia in die

¹⁾ Diodor XII, 29. Ἡ δὲ πόλις αὕτη πολλοὺς καὶ μεγάλους ἄνδρας εἶχεν, αἰεὶ τὸ πρωτεύον ἐσχηκυῖα τῶν Σικελικῶν πόλεων· ἦν γὰρ ἡγεμόνων ἡ πόλις αὕτη πλήρης, μέγα φρονούντων ἐπ' ἀνδρίᾳ.

²⁾ Als Vertreterin der ganzen Insel Sicilien mußte die Stadt Trinacia aufgefaßt werden, sobald man in ihrem Namen den odysseeischen Namen Thrinacia wiederfinden wollte; denn das odysseeische Thrinacia ist im Epos als Insel bezeichnet, während die Stadt Trinacia nicht am Meere, sondern im Binnenlande lag.

Odyssee gelangte; wohl aber würde der Name jenes sicilischen Stadtgebietes uns die Erklärung dafür bieten, daß man den nahezu gleichlautenden geographischen Namen aus dem griechischen Epos als die Benennung ansah, welche Sicilien vor Zeiten einmal geführt habe.¹⁾

¹⁾ Schon d'Orville hat (Sicula, Amstelod. 1764, S. 163) den Namen der Stadt Trinacia („barbarum et Siculum nomen“) mit dem Namen Thrinacia der Odyssee in Verbindung gebracht, dabei jedoch angenommen, daß Sicilien einen solchen Namen einmal wirklich geführt habe.

I.

Als Benennung der Insel Sicilien ist mit großer Bestimmtheit der in der Odyssee enthaltene Name Sicania gedeutet worden. Die Odyssee erteilt diesen Namen demjenigen Lande, von dessen Küste Odysseus nach Ithaca verschlagen worden zu sein vorgiebt. Das Epos enthält über die Lage und Beschaffenheit dieses Landes keinerlei Angabe; aus der Erzählung des Odysseus geht nur hervor, daß dasselbe am Meere lag, nicht aber, daß es eine Insel war. Wenn gleichwohl der Name von späteren griechischen und von neueren Schriftstellern als ein Name der Insel Sicilien aufgefaßt worden ist, so ist hierfür die Übereinstimmung des Namens Sicania mit dem Namen des Volkes der Sicaner, welches man neben den Siculern auf der Insel Sicilien vorfand, entscheidend gewesen. Wenn aber diese Übereinstimmung der Namen zweifellos auf einen sachlichen, geographischen Zusammenhang zwischen dem Lande Sicania und dem Sicanervolke hinzuweisen schien, so stand doch der Möglichkeit, den Namen Sicania für den Namen der ganzen Insel Sicilien zu nehmen, anderseits der Umstand entgegen, daß die Sicaner, wie man im Altertum stets angenommen hat, ein von den Siculern unterschiedener, besonderer und auf den Westen der Insel eingeschränkter Volksstamm waren und daß der schon zur Zeit der ältesten griechischen Schriftsteller für die Insel wirklich in Gebrauch befindliche Name Sicilien war: sollten doch die Siculer, von denen der letztere Name sich herleitete, bereits dreihundert Jahre vor der Ankunft der ersten Griechen in die Insel eingewandert sein, sodaß selbst die ersten griechischen Ankömmlinge diejenigen Thatsachen, welche dazu geführt hatten, daß die Insel den Namen Sicilien erhielt, bereits vollendet und abgeschlossen vorgefunden hätten.

Um also den Namen Sicania, an dessen Zusammenhang mit

den Sicanern man nicht zweifeln konnte, für den Namen der ganzen Insel erklären zu können, glaubte man seine Geltung in eine ferne Vergangenheit, in die Zeit vor der Einwanderung der Siculer verlegen zu müssen. Vor der Einwanderung der Siculer mußten, so folgerte man, die Sicaner die ganze Insel innegehabt haben; so gewiß der endgiltig in Gebrauch gebliebene Name der Insel von dem Namen der eingewanderten Siculer abgeleitet sei, so gewiß werde die Insel früher nach den Sicanern benannt gewesen sein.¹⁾

Wenn aber in solcher Weise der Name Sicania, insofern er sich auf die ganze Insel beziehen soll, ebenso sehr eine bloß hypothetische Benennung der Insel ist, wie der Name Thrinacia, und wenn demgemäß niemals ein prosaischer Schriftsteller den Namen Sicania als den zu seiner Zeit geltenden Namen der Insel gebraucht hat: so fragt es sich, wie sich das Vorkommen des Namens Sicania in der Odyssee erklärt. Einerseits sind wenigstens die jüngsten Teile der Odyssee — und gerade in diesen findet sich der Name Sicania — jünger als die ersten Niederlassungen der Griechen in Sicilien, zu deren Zeit schon nicht mehr die Voraussetzungen für die Benennung der Insel mit dem Namen Sicania, sondern bereits diejenigen ihrer Benennung mit dem Namen Sicilia vorlagen; in den fraglichen Teilen der Odyssee selbst kommt außer dem Namen Sicania auch der Name der Siculer vor. Andererseits aber sind auch die jüngsten Teile der Odyssee noch immer vor der Entstehung jener historischen Prosalitteratur zustande gekommen, für welche sich die ehemalige Benennung Siciliens mit dem Namen Sicania auf dem Wege jener oben bezeichneten historischen Schlußfolgerung ergab; und noch weiter liegen selbst jene jüngsten Teile des Epos hinter derjenigen Zeit

¹⁾ Hellanic. b. Const. Porph. Them. II, 10 Σικελία ἡ νῆσος Σικανία πρότερον ὠνομάζετο, εἴτα Σικελία ἐκλήθη. Herodot. VII, 170 Μίνων κατὰ ζήτησιν Δαίδαλου ἀπικόμενον ἐς Σικανίην, τὴν νῦν Σικελίην καλουμένην. Thucyd. VI, 2 ἐλθόντες ἐς τὴν Σικελίαν (οἱ Σικελοὶ) τοὺς τε Σικανοὺς κρατοῦντες μάχη . . . ἀντὶ Σικανίας Σικελίαν τὴν νῆσον ἐποίησαν καλεῖσθαι. Diod. Sic. V, 2 ἡ γὰρ νῆσος ἀπὸ τῶν κατοικησάντων αὐτὴν Σικανῶν Σικανία προσαγορευθεῖσα, τελευταῖον ἀπὸ τῶν Σικελῶν ὠνόμασται Σικελία.

zurück, in welcher der dichterische Sprachgebrauch sich in angeblich oder wirklich altertümlichen Namen gefiel, zu denen dann auch der Name Sicania gehört hat. Als wirkliche geographische Benennung der Gegenwart konnte also der Name Sicilien, wenn er der Name der Insel sein sollte, in der Odyssee nicht mehr, als hypothetische auf die Vergangenheit bezügliche Benennung konnte er in ihr noch nicht vorkommen. Der Name muß deshalb damals, als er in die Odyssee gelangte, etwas anderes, als die Insel bezeichnet, er muß ursprünglich eine Bedeutung gehabt haben, welche von der ihm durch die historische Speculation und durch den Sprachgebrauch der Dichter einer späteren Zeit verliehenen verschieden war. Wenn sich diese ursprüngliche Bedeutung des Namens Sicania überhaupt auf sicilische Geographie bezogen hat (und dies ist wegen seiner Übereinstimmung mit dem Namen der Sicaner in der That wahrscheinlich), so kann er nicht die Benennung der ganzen Insel, sondern nur diejenige irgend eines Teiles derselben gewesen sein.

Wenn sich dies aber so verhält, so dürfte die Erwähnung des Namens in der Odyssee zugleich beweisen, daß zur Zeit der Abfassung der fraglichen Stelle der Odyssee ein Gesamtname für die Insel überhaupt noch nicht in Gebrauch gewesen ist. Denn da in der Stelle der Odyssee nicht eine sicilische Landschaft einer anderen sicilischen Landschaft gegenübergestellt werden soll, sondern es sich in ihr nur darum handelt, daß im allgemeinen die Richtung bezeichnet werde, aus welcher Odysseus nach Ithaca verschlagen worden sein will, so würde, falls ein Gesamtname für die Insel in Gebrauch gewesen wäre, wahrscheinlich dieser und nicht der Name einer einzelnen sicilischen Landschaft angeführt worden sein. Der späteren historischen Speculation, welche vermutete, daß Sicilien vor der Einwanderung der Siculer Sicania genannt worden sein werde, hat aber das Vorhandensein eines Landschaftsnamens Sicania den Dienst leisten können, daß es sie der Notwendigkeit überhob, den Namen Sicania geradehin zu erfinden.

Wenn der Name Sicania in der Odyssee die Benennung einer einzelnen sicilischen Landschaft war, so liegt zunächst die Annahme nahe, daß dieser Name zur Zeit der Abfassung der frag-

lichen Stelle der Odyssee denjenigen Teil Siciliens bezeichnet habe, auf welchen die Sicaner durch die Einwanderung der Siculer zurückgedrängt worden sein sollten. Daß wir in der auf die Odyssee gefolgten griechischen Litteratur den Namen Sicania niemals in erkennbarer, unzweifelhafter Weise in diesem Sinne gebraucht finden, würde an sich noch kein zwingender Grund gegen diese Annahme sein. Aber es steht derselben eine bestimmte positive andere Angabe über den Gebrauch des Namens Sicania entgegen. Stephanus von Byzanz bezeichnet Sicania nach einer Angabe des Apollodor als das Land um Agrigent.¹⁾ Dieser Begriff von Sicania wirkt noch nach in einem Scholion des Tzetzes zu Lycophrons Alexandra, in welchem gesagt wird, daß einige Sicania für eine bei den Agrigentiniern gelegene Stadt erklärten²⁾, sowie in der bei Hesychius sich findenden Angabe, daß das odysseeische Sicania eine Örtlichkeit Siciliens (χωρίον Σικελίας) sei. Im Sinne dieser von dem Sprachgebrauch der historischen und poetischen Speculation nahezu verschütteten Bestimmung des geographischen Begriffes Sicania wird denn auch die einzige andere Stelle aufzufassen sein, in welcher der Name Sicania in einer eingeschränkteren, nicht die ganze Insel umfassenden Bedeutung vorkommt: jene nicht die mythische, sondern eine historische Zeit betreffende Stelle Theopomps, in welcher die Stadt Miskera eine Stadt von Sicania genannt wird:³⁾ die unbekannte Lage dieser Stadt wird innerhalb der Umgebung von Agrigent zu bestimmen sein. Daß ferner die in Aristoteles Meteorologie (II, 3) genannte sicilische Landschaft Sicanica mit dem im Sinne des Apollodor geographisch bestimmten Sicania identisch ist, wird später gezeigt werden. Auf die Umgegend von Agrigent localisiert sich endlich bezeichnenderweise die Sage von dem Sicanerkönig Cocalus, dessen zweite Residenz Camicus noch in später Zeit als eine Agrigent

¹⁾ Steph. Byz. 566: Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων καὶ ποταμός Σικανός, ὡς φησιν Ἀπολλόδορος.

²⁾ Schol. Tzetz. zu Lycophr. Alex. 591. Σικανούς τινες Σικελούς πάντας ὑφ' ἐνός ἐδέξαντο· ἄλλοι δὲ μέρος Σικελῶν τὴν Σικανίαν φασιν, πόλιν οὖσαν παρὰ Ἀκραγαντίνοις κειμένην.

³⁾ Steph. Byz. v. Μίσκερα, πόλις Σικανίας· Θεόπομπος τεσσαρακοστῷ δευτέρῳ Φιλιππικῶν.

benachbarte Stadt, als ein Castell der Agrigentiner bezeichnet wird;¹⁾ und dessen erste Residenz Inycum man neuerdings als am Ostrande des agrigentinischen Gebietes, westlich von der Mündung des Himeras gelegen, hat bestimmen wollen.²⁾ Diodor bezeichnet als das Gebiet des urzeitlichen Sicanerkönigs ausdrücklich nur einen Teil von Sicilien, nicht aber die ganze Insel, identifiziert aber gleichwohl die Sicaner mit dem König Cocalus.³⁾ Diese Localisation der Sage hat keinen Zusammenhang mit der Vorstellung, daß die Sicaner in der Urzeit die ganze Insel innegehabt hätten; sie kann, da sich die Sage auf die Zeit vor der Einwanderung der Siculer bezieht, auch nicht die Einschränkung des Sicanergebietes auf den Westen der Insel zur Voraussetzung haben; aber sie stimmt vollständig zu der Angabe des Apollodor, daß Sicania die Landschaft um Agrigent war.

Die Bestimmung Sicanias als des Umlandes von Agrigent schließt nun schon für sich selbst die Möglichkeit aus, daß mit diesem Namen das Gebiet habe bezeichnet werden sollen, welches nach der Einwanderung der Siculer nach Sicilien den Sicanern verblieben war. Die Grenzen dieses den Sicanern verbliebenen Gebietes werden sich zwar niemals mit voller Sicherheit feststellen lassen und die Versuche, die eine oder die andere Stadt den Sicanern oder den Siculern zuzuweisen, bleiben mehr oder weniger willkürlich; aber die einzige der von den griechischen Schriftstellern als sicanisch bezeichneten Städte, deren Lage uns bekannt ist, liegt jedenfalls außerhalb des Bereiches desjenigen Sicaniens, welches von Apollodor als „Umgegend von Agrigent“ bezeichnet werden konnte. So weit man diesen Begriff auch fassen mag, man wird das Umland der am libyschen Meere gelegenen Stadt Agrigent in keinem Falle über die Gebirge hinweg bis zum tyrrhenischen Meere und dort westwärts bis über den Meerbusen von Panormus hinaus sich erstrecken

¹⁾ Schubring, Sicil. Stud. (Camicus) S. 153.

²⁾ Schubring, hist. geogr. Studien über Altsicilien, Rhein. Mus. 1873, S. 127 ff.

³⁾ Diod. Sic. IV, 77. τὸν δὲ Δαίδαλον κατενεχθῆναι τῆς Σικελίας πρὸς χώραν, ἣς βασιλεύοντα Κώκαλον ἀναλαβεῖν τοῦ Δαιδάλου. Id. 16. 79. Δαίδαλος δὲ παρὰ τῷ Κωκάλῳ καὶ τοῖς Σικανοῖς διέτριψε πλείω χρόνον.

lassen können. Dies aber müßte geschehen, wenn man zu dem Umlande von Agrigent die Sicanerstadt Hyccara rechnen wollte, welche die auf der Fahrt von Himera nach Segesta an der Nordküste Siciliens hinsegelnde Flotte der Athener einnahm.¹⁾ Als Umland von Agrigent bestimmt, deckt sich also die Landschaft Sicania keinesfalls mit dem Gebiete des Volkes der Sicaner. Die Abgrenzung und Benennung der Landschaft Sicania muß folglich einen anderen Grund gehabt haben, als den, daß sie „das Land der Sicaner“ gewesen wäre.

Zwei neuere Bearbeiter der sicilischen Topographie, Clüver und J. Schubring haben daher die von ihnen bei Apollodor vorgefundene Beschränkung der Landschaft Sicania bei Agrigent auf ein kleineres Gebiet als dasjenige, welches den Sicanern nach der Einwanderung der Siculer verblieben war, mit historischen Gründen zu erklären versucht. Clüver hat die Vermutung ausgesprochen, daß Apollodors Ansetzung der Landschaft Sicania bei Agrigent einem späteren Begriffe des Landschaftsnamens entspreche, zu Folge dessen mit diesem Namen nicht mehr dasjenige Gebiet, welches den Sicanern nach der Einwanderung der Siculer verblieben war, sondern derjenige Bezirk bezeichnet worden sei, welcher ihnen nach der Gründung der griechischen Pflanzstätte Himera, Segesta, Agrigent und Selinus noch übrig geblieben und (etwa nach Art der Indian reservations in Nordamerika) vorbehalten worden sei; man könne dieses Gebiet Sicania posterior nennen.²⁾ J. Schubring hat gleichfalls angenommen, daß Apollodors Begriff Sicania einer späteren Zeit angehöre; aber nach ihm wäre es vielmehr nur die Erinnerung späterer Geschlechter an die sagenberühmte Herrschaft des zufälligerweise in der Nähe von Agrigent residierenden Sicanerkönigs Cocalus gewesen, welche dazu geführt hätte den Namen Sicania zu dem besonderen Namen der Umgegend von Agrigent zu machen.³⁾

Obwohl beide Annahmen unbewiesen und nicht leicht beweisbar sind, würde doch weder die eine noch die andere von ihnen ohne weiteres zurückzuweisen sein, wenn uns nicht das nämliche

¹⁾ Thuc. VI, 62. Ὑκκαρα, πόλις Σικανικόν.

²⁾ Clüver, Sicil. antiq. S. 215 f.

³⁾ J. Schubring, Sicilische Studien, (Camicus) S. 140.

Citat bei Stephanus von Byzanz, welchem wir die Kenntniss von Apollodors Begrenzung der Landschaft Sicania verdanken, zugleich auch bezüglich des Grundes dieser Begrenzung eine andere Annahme näher legte. Das Citat in dem geographischen Wörterbuche des Stephanus lautet wörtlich: „Sicania, das Umland von Agrigent und der Fluss Sicanus, wie Apollodor sagt.“¹⁾ Der an dieser Stelle genannte Fluß Sicanus ist von Clüver, weil Thucydides einen Fluß dieses Namens in Spanien erwähnt und von diesem aus die Sicaner nach Sicilien gelangen läßt, nach Spanien verwiesen worden; und der Meinung Clüvers sind die neueren Geschichtsschreiber Siciliens gefolgt.²⁾ Bei der Prüfung dieser Clüverschen Auslegung der Angabe Apollodors könnte es sich zunächst um die Frage handeln, ob der spanische Fluß Sicanus, von welchem Thucydides die Sicaner herleitet, überhaupt existiert habe. A. Holm, welcher der Auslegung Clüvers beitrifft, erklärt gleichwohl an einer andern Stelle selbst³⁾, daß die von Thucydides behauptete Existenz eines Flusses Sicanus in Spanien keineswegs außer Zweifel gestellt sei. Wenn sich dies so verhielte, würden wir nicht berechtigt sein, den Fluß Sicanus des Apollodor ohne weiteres mit diesem spanischen Flusse zu identificieren und jede andere Auslegung von vornherein auszuschließen. Indes spricht in Wirklichkeit die größere Wahrscheinlichkeit für die Existenz eines Flusses Sicanus in Spanien. Thucydides erwähnt zwar den spanischen Fluß eben nur, um den Namen der Sicaner von dessen Namen abzuleiten und schon Philistus, der dem Thucydides nachschrieb, spricht (wenn die bezügliche Wendung ihm und nicht dem Diodor, der ihn anführt, zuzuschreiben ist) nicht mehr von dem Flusse, sondern von einem (τις) Flusse Sicanus in Spanien:

¹⁾ Steph. Byz. 566. Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων · καὶ ποταμὸς Σικανός, ὡς φησιν Ἀπολλόδορος.

²⁾ So z. B. Holm, Gesch. Sicil. I, S. 342: „Wenn einige östlich von Akragas einen Fluß Sicanus setzen, so beruht dies auf einer falschen Auslegung der Notiz bei Steph. Byz. v. Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων · καὶ ποταμὸς Σικανός, ὡς φησιν Ἀπολλόδορος. Das heißt nur, es gebe auch einen Fluß dieses Namens, den Steph. Byz. s. v. Δηρά aber nach Iberien setzt.“

³⁾ Holm a. a. O. S. 356 f.

also von einem Flusse, von welchem er sonst nichts weiß.¹⁾ Aber wie wäre Thucydides dazu gelangt, die Sicaner gerade aus dem weit entlegenen Iberien einwandern zu lassen, und ihren Namen von dem Namen eines dortigen Flusses herzuleiten, wenn er von dem Vorhandensein eines solchen keinerlei Kunde besessen hätte? Von den anderen beiden Stellen, an denen des spanischen Flusses Sicanus erwähnt wird, kann freilich die eine, welche sich in der, auf alte griechische Quellen zurückgehenden Beschreibung der spanischen Küste von Avienus vorfindet und in welcher die Lage des spanischen Flusses Sicanus anscheinend genau bestimmt wird²⁾, nicht als ein selbständiges, von Thucydides unabhängiges Zeugnis für die Existenz des spanischen Flusses Sicanus angesehen werden. Denn diese Küstenbeschreibung nennt in ihrem Eingange unter ihren Quellen ausdrücklich auch den Thucydides³⁾; wie sie die Stadt Sicana in Spanien dem Hecatäus entlehnt haben wird, aus welchem Stephanus die Existenz dieser Stadt belegt, so kann sie den Fluß Sicanus in Spanien, an welchen sie diese Stadt versetzt, dem Thucydides entlehnt haben. Aber unabhängig von Thucydides scheint die dritte Erwähnung des spanischen Sicanus zu sein, welche sich ohne Angabe eines Gewährsmannes bei Stephanus von Byzanz unter dem Worte Dera findet: „Dera, eine Landschaft Iberiens, deren Fluß der Sicanus ist; die Bewohner Deräer“⁴⁾ Die Stelle hat zwar, damit die ungewöhnlicher Weise fehlende Classification des Ortsnamens hergestellt werde, einer Correctur, γῆ Ἰβηρίας anstatt γῆς Ἰβηρίας („eine Landschaft Iberiens“ anstatt „im Lande Iberien“) bedurft; und diese Correctur, welche sachlich auch durch den bei Stephanus nicht von den Bewohnern einer Stadt, sondern nur von denen einer ganzen Landschaft gebrauchten Ausdruck οἰκήτορες gerechtfertigt wird, bringt einigermaßen gerade

¹⁾ Diod. Sic. V, 6. ἀπό τινος Σικανοῦ ποταμοῦ κατ' Ἰβηρίαν ὄντος.

²⁾ Avien. Or. marit. 479 f. Attollit inde se Sicana civitas propinquo ab amne sic vocata Ibericis.

³⁾ Avien. Or. mar. v. 50.

⁴⁾ Steph. Byz. S. 228 Δηρά, γῆ[ς] Ἰβηρίας, ἣς ὁ Σικανὸς ποταμός · οἱ οἰκήτορες Δηραῖοι. Die von Holstenius herrührende Korrektur γῆ angenommen von G. F. Unger, der Periplus des Avienus, Philologus, Suppl. B. IV (1884) S. 250).

das entscheidende Wort *Iberia* in Gefahr, da das durch die Correctur überflüssig werdende Sigma nicht notwendig in den Text fälschlich eingedrungen zu sein braucht, sondern auch bloß falsch bezogen worden sein kann. Auch tragen die Namen *Dera*, *Deräer*, welche in der Litteratur kein anderes Mal vorkommen und insbesondere in Avienus Beschreibung der spanischen Küste fehlen, nichts dazu bei, die Beziehung der Stelle auf Iberien zu stützen. Man hat, um diese Namen mit bekannten spanischen Ortsnamen identificieren zu können, Veränderungen an ihnen vornehmen müssen und man hat die Landschaft *Dera*, was der Ausdruck *οἰκήτορες* verbietet, in eine Stadt *Ilerda* umwandeln wollen.¹⁾ Aber diese Unklarheiten der Stelle ermächtigen uns gleichwohl nicht, derselben die Beweiskraft für die Existenz eines Flusses *Sicanus* in Spanien abzusprechen.

Die Existenz eines Flusses *Sicanus* in Iberien mag aber zweifellos sein, als sie will; in keinem Falle folgt daraus, daß wir in dem Flusse *Sicanus* des Apollodor jenen iberischen Fluß wiederzufinden haben.

Zunächst ist nicht ersichtlich, weshalb Stephanus die Existenz eines spanischen Flusses *Sicanus*, selbst wenn er sie aus Apollodor hätte erweisen können, gerade aus diesem Schriftsteller erwiesen haben sollte. Das sechste Buch des Thucydides, in welchem der sicilische Feldzug der Athener und die Vorgeschichte Siciliens berichtet werden und in welchem der spanische Fluß *Sicanus* als der Ausgangspunkt der sicilischen Sicaner angegeben wird, ist in dem geographischen Wörterbuch des Stephanus von Byzanz nicht weniger als fünf Mal angeführt worden; warum wäre es nicht auch für den im Wörterbuche namhaft gemachten Fluß *Sicanus* als Beleg benutzt worden, wenn dieser Fluß der spanische Fluß dieses Namens war? Auch Philistus, welcher dem Thucydides die Behauptung, daß die Sicaner von dem Flusse *Sicanus* in Spanien gekommen seien, nachschrieb, gehört zu den von Stephanus in der ausgiebigsten Weise benutzten Schriftstellern; er wird von ihm nicht weniger als 45 Mal ausdrücklich angeführt. Warum führte er ihn hier nicht an, wenn es sich um den spanischen Fluß

¹⁾ Müllenhoff, *Alterth.-K.* I, 162.

Sicanus handelte, und warum nicht den von ihm an 59 anderen Stellen namentlich angeführten Ephorus, dessen uns indirect überlieferte Angabe, daß die ältesten Bewohner Siciliens Iberer gewesen seien¹⁾, doch wohl auch nur auf den Satz des Thucydides, daß die Sicaner von dem iberischen Flusse Sicanus gekommen seien, zurückzuführen ist? Die Autorität dieser den spanischen Fluß Sicanus in Verbindung mit dem Namen der sicilischen Sicaner nennenden Gruppe von Schriftstellern müssen wir als die dem Stephanus zunächstliegende ansehen, sobald wir annehmen, daß er unter dem von ihm neben der Landschaft Sicania bei Agrigent angeführten Flusse Sicanus den spanischen Fluß verstand und von der schriftstellerischen Tradition ausging, daß der Name des Sicaner-volkes auf den des spanischen Flusses zurückzuführen sei. Wenn er aber auch den spanischen Fluß Sicanus ohne Bezug auf jene Tradition namhaft gemacht und dessen Namen nur der alphabetischen Wortfolge wegen neben den Namen der sicilischen Landschaft Sicania gestellt haben sollte, so mußte auch in diesem Falle ein anderer Schriftsteller als Apollodor für ihn zuerst in Betracht kommen. Man hat die Vermutung aufgestellt, daß die oben berührte bei Stephanus unter dem Artikel Δηρά sich findende Erwähnung eines der iberischen Landschaft Dera angehörigen Flusses Sicanus aus dem von Stephanus gerade für Spanien häufig benutzten Hecatäus stamme.²⁾ Wenn sich dies so verhält, warum hätte derselbe Stephanus unter dem Artikel Σικανός, wenn dieser den spanischen Fluss betraf, anstatt des Hecatäus, den Apollodor angeführt? Auf Hecatäus sich zu berufen, mußte dem Stephanus hier um so näher liegen, als er aus ihm eine Zeile zuvor die Existenz der (von Avienus an dem Fluß Sicanus angesetzten) spanischen Stadt Sicana bezeugt hatte. Die Nichtanführung einerseits des Thucydides, des Philistus, des Ephorus, andererseits des Hecatäus, also aller derjenigen Schriftsteller, von denen wir wissen oder mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussetzen können, daß sie einen spanischen Fluß Sicanus erwähnt haben, wird sogleich erklärlich, wenn es sich an der fraglichen Stelle des Stephanus gar nicht um

¹⁾ B. Strabo VI, 2.

²⁾ Müllenhoff, Alterth.-Kunde I, S. 162.

den von diesen Schriftstellern erwähnten Fluß Sicanus in Spanien, sondern um einen anderwärts befindlichen Fluß von gleichem Namen handelt.

Daß Stephanus eine dem Apollodor eigentümliche Angabe vor sich hatte, geht vielleicht auch aus der umständlichen Einführung des Citats durch den Satz „wie Apollodor sagt“ hervor; denn gewöhnlich folgt bei Stephanus dem angeführten Ortsnamen ohne weiteres der bloße Name des Gewährsmannes. Wenn aber die Angabe gerade dem Apollodor eigentümlich war, so läßt dies vermuten, daß sie nicht den spanischen Fluß betroffen hat; denn dieser war, teils mit, teils ohne Beziehung auf die sicilischen Sicaner, auch von den oben erwähnten Schriftstellern genannt worden.

Die Entscheidung hierüber hängt indes von der Beantwortung der Frage ab, in welchem Zusammenhange Apollodor des von Stephanus aus ihm angeführten Flusses Sicanus gedacht hat. Reiht dieser Zusammenhang den Apollodor unter die Nachfolger des Hecatäus in der Beschreibung der iberischen Halbinsel, reiht er ihn unter die Nachfolger des Thucydides in der Herleitung der sicilischen Sicaner aus Iberien ein, oder läßt er ihn mit einer von den Mitteilungen der beiden Schriftsteller völlig verschiedenen Angabe auftreten? Die Frage fällt vorläufig nahezu mit der Frage zusammen, ob Stephanus das Citat aus Apollodors Erdkunde oder ob er es aus dessen Chronik entlehnt hat. Dagegen, daß das Citat aus dem Spanien betreffenden Teile von Apollodors Erdkunde herrühre, spricht zunächst der Umstand, daß in dem Citat der Fluß Sicanus zugleich mit der die Umgebung von Agrigent bildenden Landschaft Sicania erwähnt wird. Da bei einer Beschreibung Spaniens zur Not vielleicht das angeblich nach dem spanischen Flusse genannte sicilische Sicanervolk, in keinem Falle aber die Landschaft Sicania bei Agrigent Erwähnung finden konnte, so müßte das Citat aus Apollodor, wenn der darin genannte Fluß der Beschreibung Spaniens entnommen sein sollte, aus zwei verschiedenen, in keinerlei Verbindung mit einander stehenden Stellen des Apollodor zusammengesetzt sein. Dies ist aber höchst unwahrscheinlich. Aber abgesehen von diesem aus der Beschaffenheit des Citats selbst hergeleiteten Einwande spricht gegen die

Herkunft des Citates aus Apollodors Erdkunde die Thatsache, daß Stephanus sich dieser Schrift des Apollodor bei der Sammlung der spanischen Ortsnamen überhaupt nicht bedient zu haben scheint. Apollodor gehört zu den von Stephanus am reichlichsten benutzten Schriftstellern. Er findet sich bei ihm nicht weniger als 82 Mal namentlich angeführt. Andererseits werden bei Stephanus etwa 90 nach Spanien gehörige Namen behandelt. Aber während die Schriften Apollodors, insbesondere die Erdbeschreibung, nicht nur für die illyrische Halbinsel, sondern auch für Asien und Libyen sehr häufig (für Libyen 8 Mal) benutzt sind, beziehen sich nur zwei der Citate aus Apollodor auf spanische Namen, die übrigen ungefähr 88 spanischen Namen werden, insofern überhaupt eine Quelle angegeben wird, aus anderen Schriftstellern belegt: 12 von ihnen aus Hecatäus, 7 aus Artemidor, 9 (an vier Stellen) aus Herodor, 6 aus Polybius u. s. w. Die Benutzung des Apollodor für spanische Namen ist also bei Stephanus überhaupt mindestens eine sehr schwache gewesen. Von den beiden iberische Dinge betreffenden Citaten aus Apollodor ist aber überdies nur das eine aus Apollodors Erdbeschreibung, das andere ist aus seiner Chronik genommen. Ferner steht jenes einzige der Erdbeschreibung Apollodors entlehnte Citat nicht bei dem Namen einer einzelnen iberischen Örtlichkeit, sondern bei dem Namen Iberiens selbst: Stephanus hat unter diesem Artikel eine ungewöhnlich große Anzahl von Citaten anhäufen wollen; so erklärt es sich, daß er neben vielen anderen hier auch den Apollodor anführt. Damit ist festgestellt, daß Stephanus bei der Sammlung der spanischen Ortsnamen, weil ihm andere Quellen in genügendem Maße hierfür zu Gebote standen, die Erdkunde des Apollodor, wenn man von dem Namen Iberia selbst absieht, wahrscheinlich überhaupt nicht benutzt, keinesfalls aber vollständig excerptirt hat. Ebensowenig wie für die spanischen Ortsnamen findet sich aber die Erdkunde Apollodors für sicilische Ortsnamen jemals bei ihm angeführt. Wenn aber das den Fluß Sicanus betreffende Citat aus Apollodor unter diesen Umständen überhaupt nicht wohl der Erdkunde des Apollodor entnommen sein kann, so bleibt als Standort für dasselbe Apollodors Chronik übrig. Nun hat auch unter den aus dieser Chronik genommenen Citaten bei Stephanus nur ein einziges (das unter dem Artikel Sagunt

stehende) auf einen spanischen Ortsnamen Bezug. Aber dafür finden sich bei Stephanus sechs auf sicilische Ortsnamen bezügliche Citate aus dieser Chronik; und ein siebentes auf einen sicilischen Namen bezügliches Citat aus Apollodor, bei welchem die Schrift, welcher es entnommen wird, nicht angegeben ist, wird wohl gleichfalls der Chronik angehören.

Kann nun der Fluß Sicanus, auch wenn er sich in Spanien befand, in Apollodors Chronik vielleicht gelegentlich eines Berichtes über die Sicanereinwanderung nach Sicilien erwähnt worden sein, mit welcher ihn Thucydides in Beziehung gebracht hatte? Der Einwand, daß die Litteratur des Altertums für die angebliche Sicanerwanderung keinerlei bestimmten Zeitpunkt überliefert hatte und daß deshalb diese Wanderung und somit der Name des Flusses, von welchem sie ausgegangen sein sollte, in der Chronik des Apollodor nicht leicht eine Stätte finden konnte, ist vielleicht nicht entscheidend genug, um diese Möglichkeit völlig beseitigen zu können. Wohl aber scheitert diese wiederum an dem eigenen Wortlaut des Citats.¹⁾ Während nämlich Thucydides und Philistus den spanischen Fluß Sicanus mit dem sicilischen Volke der Sicaner in Verbindung gebracht hatten, welches von jenem Flusse gekommen sein sollte, erwähnt Apollodor in der bei Stephanus citierten Stelle den von ihm namhaft gemachten Fluß Sicanus im Zusammenhang mit der Landschaft Sicania bei Agrigent. Dadurch, daß Apollodor diese Landschaft als das Umland von Agrigent, also als ein geographisches, nicht als ein ethnographisches Gebiet bestimmt, setzt er sie außer Beziehung zur Sicanerwanderung: das Volk der Sicaner, aber nicht die Landschaft Sicania bei Agrigent als solche, konnte nach dem spanischen Flusse benannt sein. Die Schrift des Apollodor, in welcher Stephanus von Byzanz den Namen des Flusses Sicanus fand, kann wohl nur Apollodors Chronik, aber der Fluß Sicanus, welchen Apollodor dort in Verbindung mit der Landschaft Sicania bei Agrigent genannt hatte, kann nicht der von andern Schriftstellern mit oder ohne Beziehung auf die Herkunft der Sicaner angeführte spanische Fluß dieses Namens sein;

¹⁾ Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων καὶ ποταμὸς Σικανός, ὡς φησιν Ἀπολλόδορος.

er wird vielmehr ein bei Gelegenheit irgend eines Ereignisses aus der Geschichte der Stadt Agrigent, vielleicht bei Erwähnung der Gründung dieser Stadt, genannter sicilischer Fluß gewesen sein.

Wenn für die Beantwortung der Frage, ob der von Stephanus genannte Fluß Sicanus in Spanien oder in Sicilien zu suchen sei, zunächst der Hinweis auf die Quellen, welchen Stephanus bei seiner Angabe gefolgt ist oder welche er vermieden hat, von Bedeutung gewesen ist so bietet anderes Material zur Beantwortung jener Frage der innere grammatische Zusammenhang der Angabe des Stephanus und die Stelle dar, welche dieselbe in der Reihe der Artikel des Wörterbuches einnimmt.

Man hat, augenscheinlich wegen der beide Angaben verbindenden Partikel *καὶ* und wegen des Fehlens einer besonderen Angabe über die Lage des Flusses Sicanus, mit Recht angenommen, daß nicht nur die auf den Fluß Sicanus bezügliche Notiz des Stephanus dem Apollodor entnommen sei, sondern daß sich die Quellenangabe: „wie Apollodor sagt“ zugleich auch auf die, die Landschaft Sicania betreffende Notiz beziehe.¹⁾ Wenn man aber auch die Frage, ob Apollodor die gemeinsame Quelle der beiden auf die Landschaft Sicania und auf den Fluß Sicanus bezüglichen Angaben sei, für unentschieden halten und die Möglichkeit einräumen wollte, daß die Verbindung beider Notizen erst durch Stephanus selbst hergestellt wäre, so würde auch in diesem Falle der syntactische Zusammenhang der Stelle den sachlichen, geographischen Zusammenhang der beiden Angaben beweisen; ja die Verbindung zweier aus zwei verschiedenen Schriftstellern entlehnten Angaben zu einem solchen syntactischen Ganzen, wie das uns vorliegende, würde die sachliche Zusammengehörigkeit der beiden Angaben nur um so klarer hervortreten lassen. Wenn der Fluß Sicanus nach Spanien gehört hätte, so würde Stephanus aus der diesen Fluß betreffenden Angabe einen eigenen besonderen Artikel, keinesfalls aber einen Teil des Artikels Sicania gemacht haben. Der von einigen Schriftstellern berichtete historische Umstand, daß die

¹⁾ S. z. B. Passow, Handwörterbuch der gr. Spr. IV, v. *Σικανία*: „Nach Apollodor b. Steph. Byz. war Sicania ursprünglich eine Gegend bei Agrigent.“

Sicaner von einem spanischen Flusse Sicanus gekommen seien, konnte für den nicht historische, sondern geographische Ziele verfolgenden Lexicographen, auch wenn er ihn bei dem von ihm benützten Schriftsteller vorgefunden hätte, kein Grund sein, die sicilische Landschaft und den spanischen Fluß zu einem gemeinsamen Artikel zu vereinigen: nur die Gleichheit der geographischen Lage erklärt bei ihm diese Zusammenfassung des Flusses mit der Landschaft unter dem nämlichen Artikel. Mag also der grammatische Zusammenhang der Stelle von Apollodor oder erst von Stephanus herrühren, in jedem Falle nötigt er dazu, die fehlende Angabe über die Lage des Flusses Sicanus aus der vorausgehenden Angabe über die Lage der Landschaft Sicania zu ergänzen. Man könnte sich dieser Schlußfolgerung vielleicht noch dadurch entziehen wollen, daß man entweder annähme, es brauche dem Namen des Flusses Sicanus, gleichviel, wo sich dieser Fluß befunden habe, im Wörterbuche des Stephanus überhaupt keine Ortsangabe beigefügt zu sein, oder daß man vorschläge, eine durch das Ausfallen der Ortsangabe im Texte entstandene Lücke anzunehmen. Aber die erstere Annahme würde dem Gebrauche des Wörterbuchs des Stephanus und überhaupt dem Zwecke eines jeden geographischen Wörterbuches widersprechen, da in einem solchen Ortsnamen eben nur deshalb aufgeführt werden, um geographisch bestimmt zu werden. Die Annahme einer Lücke im Texte ist aber deshalb unzulässig, weil eine große Anzahl von anderen Stellen aus dem Wörterbuche des Stephanus, resp. aus dem uns vorliegenden Auszuge aus diesem, welche der hier erörterten Stelle völlig analog sind, vollständig außer Zweifel stellt, daß, wenn in jenem Wörterbuche die Glieder eines Artikels durch καὶ verbunden sind und im zweiten Gliede die Angabe der Lage der namhaft gemachten Örtlichkeit fehlt, diese fehlende Angabe aus der im ersten Gliede der Stelle enthaltenen Angabe der Lage ergänzt werden muß. Solche Stellen sind:

Βόλβαι, πόλις Καρίας, καὶ ποταμὸς Βολβαιώτης.

Βρένθη, πόλις Ἀρκαδίας, καὶ ποταμὸς Βρενθιάτης.

Βήσσυγα, ἐμπόριον τῆς Ἰνδικῆς, καὶ Βησσύγας ποταμός.

Κύφος, πόλις Περραιβίας, καὶ ποταμὸς Κύφος.

Λάμυρα, πόλις Λυκίας, καὶ ποταμὸς Λάμυρος.

Τίκινος, πόλις Ἰταλίας, καὶ ποταμὸς ὁμώνυμος.
 Σαλμώνη, πόλις τῆς Πισάτιδος, καὶ κρήνη ὁμώνυμος.
 Στύμφαλος, πόλις Ἀρκαδίας, καὶ πεδῖον ὁμώνυμον καὶ πηγὴ.
 Πέρσευς, πόλις Ἀττικῆς, καὶ λίμνη ὁμώνυμος.
 Βόσπορος, πόλις Πόντου κατὰ τὸν Κυμμέριον κόλπον, ὡς Φίλων,
 καὶ πόρθμος ὁμώνυμος.
 Μέδμη, πόλις Ἰταλίας, καὶ κρήνη ὁμώνυμος.
 Τέρινα, πόλις Ἰταλίας, καὶ ποταμὸς ὁμώνυμος.
 Τάρας, πόλις Ἰταλίας, καὶ ποταμὸς ὁμώνυμος.
 Ἀλαβὼν πόλις [Σικελίας] καὶ ποταμὸς, ὡς Δημήτριος ἐν συνωνύμοις.
 Δέρβη, φρούριον Ἰσαυρίας, καὶ λίμνη.
 Δορίσκος, πόλις Θράκης, καὶ πεδῖον.
 Δράκονον, ὄρος νήσου τῆς Ἰκαρίας, καὶ πόλις.
 Θυνιάς, νῆσος πρὸς τῷ στόματι τοῦ Πόντου, καὶ ἄκρα.
 Καμαρίνα, πόλις Σικελίας, καὶ λίμνη.
 Κρίμισα, πόλις Ἰταλίας πλησίον Κρότωνος καὶ Θουρίου, καὶ ποταμός.
 Λῆξ, ποταμὸς Μαυρετανίας, καὶ πόλις.
 Πάνορμος, πόλις Σικελίας, καὶ λίμνη, ὡς Πολύβιος.
 Σεβέννυτος, πόλις Αἰγύπτου, καὶ λίμνη καὶ ποταμός.
 Σῆρις, πόλις Ἰταλίας πλησίον τοῦ Μεταποντίνου, καὶ παταμός.
 Σύβαρις, πόλις Ἰταλίας, καὶ ποταμός.

Die im zweiten Gliede der Stelle fehlende Angabe der Lage der genannten Örtlichkeit ist, wofern nur das verbindende καὶ vorhanden ist, aus der im ersten Gliede der Stelle enthaltenen Angabe selbst dann zu ergänzen, wenn das zweite Glied einen selbstständigen Satz bildet, z. B.:

Ἀρίμινον, πόλις Ἰταλίας· ἔστι καὶ ποταμός.
 Ἴτανος, πόλις ἐν Κρήτῃ· ἔστι καὶ ἄκρα.
 Ἰμβρος· νῆσός ἐστι Θράκης· ἔστι καὶ πόλις.
 Ῥήβας, ποταμὸς παρὰ τῷ Πόντῳ· ἔστι καὶ χώρα.
 Σκάροι, πόλις Λυκίας· ἔστι δὲ καὶ κρήνη ἱερά.
 Σπῖνα, πόλις Ἰταλίας· ἔστι δὲ καὶ ποταμὸς Σπῖνος καλούμενος.
 Τεύωχis, πόλις Αἰγύπτια· ἔστι καὶ λίμνη ὁμώνυμος.

Hierzu schließlich unsere Stelle:

Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων· καὶ ποταμὸς Σικανός, ὡς φησιν Ἀπολλόδωρος.

Die Satzanordnung, nach welcher die erforderliche Angabe der Lage sogleich bei der zuerst genannten Örtlichkeit gemacht wird, bei der an zweiter Stelle genannten aber aus der vorhergegangenen Angabe zu ergänzen ist, findet sich bei Stephanus nicht weniger häufig, als die strengere Satzordnung, bei welcher, wie z. B. in der Stelle Βορυσθένης, πόλις καὶ ποταμὸς τοῦ Πόντου, die beiden ihrer Lage nach zusammengehörigen Örtlichkeiten unmittelbar nach einander und vor der Angabe über ihre gemeinsame Lage angeführt werden.

Dagegen findet sich eine Stelle, in welcher die beiden Ortsnamen durch καὶ verbunden und die Angabe der Lage nur dem ersten Ortsnamen beigesetzt und in welcher gleichwohl die fehlende Angabe der Lage beim zweiten Ortsnamen nicht aus der beim ersten Ortsnamen gemachten Angabe zu ergänzen wäre, in dem Wörterbuche des Stephanus überhaupt nicht vor: die bei dem ersten Namen gemachte Angabe der Lage gilt für den mit ihm durch καὶ verbundenen zweiten Namen nur dann nicht, wenn bei diesem ausdrücklich eine andere Lage angegeben wird, wie z. B. p. 390: Κύδνα, πόλις Μακεδονίας· ἔστι καὶ Κύδνος ποταμὸς Κιλικίας.

Die syntactische Verbindung der beiden Angaben über die Landschaft Sicania bei Agrigent und den Fluß Sicanus, aus welcher sich nach dem Vorstehenden die geographische Zusammengehörigkeit der beiden Ortsnamen ergibt, tritt aber noch weit schärfer dadurch hervor, daß unmittelbar vor dem jene beiden Angaben verbindenden Artikel und außer jedem grammatischen Zusammenhang mit ihm die spanische Stadt Sicana genannt worden ist, jene nämliche Stadt, welche nach Avienus oder seiner griechischen Quelle nach dem benachbarten spanischen Flusse Sicanus benannt war.¹⁾ Wenn der von Apollodor genannte Fluß Sicanus dieser spanische Fluß war, warum hätte Stephanus nicht, anstatt ihn bei

¹⁾ Steph. Byz. 566. Σικάνη, πόλις Ἰβηρίας, ὡς Ἐκαταῖος ἐν Εὐρώπῃ· τὸ ἐθνικὸν Σικάνιος.

Σικανία, ἥ περίχωρος Ἀζραγαντίνων· καὶ ποταμὸς Σικανός, ὡς φησιν Απολλόδωρος.

Avienus, ora maritim. v. 479. Attollit inde se Sicana civitas, Propinquo ab amne sic vocata Ibericis.

Gelegenheit der Landschaft Sicania bei Agrigent anzuführen, dessen Namen neben den der spanischen Stadt Sicana gestellt? Man kann nicht einwenden, daß dieser in diesem Falle durch die Sache gebotenen Anordnung sich das Erfordernis der strengen alphabetischen Wortfolge des Lexicons hemmend entgegengestellt haben würde. Sobald freilich aus den Angaben über Sicana, Sicania, Sicanus notwendigerweise drei verschiedene von einander völlig unabhängige Artikel des Wörterbuchs hätten gebildet werden müssen, würde dies nur in der Reihenfolge Σικάνη, Σικανία, Σικανός haben geschehen können: der Name des Flusses Sicanus mußte dann von dem Namen der Stadt Sicana getrennt bleiben, auch wenn er geographisch mit ihm zusammengehörte. Aber Stephanus hat vielmehr fast immer darauf verzichtet, solche Ortsnamen, welche sowohl den Wortstamm als die geographische Beziehung gemein hatten, zum Gegenstande von getrennten Artikeln zu machen; er hat in diesen Fällen fast immer vorgezogen, an die Stelle der Coordination die Subordination treten zu lassen, d. h. unter einem einzigen Artikel zwei etymologisch und geographisch zusammengehörige Namen so zu vereinigen, daß der zweite Name den Ursprung des ersten erklärt, oder daß die Lage der in dem ersten Namen bezeichneten Örtlichkeit durch die den zweiten Namen betreffende Angabe näher bestimmt wird. Beispiele dieses Verfahrens liegen in den folgenden Artikeln vor:

Ἄρπασα, πόλις Καρίας, ἀπὸ Ἀρπάσου ποταμοῦ.

Γέλα, πόλις Σικελίας· καλεῖται δὲ ἀπὸ ποταμοῦ Γέλα.

Ἐλωρος πόλις Σικελίας, ἀπὸ Ἐλώρου ποταμοῦ τοῦ κατὰ Πάχυνον.

Κάρραι, πόλις Μεσοποταμίας, ἀπὸ Καρρᾶ ποταμοῦ Συρίας.

Λαμητῖνοι, πόλις [Ιταλίας], ἀπὸ Λαμήτου ποταμοῦ πρὸς Κρότωνι.

Μαιονία, ἢ Λυδία, ἀπὸ Μαίονος ποταμοῦ τοῦ περὶ τὴν Αἰαίδα γῆν
ρέοντος.

Λητή, πόλις Μακεδονίας, ἀπὸ τοῦ πλησίον ἰδρυμένου Λητοῦς ἱεροῦ.

Μύρα, πόλις Λυκίας, ἀπὸ Μύρου ποταμοῦ παραρρέοντος.

Εὐναί, πόλις Καρίας, ἐν ᾗ ποταμὸς Εὐναῖος.

Δελφοί, πόλις κτλ. ἐστὶ καὶ Δελφοῦσσα τοῦ τόπου κρήνη.

Ἰδυμα, πόλις Καρίας, οὗ καὶ Ἰδυμος ποταμὸς.

Ἰς, πόλις Περσικῆ, Ἡρόδοτος πρώτη· ἔνθα καὶ ποταμὸς Ἰς.

Ἰμέρα, πόλις Σικελίας, Ἐκαταῖος Εὐρώπη· ἐστὶ καὶ ποταμὸς Ἰμέρας, ὡς Νικάνωρ.

In allen diesen Fällen hat Stephanus darauf verzichtet, den an zweiter Stelle genannten Flußnamen zum Gegenstand eines besonderen Artikels zu machen; er hat sich damit begnügt, den Flußnamen dem vorausgehenden, geographisch wie etymologisch gleichartigen Stadtnamen als erklärende Beigabe untergeordnet zu haben. Wenn der Fluß Sicanus, welchen Stephanus bei Apollodor fand, der spanische Fluß dieses Namens war, warum verfuhr er nicht auch mit dessen Namen nach der Analogie der vorstehenden Stellen, warum schrieb er nicht: Σικάνη, πόλις Ἰβηρίας, ὡς Ἐκαταῖος Εὐρώπη, ἀπὸ Σικανοῦ ποταμοῦ παραρρέοντος¹⁾ oder Σικάνη, πόλις Ἰβηρίας, ὡς Ἐκαταῖος Εὐρώπη· ἐστὶ καὶ Σικανὸς ποταμός, ὡς Ἀπολλόδωρος, um dann den von diesen beiden Namen hinsichtlich seiner geographischen Beziehung völlig verschiedenen Artikel Σικανία, ἡ περίχωρος Ἀκραγαντίνων folgen zu lassen? Wenn Stephanus den Namen des Flusses Sicanus nicht dem Namen der spanischen Stadt Sicana beigab, so hat er dies keineswegs etwa deshalb unterlassen, weil er den Namen dieses Flusses zum Gegenstande eines besonderen Artikels machen wollte. Er hat ja letzteres gar nicht gethan, sondern vielmehr den Namen des Flusses Sicanus mittels syntactischer Verbindung dem Namen der Landschaft Sicania bei Agrigent bei- und untergeordnet. Diese syntactische Verbindung zwischen den Angaben über die Landschaft Sicania und über den Fluß Sicanus war ihm durch die alphabetische Wortfolge gewiß nicht aufgenötigt. Vor die Wahl gestellt, den Namen des Flusses Sicanus, den er nicht in einem besonderen Artikel behandeln wollte, entweder mit dem Namen der spanischen Stadt Sicana oder mit dem Namen der Landschaft Sicania bei Agrigent zu verbinden, hat Stephanus auf Grund seiner Quelle, des Apollodor, unter Zurückweisung der andern Möglichkeit das letztere gethan und damit den Fluß ausdrücklich Sicilien zugewiesen.

Wenn angesichts der syntactischen Verbindung, in welcher die beiden Angaben über die Landschaft Sicania bei Agrigent und über den Fluß Sicanus miteinander stehen, und angesichts der

¹⁾ Sicana civitas propinquo ab amne sic vocata Ibericis, Avienus l. c.

vollständigen syntactischen Trennung, welche zwischen ihnen und dem Artikel Sicane obwaltet, die Möglichkeit durchaus ausgeschlossen ist, die bei dem Namen des Flusses Sicanus fehlende Angabe der Lage etwa durch Überspringung der zunächst vorhergegangenen Angabe über die Lage der Landschaft Sicania aus der bei der Stadt Sicane gemachten Angabe πόλις Ἰβηρίας zu ergänzen, so könnte man höchstens noch versuchen, dieses Ziel durch die Annahme einer Textverderbnis zu erreichen, indem man etwa vermutete, daß im Text des Stephanus oder seines Epitomators eine fälschliche Umstellung der Satzteile stattgefunden habe und daß durch eine gewaltsame Zurückversetzung der Worte καὶ ποταμὸς Σικανός der Fluß Sicanus der Autorität des Apollodor entzogen und der des Hecataeus unterstellt und in die Nachbarschaft der Stadt Sicana gebracht werden müsse. Es spricht aber kein hinreichender, viel weniger ein zwingender Grund dafür, daß eine solche Textverderbnis vorliege.

Wie die Landschaft Sicania bei Agrigent lag, so hat sich auch der von Apollodor erwähnte Fluß Sicanus nicht in Spanien, sondern bei Agrigent in Sicilien befunden: nach ihm ist die sicilische Landschaft Sicania bei Agrigent benannt worden; sie ist nichts anderes als das Gebiet des sicilischen Flusses Sicanus. Die schon aus der Angabe, daß Sicania eine Landschaft bei Agrigent gewesen sei, sich ergebende Schlußfolgerung, daß diese Landschaft sich nicht mit dem den Sicanern nach der Siculereinwanderung verbliebenen Gebiete decke, erhält durch dieses aus der ungezwungenen Erklärung der Stelle des Stephanus hervorgehende neue Ergebnis ihre positive Bestätigung.

Zugleich erledigen sich durch dieses Ergebnis die früher erwähnten anderen Versuche Neuerer, Apollodors Beschränkung der Landschaft Sicania auf die Umgegend von Agrigent mit historischen Gründen zu erklären und einer späteren Zeit zuzuweisen.¹⁾ Die Beschränkung des Landschaftsnamens Sicania auf die Umgegend von Agrigent hat keinen historischen, sondern einen geographischen Grund und sie ist nicht erst später eingetreten, sondern entspricht der ursprünglichen Bedeutung des Landschaftsnamens.

¹⁾ Clüver, Sicil. antiq. S. 215 f. und Schubring, Sicilische Studien (Camicus) S. 140.

II.

Die Thatsache, daß Apollodor einen Fluß Sicanus in Sicilien gekannt hat und daß die Landschaft Sicania bei Agrigent nach diesem Flusse benannt worden ist, würde auch dann bestehen bleiben, wenn es nicht gelänge, die Lage dieses Flusses genauer zu ermitteln, d. h. ihn mit einem uns mit einem anderen Namen bekannten Flusse zu identificieren. Die von Fazello und Clüver mit Erfolg in Gang gebrachten Arbeiten zur Bestimmung der uns aus dem Altertum überlieferten sicilischen Ortsnamen beschäftigen ja noch heute namhafte Gelehrte und können noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Anderseits ist es aber klar, daß man zu der Entscheidung, der Fluß Sicanus bei Apollodor sei in Spanien zu suchen, sich gerade durch den Umstand hat bestimmen lassen, daß man von der Existenz eines Flusses Sicanus in Sicilien in der alten Litteratur keine weiteren Spuren vorfand,¹⁾ während man eines spanischen Flusses Sicanus, wenngleich auch dieser schon früh verschollen war, doch einige Male Erwähnung gethan fand. Das Schweigen der alten Schriftsteller über den sicilischen Fluß mußte um so mehr auffallen, da dieser Fluß, wenn er überhaupt existiert hatte, einer der größeren Flüsse Siciliens gewesen sein mußte. Duris von Samos hatte darauf hingewiesen, daß die meisten Städte in Sicilien und in Unteritalien nach Flüssen benannt seien und hatte als Beispiele für diese Wahrnehmung für Sicilien Agrigent, Syracus, Gela, Himera, Selinus, Phönicus, Eryca,

¹⁾ Es ist indes nicht unmöglich, daß das Wörterbuch des Stephanus von Byzanz noch an einer anderen Stelle des sicilischen Flusses Sicanus gedacht hat. Unter dem Worte *Τριναχρία* heißt es dort: ὅσπερον Σικανία ἐκλήθη ἀπὸ Σικανοῦ. Hier folgen in einem Codex die Buchstaben *συρ*, auf deren Erklärung der Herausgeber Meineke vorläufig verzichtet; in dem Codex von Perugia, den M. nicht verglichen hat, folgt eine mehr als drei Buchstaben ersetzende Lücke; vielleicht könnte man, da dem Stephanus der sicilische Fluß Sicanus aus Apollodor bekannt war, ἀπὸ Σικανοῦ ποταμοῦ lesen. Doch wird sich diese Vermutung niemals zur Gewißheit bringen lassen.

Camicus, Halicyä, Camarina angeführt.¹⁾ Ein Fluß nun, nach welchem nicht eine einzelne sicilische Stadt, sondern eine ganze, vielleicht verschiedene Stadtgebiete umfassende sicilische Landschaft benannt gewesen wäre, würde keinesfalls von unbeträchtlicher Größe gewesen sein können. Die Frage läßt sich also nicht damit beseitigen, daß man annimmt, der Fluß Sicanus bei Agrigent sei, wenn er schon existiert habe, wegen seiner Unbedeutendheit kein zweites Mal in der griechischen Litteratur erwähnt worden. Es wird vielmehr der Versuch gemacht werden müssen, diesem Flusse, über dessen Existenz die Angabe Apollodors keinen Zweifel läßt, eine bestimmte, seiner Bedeutung entsprechende Stelle zuzuweisen.

Die einzigen größeren in der Umgebung von Agrigent, westlich und östlich von dieser Stadt, in das libysche Meer mündenden Flüsse sind uns nun aber mit ihren alten Namen bekannt: es sind der Halycus und der Himeras. Die Lage des Flusses Sicanus würde sich also nur dann bestimmen und das Schweigen der alten Schriftsteller über ihn nur dann sich erklären lassen, wenn nachgewiesen werden könnte, daß einer dieser beiden größeren in der Nähe von Agrigent fließenden Flüsse in früher Zeit seinen Namen gewechselt hätte, sodaß der Flußname Sicanus durch einen jener beiden uns bekannten Flußnamen verdrängt und außer Gebrauch gesetzt worden sein könnte.

Daß ein Wechsel in der Benennung sicilischer Flüsse leicht stattfinden konnte, kann zunächst deshalb als wahrscheinlich erscheinen, weil an den Küsten Siciliens sich Phönicier, Griechen, Karthager niedergelassen hatten, welche wenigstens an der Küste einen einheimischen Flußnamen durch eine ihren eigenen Sprachen entnommene Benennung verdrängen konnten. In der That gilt gerade der Name des Halycus wohl mit Recht als griechisch und vom Himeras ist behauptet worden, daß sein Name phönicisch sei; der eine wie der andere Fluß könnte vorher und nebenher einen anderen, der Sprache der einheimischen Bevölkerung angehörigen Namen geführt haben.

¹⁾ Duris b. Steph. Byz. v. Ἀκράγαντες. φησὶ γὰρ Δοῦρις ὅτι αἱ πλεῖσται τῶν Σικελῶν πόλεων ἐκ τῶν ποταμῶν ὀνομάζονται κτλ.

Es ist vielleicht einiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Halycus außer dieser lediglich seinen Salzgehalt bezeichnenden griechischen Benennung im Altertum wirklich einen zweiten Namen geführt habe. In der griechischen Inschrift von Halaesa, welche die Grenzen des Gebietes dieser sicilischen Stadt beschreibt,¹⁾ ist der Name eines Flusses Platamus enthalten; der heutige Name des Halycus ist aber Platani. Nun ist zwar die Beziehung des in der Inschrift von Halaesa vorkommenden Flußnamens auf den Halycus oder auf einen von dessen Zuflüssen ebensowenig beweisbar, als sie völlig ausgeschlossen ist. Wenn sich aber auch in der Inschrift der Name auf einen anderen Fluß bezogen haben sollte, so ist doch bei der Möglichkeit eines mehrfachen Vorkommens des nämlichen Flußnamens in Sicilien auch in diesem Falle die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß der heutige Name des Halycus nicht, wie man bisher annahm, arabischen Ursprungs sei, sondern auf einen antiken Flußnamen Platamus zurückgehe. In Boeotien befand sich ein Fluß Platanius, in Messenien ein Fluß Plataniston. In Unteritalien, wo, wie H. Kiepert hervorhebt, die meisten Flüsse ihre antiken Namen bewahrt haben,²⁾ findet sich ein Nebenfluß des Tanagro, Namens Platano, dessen Name schon seiner binnenländischen Lage wegen nicht aus dem Arabischen hergeleitet werden kann. Aber wenn der heutige Name des Halycus aus dem Altertum überliefert sein sollte, so würde, falls man nicht annehmen will, daß der Halycus im Altertum drei Namen gehabt habe, gerade dadurch die Möglichkeit ausgeschlossen werden, daß er der Sicanus gewesen sei.

Bezüglich des Himeras aber dürfte die Meinung, daß der Name des Flusses phönicischen Ursprungs sei,⁴⁾ deshalb nicht wohl annehmbar sein, weil die Benennung des Flusses wahrscheinlich gar nicht von der Küste, wie dies bei einer Benennung durch die Phönicier der Fall sein müßte, sondern vom Oberlaufe des Flusses, also vom Binnenlande ausgegangen ist. Bekanntlich entsprangen nach der gewöhnlichen Annahme der Neueren in der nämlichen,

¹⁾ Corp. Inscr. Graec. 55 p. 4.

²⁾ Kiepert, Alte Geogr. § 392, Anm. 1.

³⁾ Movers, Phönicier, II, 2, 338 f. Holm, Gesch. Sicil. I, 85. Kiepert, Alte Geogr. S. 467.

nicht weit von der Nordküste Siciliens gelegenen Quellengegend zwei Himeras genannte Flüsse, von denen der eine bei der nach ihm genannten Stadt in das tyrrhenische Meer, der andere östlich von Agrigent in das libysche Meer mündete. Ein sehr seltsamer Zufall wäre es nun, wenn diese beiden einander mit ihren Quellen nahezu berührenden Flüsse ihren gemeinsamen Namen nicht in ihrem gemeinsamen Quellengebiete, sondern von zwei entgegengesetzten Seiten her, wenn der eine ihn von der nördlichen, der andere ihn von der südlichen Küste der Insel aus empfangen hätten; und nicht minder unwahrscheinlich ist es, daß gerade diese beiden Flüsse ihren Namen aus der phönicischen Sprache erhalten hätten, welche, wie es scheint, sonst in Sicilien durch keinen anderen Flußnamen, sondern nur durch Ortschaftsnamen vertreten war. Falls die an dieser Stelle nicht beweisbare Voraussetzung gestattet ist, daß das Quellengebiet der beiden Flüsse eine Bevölkerung mit einer italischen Sprache gehabt habe, wird die Annahme, daß der Flußname aus dem Phönicischen stamme, entbehrlich. Derselbe könnte dann nämlich in die Klasse der Wörter *imber* oder *hiems*, *hibernus* gehören. Corßen nennt als von dem Stamme *hiems* (Sanskrit. *himas* Schnee) abgeleitet, einen Fluß *Himella* im Sabinerlande, dessen Name Winterfluß, Gießbach, der im Winter anschwillt, *χειμάρροος*, bedeute:¹⁾ die sprachliche Identität des Namens *Himera* mit dem Namen *Himella* würde sich unter der angegebenen Voraussetzung von selbst ergeben. Von dem gleichen Stamme dürfte der Name des Flusses *Himeros* im Peloponnes herzuleiten sein; wenn dieser Fluß als der Sohn der Bergnymphe *Taygete* bezeichnet und von ihm erzählt wird, daß er sich in den Fluß *Marathon*, (den nachmaligen *Eurotas*) gestürzt und diesem den Namen *Himeros* gegeben habe,²⁾ so wird es sich um einen vom *Taygetus*-gebirge in den *Eurotas* herabstürzenden Wildbach gehandelt haben.

¹⁾ Corßen, Ausspr., Bet. u. Vocal. d. lat. Spr. I, 101. Die Namen *Himella* und *Himera* hat, wie ich nachträglich sehe, schon J. G. Cuno, *Etrusk. Stud.*, Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1882, S. 586 in Beziehung zu einander gesetzt.

²⁾ Ps.-Plut. de fluminib. XVII: Ἰμερος, Ταῦγέτης νόμφης καὶ Λακεδαιμόνος παῖς . . . ἔρριψεν ἑαυτὸν εἰς ποταμὸν Μαραθῶνα, ὅς ἀπ' αὐτοῦ Ἰμερος μετωνομάσθη· ὕστερον δὲ Εὐρώτας ἐκλήθη.

Der dem sicilischen Flussnamen Himeras zugeschriebene phönicische Ursprung ist also durchaus unwahrscheinlich und kann deshalb nicht dazu dienen, die Annahme einer Doppelnamigkeit des Flusses zu begründen.

Wenn aber der Hinweis darauf, daß in Sicilien verschiedene auswärtige Völker sich niedergelassen hatten, an sich nicht im Stande ist, der Annahme, daß der Halycus oder der Himeras einmal einen anderen Namen und zwar den Namen Sicanus geführt hätte, ohne Weiteres einen bestimmten Anhalt zu geben, so läßt sich dafür, daß der Himeras im Altertum wirklich einmal einen anderen Namen als Himeras geführt habe, vielleicht ein Citat bei Stephanus von Byzanz anführen. Nachdem Stephanus die Stadt Himera in Sicilien erwähnt, als Gewährsmann für ihre Existenz und Lage den Hecatäus angeführt und hierauf einer angeblichen libyschen Stadt des nämlichen Namens gedacht hat, fährt er fort: es giebt auch einen Fluß Himeras, wie Nicanor sagt.¹⁾ Die Schrift des Nicanor, aus welcher Stephanus seine Angabe schöpfte, kann nun aber nicht wohl eine andere sein, als Nicanors von Cyrene Schrift „über die Namensänderungen“ (περὶ μετονομασιῶν). Diese Schrift ist nicht nur von Stephanus an zwei andern Stellen mit ihrem Titel angeführt worden, unter welchem sie auch Athenäus, der Scholiast zu Apollonius von Rhodus und Harpocration citieren,²⁾ sondern sie lag dem Stephanus auch bei sechs anderen Angaben vor, bei denen er nur den Namen Nicanors anführt, die aber den Namenswechsel gewisser Örtlichkeiten zum Inhalt haben;³⁾ und sie ist ohne Zweifel die Quelle des Stephanus an vielen anderen Stellen gewesen, wo er Namensveränderungen von Örtlichkeiten angiebt, ohne einen Gewährsmann zu nennen. Die übrigen ihrem Titel nach bekannten Schriften des Nicanor haben nicht einen solchen Inhalt, daß sie füglich Weise den Namen des Flusses Himeras hätten enthalten können. Mit Recht

¹⁾ Steph. Byz. Ἱμέρα, πόλις Σικελίας. Ἐκαταῖος Εὐρώπῃ. ἔστι καὶ Λιβύῃς. ὁ πολίτης Ἱμεραῖος. ἔστι καὶ ποταμὸς Ἱμέρας, ὡς Νικάνωρ.

²⁾ Steph. Byz. v. Πάρος. v. Ὑδῆ. Athenäus VII, 47. Schol. Apoll. Rhod. IV, 162. Harpocration v. Ἀκὴ.

³⁾ Steph. Byz. v. Ὀλυμπία. v. Παρῶρσία. v. Ταναῖς. v. Δῆλος. v. Διοσκουριάς. v. Αλόβαστρα.

hat daher C. Müller in seiner Sammlung der Fragmente der Schriften Nicanors die den Fluß Himeras betreffende Stelle dieses Schriftstellers unter die Fragmente von dessen Schrift über die Namensänderungen eingereiht.¹⁾ Wenn aber der Name des Flusses Himeras in dieser Schrift Nicanors genannt worden ist, so kann dies nur deshalb geschehen sein, weil er im Altertume einmal seinen Namen gewechselt hat. Das Einzige, was sich, soviel wir sehen, dieser Schlußfolgerung entgegenstellen ließe, würde die Vermutung sein, daß Nicanor vielleicht den Fluß Himeras nur gelegentlich der Erwähnung der Stadt Himera genannt haben könne, welche an diesem Flusse lag und nach ihm benannt war, und daß die Namensänderung, von welcher er sprach, diese Stadt und nicht den Fluß betroffen haben werde. In der That hat man aus nicht genügend entzifferten Münzinschriften geschlossen, daß die Stadt Himera noch einen anderen Namen geführt habe.²⁾ Aber gegen die Vermutung, daß das Citat aus Nicanor hierauf ziele, spricht der Umstand, daß Stephanus den Nicanor nicht bei dem Namen der Stadt Himera, den er vielmehr aus Hecataeus belegt, sondern erst bei dem Flußnamen Himeras anführt: das bei Weitem Wahrscheinlichere bleibt, daß es sich bei Nicanor um einen Namenswechsel des Flusses Himeras gehandelt hat. Auch unter dem Artikel Tanais hat Stephanus den Nicanor angeführt;³⁾ auch hier ist zuerst die Stadt, dann der Fluß genannt, aber das Citat aus Nicanor bezieht sich nur auf die Namensänderungen, welche der

¹⁾ Müller, *Fragm. hist. graec.* III, S. 634. Wenn B. Niese (*De Stephani Byz. auctoribus* S. 39, Anm. 2) annimmt, daß das den Fluß Himeras betreffende Citat bei Stephanus nicht aus Nicanors von Cyrene Schrift über die Namensänderungen herrühren, sondern einem anderen gleichnamigen Schriftsteller, dem Nicanor von Samos, welcher περὶ ποταμῶν schrieb, angehören werde: so ist dagegen einzuwenden, daß bei Stephanus Nicanor von Samos an keiner Stelle namentlich, angeführt wird und daß auch sonst nichts zu der Annahme nötigt derselbe sei von Stephanus überhaupt benutzt worden.

²⁾ Th. Mommsen, *Gesch. d. R. Münzw.* S. 91.

³⁾ Steph. Byz. Τάναις, πόλις ὁμώνυμος τῷ ποταμῷ. . τινὲς δὲ καὶ τὸν ποταμὸν Ἀχεσίηνην εἶναι καὶ Ἰαξάρτην, ἡλλήηνισθαι δὲ τὰ πόλιν τῶν βαρβαρικῶν ὀνομάτων, ὡς Νικάνωρ φησί.

Fluß erfahren haben soll. Wegen dieser beiden Stellen ist B. Niese's auch sonst bestrittene Vermutung, daß Stephanus Nicanors Schrift über die Namensänderungen nur durch Philo Buch von den Städten kennen gelernt haben werde, nicht eben wahrscheinlich.

In welcher Weise eine Namensänderung des Himeras vor sich gegangen sein kann, läßt sich, nachdem diese Namensänderung nicht mehr durch die Annahme eines phönicischen Ursprungs des Namens Himeras wahrscheinlich gemacht werden kann, vielleicht durch die nachstehende Erörterung klar stellen.

Es ist lediglich ein Sprachgebrauch der neueren Geographen seit Clüver, von einem südlichen und einem nördlichen Himeras zu reden. Die Alten haben nicht einen nördlichen und einen südlichen Himeras, sondern nur einen einzigen Fluß Himeras gekannt. Diese Auffassung war in ihnen so fest gewurzelt, daß sie Eigenschaften, welche die Neueren auf zwei Himerasflüsse verteilen und deren Beziehung auf einen und denselben Fluß einen Widerspruch in sich selbst darstellt, lieber durch eine wunderbare Beschaffenheit des Himerasflusses mit einander verbunden sein ließen, als daß sie darauf verzichtet hätten, an der Einheitlichkeit dieses Flusses festzuhalten. Sie nahmen an, daß der Himeras sogleich beim Austritte aus der Quelle sich in zwei, nach entgegengesetzter Richtung fließende Arme spalte und daß er infolge dessen zugleich in das tyrrhenische und in das libysche Meer münde;¹⁾ sodaß er, wie man diese Anschauung weiter ausführte, Sicilien in zwei Teile, also zwei Inseln teile;²⁾ und wenn der südliche jener beiden von den Neueren angenommenen Himerasflüsse salziges, der nördliche süßes Wasser führt, so behaupteten die Alten, daß der Himeras aus der nämlichen Quelle zugleich als salziges und als süßes Gewässer hervorfließe.³⁾

¹⁾ Vib. Sequester, Himera. Hoc flumen in duas findi partes ait Stesichorus, unum in Tyrrhenum mare, alterum in Libycum decurrere. Vitruv. VIII, 3. In Sicilia flumen est Himera, quod a fonte quum est progressum, dividitur in duas partes.

²⁾ Polyb. VII, 4, 2. ὅρον εἶναι τὸν Ἰμέραν ποταμόν, ὃς μάλιστα πῶς δίχα διαιρεῖ τὴν ὅλην Σικελίαν.

³⁾ Lycus Rheg. bei Callimachus (Müller, Fragm. hist. gr. II, 373, 8). τὸν Ἰμέραν ἐκ μιᾶς πηγῆς σχιζόμενον τὸ μὲν ἄλοχόν τῶν ρείθρων εἶναι, τὸ δὲ πότιμον.

Alle Schriftsteller des Altertums ohne Ausnahme haben die Einheitlichkeit des Himerasflusses angenommen; dieselbe wird ebenso von Historikern, wie Polybius, Geographen, wie Strabo und Technikern, wie Vitruvius, als von Dichtern und Fabelsammlern, wie Stesichorus und Lycus von Rhegium als Thatsache vorausgesetzt. Irrtümlicherweise hat J. Schubring¹⁾ geglaubt, daß nur die Minderheit der alten Schriftsteller die Einheit des Himeras behauptet habe. Keiner der hierfür von ihm angeführten Schriftsteller (Silius Italicus, Solin, Polybius, Strabo, Livius, Ptolemäus, Nicanor bei Stephanus von Byzanz) kennt zwei Himerasflüsse, alle nennen nur den Himeras und sind eben deshalb als ebenso viele Zeugen für die Einheitlichkeit des Flusses anzusehen; als der bestimmteste vielleicht gerade Silius Italicus, auf welchen Schubring vorzugsweise den entgegengesetzten Beweis stützt.²⁾ Polybius, Strabo und Livius sagen außerdem ausdrücklich, daß der Fluß Himeras die Insel in zwei Teile teile, durch die ganze Insel fließe, was gleichbedeutend mit der Annahme ist, daß der Fluß von seiner nördlichen bis zu seiner südlichen Mündung ein einziges Ganze bilde. J. Schubring hat, weil er von dem Standpunkte der neueren Geographie ausgeht, es auffällig gefunden, daß Plinius bei der Beschreibung der Südküste Siciliens den südlichen Himeras, einen der größten Flüsse Siciliens, mit Stillschweigen übergehe.³⁾ Plinius hat dies deshalb gethan, weil er einen „südlichen Himeras“ sowenig kannte, wie irgend ein anderer Schriftsteller des Altertums und weil er den Himeras bei der Beschreibung der Nordküste gelegentlich der Erwähnung der Stadt Himera nennen zu

¹⁾ Hist. geogr. Untersuchungen üb. Altsicilien, Rh. Mus. 1873, S. 131.

²⁾ Sil. It. 14, 233:

— — qua mergitur Himera ponto
Aeolio. Nam dividuas se scindit in oras;
Nec minus occasus petit incita quam petit ortus.
Nebrodes gemini nutrit divortia fontis.

Denn es ist klar, daß im Zusammenhang der Stelle geminus fons nicht „die beiden Quellen“, sondern nur die gemeinsame Quelle beider divortia bedeuten kann.

³⁾ Schubring a. a. O. S. 131.

sollen glaubte und keinen Grund haben möchte, einen und denselben Fluß zweimal zu erwähnen. Ptolemäus, der sowohl bei der Messung der Nordküste als bei der der Südküste des Himeras gedenkt, unterscheidet dabei keineswegs einen nördlichen und einen südlichen Himeras, sondern erwähnt nur, ganz im Einklange mit der sonstigen Auffassung der Alten,¹⁾ eine Mündung des Himeras an der nördlichen und eine andere solche an der südlichen Küste. Noch bei den arabischen Schriftstellern findet sich eine dunkle Kunde von der Einheit des Himeras: der Geograph Edrisi sagt (nach Amaris Übersetzung),²⁾ es gebe in der Hauptstadt (oder im Centrum?) Siciliens zwei Flüsse, welche aus der nämlichen Quelle entspringen. Mit Recht bezieht Amari diese Angabe auf den Himeras; und gerade der Umstand, daß der Name des Doppelflusses nicht angegeben und seine Lage („in der Hauptstadt“) falsch bezeichnet wird, zeigt, daß die Angabe nicht unmittelbar aus einem griechischen Schriftsteller abgeschrieben, sondern auf eine mündliche Überlieferung gegründet ist. Einen zweifellosen Nachklang dieser Auffassung der Alten glauben wir aber in dem heute dem sogenannten nördlichen Himeras eigenen italienischen Namen Fiume Grande zu entdecken. Dieser Name paßt auf den kleinen Küstenfluß schlecht; daß dieses Flößchen, wie A. Holm geltend macht, im Winter anschwillt, kann ihm den Unterscheidungsnamen der „große Fluß“ auch nicht verschafft haben; denn diese Eigenschaft teilt es mit allen anderen Flüssen Siciliens. Sollte Fiume Grande nicht ursprünglich die Bezeichnung des ganzen einheitlichen, Sicilien von der Nord- bis zur Südküste durchschneidenden Himerasflusses gewesen sein, sodaß die Vorstellung von der Einheit des Himeras noch über das Altertum hinaus fortgedauert hätte?

Was ist der Grund dieser Annahme der Alten von der Einheitlichkeit des Himeras gewesen? Zunächst ist von dieser allgemeingültigen Auffassung die Behauptung abzusondern, daß der

¹⁾ Pomp. Mela, p. 60 Parth. In media admodum ortus insula in diversa decurrit scindensque eam utrimque alio ore in Libycum, alio in Tuscum mare devenit.

²⁾ Edrisi, b. Amari, Biblioth. arabo-sicula, I, S. 347. Nella capitale (?) della Sicilia son due fiumi, che scaturiscono da una medesima fonte.

Himeras aus der nämlichen Quelle zugleich als süßes und als salziges Gewässer hervorströme. Denn es ergibt sich, daß neben der Behauptung von einem so wunderbaren Vorgange im Altertum doch auch die Kenntniss der Thatsache Platz gegriffen hatte, daß die salzige Beschaffenheit des neuerdings sogenannten südlichen Himeras keineswegs schon an einer von dessen Quellen beginnt, sondern daß sie erst an einem späteren Punkte seines Laufes ihren Anfang nimmt. Vitruvius leitet nämlich die Verschiedenheit des Geschmackes der beiden Flußarme des Himeras daraus her, daß der eine Arm durch süßwasserhaltiges Erdreich fließe, der andere aber durch einen Landstrich, in welchem Salz gegraben werde.¹⁾ Diese Annahme des Vitruvius dürfte sich, wie später erwähnt werden wird, bis auf Aristoteles zurückverfolgen lassen. Volle Bestätigung und nähere Bestimmung erhält die Mitteilung des Vitruvius durch den arabischen Geographen Edrisi, welcher genau die Stelle angiebt, an welcher der „südliche Himeras“ in Salzsümpfe eintritt, welche seinem bis dahin süßen Wasser einen salzigen Geschmack verleihen. Diese Stelle befindet sich oberhalb seines Eintrittes in die Gebiete der Städte Castrogiovanni (Enna) und Caltanissetta, zwischen denen er die Grenze bildet.²⁾ Amari bemerkt in seinem Commentar zu dieser Angabe Edrisis, durch jenen Salzsumpf fließe derjenige Arm des Himeras, welcher von Gangi (Engyum) herabfließe: der andere, von Petralia (und Polizzi) kommende Arm werde erst dadurch salzig, daß er sich mit

¹⁾ Vitruv. VII, 3. In Sicilia flumen est Himera, quod a fonte quum est progressum, dividitur in duas partes. Quae pars profluit contra Aetnam (?), quod per terrae dulcem succum percurrit, est infinita dulcedine. Altera pars, quae per eam terram currit, unde sal foditur, salsum habet saporem.

²⁾ Edrisi bei Amari, Bibliotheca arabo-sicula, p. 25 sq. Donde trapassa (il fiume) al casale che addimandasi Hurâqah e lascia questo a dritta, a un trar di sasso. Questo casale giace a sei miglia da Al Hammah. Fin qui l'acqua è dolce: arrivato al territorio di M. hkân, il qual casale gli rimane a dritta, il fiume, prima di passar oltre, entra in certi stagni salati e vi divien salso. Tocca indi il lato occidentale del territorio di Castragiovanni e l'orientale di quello di Caltanissetta ct. ct. Ebendort die Bemerkung Amaris zu der Stelle.

dem Arme von Gangi vereinige. Wenn sich dies so verhält, so ist die Behauptung, daß das süße und das salzige (südliche) Himeraswasser aus einer und derselben Quelle flößen, so weit von der Wahrheit entfernt, als nur möglich ist. Denn das Flußgebiet des Armes von Gangi grenzt überhaupt gar nicht an das Flußgebiet des nördlichen Himeras, mit welchem nur das Gebiet des Armes von Petralia oder, genauer gesagt, nur dasjenige des von Polizzi kommenden westlichen Zuflusses dieses Armes sich berührt. Vielleicht entspräche den Angaben des Edrisi noch besser die Annahme, daß der Himeras überhaupt erst nach der Vereinigung der beiden Arme von Gangi und von Petralia Polizzi in jenen mit Salz durchsetzten Boden eintrete. Aber auch in diesem Falle bleibt das Ergebnis bestehen, daß diejenigen Zuflüsse des „südlichen Himeras“, deren Gebiet an das Flußgebiet des „nördlichen Himeras“ grenzt, erst nach ihrer Vereinigung mit dem Arme von Gangi salziges Wasser erhalten, bis dahin aber, also mindestens auf einer Strecke von 20—25 Kilometern, ebenso gut süßes Wasser führen, wie der nördliche Himeras, mit dessen Flußgebiet sich das ihrige berührt.

Die Behauptung einiger antiker Schriftsteller, daß die Himerasquelle zugleich süßes und salziges Wasser aussende, entspricht also nicht der allgemeinen Auffassung des Altertums, sondern ist eine individuelle poetische Steigerung des wahren Sachverhaltes. Läßt sich nun ein gleiches Urteil vielleicht auch über die hiervon unabhängige, von allen antiken Schriftstellern geteilte Annahme fällen, daß der Himeras aus einer und derselben Quelle nach zwei entgegengesetzten Seiten abfließe, daß also, um die Ausdrucksweise der Neueren zu gebrauchen, der südliche Himeras mit dem nördlichen Himeras eine gemeinsame Quelle habe? Man hat in neuerer Zeit die Existenz dieser gemeinsamen Quelle meist bestritten, indem man sie auf eine bloße Nachbarschaft der beiderseitigen Quellen zurückführte; zuweilen hat man sie verteidigt. Letzteres ist aber zuletzt in entscheidender Weise von einem der bewährtesten Forscher über sicilische Topographie, J. Schubring, geschehen, welcher in der bestimmtesten Weise erklärt: „Die eine Quelle für beide Flüsse existiert, sie befindet sich 6 Kilometer südwestlich von Polizzi, auf dem Monte Fichera, 830 Meter über dem Meere“.

Ausdrücklich unterscheidet J. Schubring von dieser, wirklich beiden Flüssen gemeinsamen Quelle diejenigen Quellen beider Flüsse, welche einander nur benachbart sind, indem er hinzufügt: „Außer diesem gemeinschaftlichen Quellpunkt auf Monte Fichera zieht sich aber eine Linie von mindestens 16 Kilometern hin, wo die Zuflüsse der beiden Himeras nicht zehn Minuten von einander entfernt entspringen.“¹⁾

Da hiernach anzunehmen ist, daß die beiden Flüssen gemeinsame Quelle, deren Vorhandensein die Alten ausnahmslos zu der Annahme von der Einheitlichkeit des Flusses Himeras geführt hat, in Wirklichkeit noch jetzt existiert, so beruht die Auffassung der Alten bezüglich der Einheitlichkeit des Himeras nicht auf einer bloßen Benachbarkeit der Quellen beider Flüsse, welche ja eine ganz gewöhnliche und zur Vereinheitlichung der beiden Flüsse in keiner Weise berechtigende Erscheinung gewesen wäre; sie beruht auch nicht auf einer Fiction, sondern auf einer der Behauptung entsprechenden wahren Thatsache.

Aber anderseits ist klar, daß die Existenz dieser gemeinsamen Quelle an sich die auf ihr beruhende Vorstellung der Alten von der Einheit des Himerasflusses noch keineswegs zu einer notwendigen und unabweisbaren macht. Einmal nämlich haben die beiden von den Alten als Einheit aufgefaßten Flüsse außer jener einen gemeinsamen Quelle eine Anzahl anderer, nicht gemeinsamer Quellen, zwischen denen das Gebirge die Grenzscheide macht; und ein Teil des Quellengebietes des sogenannten südlichen Himeras (gerade derjenige, welcher dessen stärksten Zufluß, den von Gangi, sendet) grenzt überhaupt nicht an das Quellengebiet des sogenannten nördlichen Himeras, sondern an das des Monalus (Pollina). Ferner mußten die verschiedenen, einander geradezu entgegengesetzten Richtungen der beiden Flüsse, der Umstand, daß der eine in das tyrrhenische, der andere in das libysche Meer mündet, endlich die verschiedene Beschaffenheit des Wassers beider Flüsse schwer-

¹⁾ J. Schubring, Hist. geogr. Studien üb. Altsicilien. Rhein. Mus. 1873, S. 131. Sch's Zeugnis ist um so gewichtiger, da er, wie oben erwähnt, die allgemeine Verbreitung der Ansicht von der Einheitlichkeit des Himeras im Altertum in Abrede stellt.

wiegende Gründe gegen die Einheit des Himeras bilden. Das Mittelalter und die neuere Zeit haben diesen gegen die Einheit des Himeras sprechenden Gründen das Übergewicht zuerkannt; der geographische Sprachgebrauch dieser Zeiträume hat die beiden verschiedenen Flüsse auch mit verschiedenen Namen benannt. Die im Altertum so häufig erwähnte Salzhaltigkeit des südlichen Flusses, welche ihn von dem nördlichen Flusse unterschied, wurde jetzt zum Grunde seiner Benennung: er wurde von den Arabern Wâdî ál Malîh, d. h. der Salzfluß,¹⁾ von den byzantinischen Griechen wahrscheinlich ποταμός ἄλμυρός,²⁾ von den Italienern Fiume Salso genannt. Sein Oberlauf heißt in einer griechischen Urkunde ποταμός Γάγγε, der Fluß von Gangi. Der nördliche Fluß wurde von den Arabern Wâdî ás Sawâri, der Fluß der Säulen wegen der an seiner Mündung befindlichen Ruinen von Himera,³⁾ italienisch aber der große Fluß, Fiume Grande, genannt.⁴⁾

Unter dem Einflusse der mittelalterlichen und neuzeitlichen Benennungsweise haben nun neuere Geographen vermutet, daß auch die Alten sich den Gründen, welche gegen die Einheit des Himeras sprachen, nicht zu allen Zeiten verschlossen haben werden. Da nun aber andererseits aus dem Altertum eben nur der eine

¹⁾ Edrisi b. Amari, Bibl. arab. sic. I, 76 und anderwärts.

²⁾ In griechischen Urkunden des Mittelalters (Cusa, Diplomi greci ed arabi di Sicilia, I, S S. 290, 304, 318, 319, 320, 440, 560 wird der Fiume Salso bei Nicosia ποταμός ἄλμυρός genannt; einmal (S. 290) wird derselbe durch den Zusatz ἄλμυρός τῶν Νικοσιῶν unterschieden, offenbar von einem andern ποταμός ἄλμυρός, dem Fiume Salso (Himeras) von Licata.

³⁾ Edrisi, b. Amari a. a. O. I, 129. In einer Urkunde wird daraus Odesuer.

⁴⁾ Der dem nördlichen Flusse gegebene italienische Name Fiume Grande könnte als Beweis dafür gelten, daß man den nördlichen Fluß bereits außer aller Beziehung zu dem südlichen Flusse betrachtete, im Vergleich mit welchem er ja nicht Fiume Grande, sondern Fiume Piccolo zu benennen gewesen sein würde. Indes ist bereits oben erwähnt worden, daß der heute dem kleinen nördlichen Küstenflusse eigene Name Fiume Grande ursprünglich vielmehr eine Bezeichnung des ganzen Himeras gewesen sein, also in ihm die antike Einheit des Himeras nachklingen dürfte.

Name Himeras überliefert war, so hat man angenommen, es werde in Sicilien im Altertum ursprünglich zwei Flüsse mit dem Namen Himeras gegeben haben; aus der zufälligen Gleichnamigkeit dieser beiden Flüsse habe die Vorstellung von deren Einheit auch dann hervorgehen können, wenn die ihnen angeblich gemeinsame Quelle nicht existierte. So ist man dazu gelangt, in die alte Geographie Siciliens im Widerspruch mit den alten Schriftstellern einen nördlichen und einen südlichen Himeras einzuführen.¹⁾ Allein eine so einfache Operation die Zerlegung des einheitlichen Himeras der Alten in zwei Himerasflüsse auch sein mag, eine logische Notwendigkeit hat sie nicht für sich. Daß aus der Aufhebung der Einheit des Himeras sich zwei Flüsse ergeben müßten, ist nicht zu bezweifeln, aber die Annahme, daß ein jeder dieser beiden Flüsse den Namen Himeras geführt haben müsse, ist durchaus willkürlich und nicht einmal wahrscheinlich. Vielmehr wird durch die Beseitigung der Annahme von der thatsächlichen Einheit des Himerasflusses zugleich auch der einzige Grund beseitigt, welcher zur gleichmäßigen Anwendung des Namens Himeras auf die beiden bisher durch ihn zu einem Ganzen zusammengefaßten Flüsse berechtigen konnte; nur als Teile des mit diesem Namen benannten Ganzen kam der Name Himeras beiden Flüssen zugleich zu: mit der sachlichen Einheit fällt auch die Einheit des Namens. Die Auflösung der Einheit des Himeras kann, nachdem die Existenz jener gemeinsamen Quelle beider Flüsse, welche die Alten zu der

¹⁾ Clüver, *Sicilia antiqua* S. 212, der einen Himeras major und einen Himeras minor unterscheidet. Holm a. a. O. S. 31. 33. Kiepert, *Alte Geogr.* S. 467. Nissen, *Ital. Landesk.* I, 350. Letzterer sucht die Annahme von der Einheitlichkeit des Himeras daraus zu erklären, dass die beiden Himerasflüsse zuweilen gemeinsam als Grenze zwischen karthagischem und syracusischem Gebiete gedient haben; indessen sind die bezüglichen Grenzverträge weit jünger, als die Annahme von der Einheitlichkeit des Himeras, die schon von Stesichorus datirt. Daß auch J. Schubring, obwohl er die Richtigkeit der Annahme der Alten von der Einheit der Quelle constatiert hat, gleichwohl fortfährt, zwei Himerasflüsse anzunehmen, ergiebt sich u. a. daraus, daß er, wie oben erwähnt, es auffällig findet, daß Plinius „den südlichen Himeras“ nicht erwähnt habe.

Annahme von dieser Einheit veranlaßt hat, völlig außer Zweifel gestellt zu sein scheint, logischerweise nur so erfolgen, daß der Name Himeras sich von demjenigen der beiden Flüsse, auf welchen er erst wegen jener Gemeinsamkeit der Quelle übertragen worden ist, ablöst und lediglich auf demjenigen der beiden Flüsse haften bleibt, welchem er zuerst und von vornherein zugehört haben muß. Welcher von den beiden Flüssen ist nun der von Anfang an Himeras benannte und welcher von ihnen ist der ursprünglich nicht so benannte Fluß gewesen?

Wenn jene gemeinsame Quelle beider Flüsse trotz der zahlreichen gegen die Einheit des Himeras sprechenden Gründe für sich allein im Altertum die Entscheidung zu Gunsten dieser Einheit gegeben hat, so kann diese Auffassung nicht an einem beliebigen Punkte des großen, zwei Meere trennenden Gebietes der beiden Flüsse und namentlich nicht an dem von der Quelle weit entfernten Unterlaufe des sogenannten südlichen Himeras, sondern muß an einem in der Nähe jener gemeinsamen Quelle selbst gelegenen Orte entstanden sein. Wir wissen nun zufällig, daß letzteres wirklich der Fall gewesen ist; denn die erste Kunde von der Einheit des Flusses Himeras bieten uns die etwa am Anfang des 6. Jahrhunderts vor Chr. entstandenen Gedichte des Stesichorus, eines Bürgers der an der Mündung des sogenannten nördlichen Himeras gelegenen griechischen Stadt Himera. Diese von den Griechen besiedelte Stätte an der Mündung des nördlichen Himeras war von jener gemeinsamen Quelle beider Flüsse wenig mehr als 3 geographische Meilen (25 Kilometer) entfernt, während der Abstand der Mündung des sogenannten südlichen Himeras von jener Quelle gegen 20 geographische Meilen (144 Kilometer) betrug. Von der Nordküste aus muß also jene gemeinsame Quelle, welche zur Annahme der Einheitlichkeit des Himeras führte, entdeckt worden, an der Südküste der Insel wird die Existenz dieser Quelle lange unbekannt geblieben sein. Daß auf dem nördlichen Flusse der Name Himeras von Alters her gehaftet hat, wird dadurch bewiesen, daß eben jene nach seinem Namen benannte griechische Colonie Himera, von welcher die Himerasfabeln ausgegangen sind, bereits in der Mitte des siebenten Jahrhunderts vor Chr. gegründet worden ist. An dem sogenannten südlichen Himeras war keine Stadt gelegen, deren

Name ihm in der nämlichen Weise für eine frühe oder auch für eine spätere Zeit den Namen Himeras bezeugt hätte: der Name muß von dem nördlichen auf den südlichen Fluß übertragen worden sein, als die Griechen der am nördlichen Meere gelegenen Stadt Himera wahrgenommen hatten, daß aus der nahen Quelle, welcher ihr eigener Fluß entströmte, zugleich ein anderer Fluß entspringe, welcher sich, wenn auch nicht nach der Richtung seines Laufes, doch nach der Thalrichtung als Fortsetzung ihres eigenen Flusses betrachten lasse.¹⁾ Eine solche Ausdehnung des Namens konnte um so widerstandsloser vor sich gehen und in der griechischen Litteratur zur Geltung kommen, als an jenem südlichen Flusse überhaupt keine Griechenstädte gelegen waren, welche der von der Stadt Himera ausgehenden Namensübertragung eine andere Tradition hätten entgegensetzen können: wie in politischer, so war der südliche Fluß auch in litterarischer Beziehung ein herrenloses Gut. Als im Jahre 281 v. Chr., fast vierhundert Jahre nach der Gründung der Stadt Himera, an der Mündung des südlichen Flusses die griechische Stadt Phintias angelegt wurde, stand der Gebrauch des Flußnamens Himeras in der griechischen Litteratur schon längst fest. Wenn nun aber der Name Himeras erst infolge einer Wahrnehmung oder Schlußfolgerung der Griechen der Stadt Himera auf den südlichen Fluß übertragen worden, wenn die Benennung dieses Flusses mit dem Namen Himeras ein secundärer Vorgang ist, so ist klar, daß dieser Fluß vorher, wenn auch nicht im Sprachgebrauche der Griechen, doch in demjenigen seiner einheimischen Anwohner einen andern Namen geführt haben muß.

Das in den letzten Worten bezeichnete Ergebnis würde

¹⁾ Wenn unsere Vermutung richtig ist, daß der dem nördlichen Himeras im Italienischen erteilte, mit der Kürze seines Laufes in Widerspruch stehende Name Fiume Grande ursprünglich dem einheitlichen von der Nord- bis zur Südküste reichenden Flusse Himeras gegolten hat, so ist der Umstand bemerkenswert, daß gerade der nördliche, nicht der südliche Fluß den Namen Fiume Grande aufweist. Wie der südliche Fluß erst später und von der Stadt Himera aus unter dem Namen Himeras einbegriffen wurde, so würde auch der den ganzen Himeras bezeichnende Name Fiume Grande dem Flusse von der Nordküste aus erteilt worden sein.

übrigens auch mit der von uns verworfenen Hypothese nicht völlig unvereinbar sein, nach welcher in Sicilien ursprünglich zwei beiderseits Himeras genannte Flüsse vorhanden gewesen wären, deren zufällige Gleichnamigkeit die Alten zu der Annahme eines einheitlichen Himerasflusses geführt hätte. Diese vorausgesetzte Gleichnamigkeit könnte wirklich vorhanden gewesen sein, ohne daß sie sich gerade von dem einen Meere bis zu dem anderen, von den Quellen beider Flüsse bis zu den Mündungen derselben erstreckt zu haben brauchte. Daß der sogenannte nördliche Himeras den Namen Himeras von jeher bis zu seiner Mündung geführt hat, darauf läßt nicht nur die Kürze seines Laufes, sondern auch der Umstand schließen, daß eben an seiner Mündung die nach ihm benannte Stadt Himera gegründet worden ist; der Lauf des sogenannten südlichen Himeras ist dagegen so lang, daß (wie dies bei vielen Flüssen der Fall ist) der Name seines Unterlaufes leicht von dem seines Oberlaufes verschieden gewesen sein könnte. Auch könnte, da die Richtung des sogenannten südlichen Himeras eher die Richtung des von Gangi (Engyum) kommenden Zuflusses als diejenige des Zuflusses von Petralia-Polizzi fortsetzt, dieser letztere, überdies schwächere Arm sehr wohl als der Nebenfluß betrachtet werden, dessen etwaiger Name Himeras zu keinem Schluß auf den Namen des von Gangi kommenden Hauptflusses berechtigte. Daß der südliche Fluß in seiner ganzen Ausdehnung ursprünglich den Namen Himeras geführt haben sollte, ist wenigstens dann nicht sehr wahrscheinlich, wenn dieser Name einen von der Regenzeit (hiems) gebildeten Fluß bezeichnet: gerade für den längsten Fluß Siciliens, der überdies salziges Wasser führte, wäre wohl, wie dies später geschah, so auch schon im Altertum, ein bezeichnenderer Name aufgekommen. Wie nun die Griechen nach jener freilich unbegründeten Hypothese neuerer Geographen, um zu dem wunderbaren Vorkommnis eines zugleich nach zwei entgegengesetzten Seiten fließenden Flusses zu gelangen, eine gemeinsame Quelle zweier Flüsse erfunden haben sollen; und wie sie thatsächlich den gleich dem nördlichen Himeras süßes Wasser führenden Oberlauf des südlichen Himeras unterschlagen haben, um eine Quelle zu erhalten, welche zugleich süßes und salziges Wasser entsandte: so können sie auch, wenn der Oberlauf oder der von Polizzi kommende

Nebenfluß des südlichen Flusses in der That, gleich dem nördlichen Küstenflusse, Himeras geheißen haben sollte, den Namen des Unterlaufes oder des Hauptflusses, in welchen jener Nebenfluß mündete, geflissentlich ignoriert, also den Namen Himeras von dem Oberlaufe auf den Unterlauf, von dem Nebenflusse auf den Hauptfluß übertragen haben, weil sie so zu der merkwürdigen Thatsache eines zugleich in das tyrrhenische und in das libysche Meer mündenden Himeras gelangten.

Mag man also die Einheit des Himerasflusses dadurch auflösen, daß man, wie wir gethan haben, die ursprüngliche Anwendung des Namens Himeras auf den südlichen Fluß überhaupt bestreitet, oder mag man den einheitlichen Himeras, was wir für unzulässig halten, in zwei Himerasflüsse zerlegen: in beiden Fällen steht nur bezüglich des nördlichen Flusses die ursprüngliche Geltung des Namens Himeras für seinen ganzen Lauf außer Zweifel; auf dem südlichen Flusse haftet dieser Name in dem einen wie in dem andern Falle weniger fest: im ersten Falle muß, im letzten Falle kann der sogenannte südliche Himeras früher einen anderen Namen geführt haben.

Die durch das Vorkommen des Namens Himeras in Nicanors Schrift von den Namensänderungen wahrscheinlich gemachte Annahme, daß der Himeras im Altertume einmal seinen Namen gewechselt haben werde, wird also durch die vorstehende Erörterung bestätigt und näher dahin bestimmt, daß es der in das südliche Meer mündende Arm des Himeras war, welcher früher einen anderen Namen geführt hat.

Es ist nun zu untersuchen, ob dafür, daß der sogenannte südliche Himeras jener Fluß Sicanus gewesen sei, nach welchem die Landschaft bei Agrigent benannt worden ist, außer der Lage des südlichen Himeras in der Nähe von Agrigent und außer der Fraglichkeit des Alters des ihm gegebenen Namens Himeras noch andere Wahrscheinlichkeitsgründe sprechen.

Zunächst ist in dieser Beziehung eine uns aus dem Altertum überlieferte anderweitige geographische Bestimmung Sicaniens geltend zu machen. Vitruvius hat, wie erwähnt, den salzigen Geschmack des Wassers des sogenannten südlichen Himeras daraus erklärt, daß der letztere durch einen Landstrich fließe, in welchem Salz gegraben werde und Edrisi hat von Salzsümpfen gesprochen,

durch welche der Fluß fließe. Nun hatte Aristoteles in einer Erörterung über den vulkanischen Ursprung des salzigen Geschmacks der Flüsse gesagt: die Kraft des Feuers gebe dem Erdboden verschiedene Geschmäcke und erfülle ihn mit Salzen und Kalk und ähnlichen Agentien, sodaß auch süßes Wasser, welches durchfließe, einen scharfen Geschmack bekomme; wie dies in der sicilischen Landschaft Sicanice geschehe; dort bringe der Boden eine sauer-salzige Flüssigkeit hervor, welche man zum Würzen einiger Speisen benutze.¹⁾ Aristoteles belegt hier die Erscheinung, daß Flüsse infolge ihres Durchganges durch salziges Erdreich ihren Geschmack verändern, nicht mit dem Beispiele Siciliens überhaupt, sondern ausdrücklich nur mit dem Beispiele der sicilischen Landschaft Sicanice, sodaß nach der Ansicht des Aristoteles diese Erscheinung sich in Sicilien auf die Landschaft Sicanice beschränkt haben, jeder sicilische Fluß also, an welchem jene Erscheinung vor sich ging, durch die Landschaft Sicanice geflossen sein muß. Nun ist aber in keiner Weise anzunehmen, daß Aristoteles gerade das bekannteste Beispiel, welches von jener Art von Veränderung eines Flusses in Sicilien sich vorfand, das des sogenannten südlichen Himeras nicht gekannt hätte. Vielmehr ist vielleicht die Angabe des Vitruvius über den südlichen Himeras nur eine Anwendung der Angaben des Aristoteles über Sicanien, welche bereits Lycus von Rhegium verwertet hat.²⁾ Wenn aber Aristoteles die Veränderung

¹⁾ Aristot. meteor. 2, 3. Ὅσα δ' ἐστὶν ἁλμυρὰ ρεύματα ποταμῶν ἢ κρηνῶν, τὰ πλεῖστα θερμά ποτε εἶναι δεῖ νομίζειν, εἴτα τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπесβέσθαι τοῦ πυρός, δι' ἧς δὲ διηθοῦνται γῆς, ἔτι μένειν οὔσαν οἶον κονίαν καὶ τέφραν. Εἰσὶ δὲ πολλαχοῦ καὶ κρηναὶ καὶ ρεύματα ποταμῶν παντοδαποὺς ἔχοντα χυμούς, ὧν πάντων αἰτιατέον τὴν ἐνοῦσαν ἢ ἐγγινομένην δύναμιν πυρός· καομένη γάρ ἡ γῆ τῷ μᾶλλον καὶ ἥττον παντοδαπὰς λαμβάνει μορφὰς καὶ χροὰς χυμῶν· στυπτηρίας γάρ καὶ κονίας καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων γίνεται πλήρης δυνάμεων, δι' ὧν καὶ τὰ ἡθούμενα ὕδατα ὄντα γλύκεα μεταβάλλει καὶ τὰ μὲν ὄξεα γίνεται, καθάπερ ἐν τῇ Σικανικῇ τῆς Σικελίας. ἐκεῖ γάρ ὀξάλημη γίνεται καὶ χρῶνται καθάπερ ὄξει πρὸς ἓν τῶν ἐδεσμάτων αὐτῶν. Ἔστι δὲ καὶ περὶ Λύγκον κρήνη τις ὕδατος ὄξεος, περὶ δὲ τὴν Σκυθικὴν πικρά· τὸ δ' ἀπορρέον αὐτῆς τὸν ποταμὸν εἰς ὃν εἰσβάλλει, ποιεῖ πικρὸν ὅλον.

²⁾ Lyc. Rheg. b. Callimachus (Müller, Fr. Hist. Gr. II, 373, 8.)

des Himeras kannte und gleichwohl das Vorkommen jener Erscheinung auf die Landschaft Sicanice beschränkte, so ist damit nahezu außer Zweifel gestellt, daß nach seiner Kenntniss jene nördlich von Caltanissetta und Castrogiovanni (Enna) gelegenen Salzsümpfe, welche dem hindurchfließenden südlichen Himeras seinen salzigen Geschmack beibringen, in der Landschaft Sicanice gelegen waren.

Wenn Apollodor die Landschaft Sicania als das Land um Agrigent bezeichnet hat, so ist nun, vermöge einer selbstverständlichen Gleichstellung der Landschaftsnamen Sicania und Sicanice, ein zweiter Punkt zur geographischen Bestimmung dieser Landschaft gewonnen: dieselbe muß von Agrigent aus nordwärts bis über Enna hinaufgereicht haben. Das Umland von Agrigent, die salzreiche Landschaft Sicanice-Sicania würde also etwa den beiden heutigen Provinzen Girgenti und Caltanissetta entsprochen haben; in der That zeigt ein Blick auf die geologische Karte von Sicilien, daß salzhaltiges Erdreich gerade in diesen beiden Provinzen häufig zu finden ist und daß sich dessen Vorkommen in Sicilien im Wesentlichen auf diese Provinzen beschränkt. Wenn sich uns früher ergeben hat, daß Sicania deshalb nicht als das Gebiet der Sicaner erklärt werden kann, weil ein großer Teil des Sicanergebietes außerhalb des Umlandes von Agrigent gelegen war, so wird an diesem Ergebnis durch die neugewonnene geographische Bestimmung der Landschaft nichts geändert; wohl aber geht aus derselben hervor, daß die Landschaft Sicania sich mit dem Sicanergebiet auch deshalb nicht deckte, weil sie vermutlich auch einen Teil des Siculergebietes, zu welchem man z. B. Enna rechnet, in sich begriffen haben wird.

Wie aber ein Punkt des Laufes des sogenannten südlichen Himeras den nördlichen Orientierungspunkt für die Bestimmung der Landschaft Sicania abgiebt, so wird die nach jenen Angaben des Apollodor und des Aristoteles geographisch bestimmte Landschaft überhaupt vorzugsweise durch das Flußgebiet des südlichen Himeras gebildet. Wenn daher aus Apollodors Zusammenstellung des Flußnamens Sicanus mit der Landschaft Sicania zu schließen war, daß die Landschaft nach dem Flusse benannt worden ist, so kann der Fluß Sicanus, nach welchem die Landschaft ihren Namen erhielt, kaum ein anderer gewesen sein, als der sogenannte südliche Himeras.

Hierzu tritt zweitens eine historisch-mythologische Beziehung. Ein weiterer Grund zur Identifizierung des Flusses Sicanus mit dem sog. südlichen Himeras würde nämlich vorhanden sein, wenn die neuerdings ganz außer Zusammenhang mit dieser Frage aufgestellte Annahme sich bestätigen sollte, daß Inycus, die erste und ursprüngliche Residenz des Sicanerkönigs Cocalus, an der Mündung des südlichen Himeras (an dem heute ausgetrockneten westlichen Arme seines Mündungsdeltas) gelegen war.¹⁾ Die Sage könnte in diesem Falle sehr wohl die Residenz des Sicanerkönigs, bei welcher Dädalus gelandet sein soll, deshalb in Inycus angesetzt haben, weil dieser Ort an der Mündung des Flusses Sicanus lag. Wenn es vollends richtig ist, daß der Name Inycus (sprachlich = Inuca bei Karthago?) phöniciſch ist, so bliebe, da die Residenz des vorzeitlichen Sicanerkönigs in einer phöniciſchen Stadt ein Widerspruch in sich selbst ist, eben nur die Lage von Inycus an der Mündung des Sicanus heißen den Flusses als Erklärung dafür übrig, daß die Sage die Residenz des Sicanerkönigs in Inycus ansetzt. Der Hauptbeweis J. Schubrings für seine (seither auch in die Kiepertſche Karte Italiae pars media et inferior cum Sicilia aufgenommene) geographiſche Beſtimmung von Inycus beruht freilich auf der kühnen Correctur der Stelle des Vibius Sequester: Hypsa secundum Irecon urbem Hispaniae decurrit gratam Herculi, wo Schubring nicht nur die schon von Clüver vorgenommenen Correctionen (Inycon statt Irecon, Sicaniae anſtatt Hispaniae) annimmt, ſondern, um die Beziehung auf den von Vibius vorher erwähnten Himeras zu gewinnen, auch noch anſtatt Hypsa Haec ipsa ſetzt, alſo gerade den Namen tilgt, der Clüver veranlaßt hatte, anſtatt Hispaniae Sicaniae zu ſchreiben. Wenn man auf jede Correctur der Stelle des Vibius (auch auf die Clüverſche) völlig verzichtet, ſo ſtände die Stelle der Anſetzung von Inycus am Himeras wenigſtens nicht entgegen. Für dieſe Anſetzung führt aber J. Schubring ſodann, außer ganz allgemeinen Gründen, noch das

¹⁾ Schubring, Hist. geogr. Studien über Altsicilien a. a. O. S. 126 ff. Steph. Byz. v. Καμικός • πόλις Σικελίας ἐν ἣ Κώκαλος ἤρχεν ὁ Δαίδαλος. Χάραξ δὲ Ἰνυκὸν ταύτην φησὶν. Vergl. Pausan. VII, 4, 5. Δαίδαλον . . . εἰς Ἰνυκὸν Σικελῶν πόλιν ἀφικνεῖται παρὰ Κώκαλον.

durch das Itinerar des Antonin bezeugte Vorhandensein eines nicht ganz eine halbe Meile von der von ihm für Inycus gehaltenen Örtlichkeit gelegenen Ortes Dädalium an. Da nun dieser mit seinem Namen den Landungsplatz des Dädalus bezeichnende Ort, eben weil er eine halbe Meile von der an der Mündung des Himeras angesetzten angeblichen Stelle von Inycus entfernt war, auch von dieser Mündung selbst nur etwa eine halbe Meile entfernt war, so können wir für unseren Zweck auf die Lösung der Frage, wo Inycus gelegen war, völlig verzichten: wo auch immer diese erste Residenz des Sicanerkönigs lag, es genügt, daß die Sage den Dädalus, der sich zu den Sicanern begab, in unmittelbarer Nähe der Mündung des Flusses Himeras landen ließ: es wird ihr hierzu der ältere Name dieses Flusses, Sicanus, den Anlaß gegeben haben.¹⁾

In Verbindung mit der Landung des Dädalus steht die Gründung von Engyum durch die kretischen Begleiter des den Dädalus auf seiner Flucht zu den Sicanern verfolgenden Minos. Wenn die von den neueren Forschern aufgestellte Identifizierung des auch noch in historischer Zeit genannten Engyum mit dem heutigen Gangi richtig ist, so lag Engyum so tief im Binnenlande und so viel weiter von der Südküste, an der Dädalus und Minos landeten, als von der Nordküste der Insel entfernt, daß die Gründung des Ortes durch an der Südküste gelandete Fremdlinge auffällig erscheinen muß. Aber die Herstellung einer Beziehung zwischen der Gründung Engyums und der Landung der Kreter an der Südküste wurde dadurch erleichtert, daß Engyum an der Quelle des nämlichen Flusses lag, an dessen Mündung die Sage den Dädalus landen läßt: wie der erste, so geht der letzte Akt der Erzählung von der Anwesenheit des Dädalus und des Minos bei den Sicanern an den Ufern des Flusses vor sich, der den Namen Himeras erst später erhalten hat: dieser Fluß stellt die einzige geographische Beziehung dar, welche zwischen Dädalus' Landungsstelle und Engyum besteht. Der Fluß Sicanus des Apollodor dürfte an keiner anderen Stelle zu suchen sein.

¹⁾ Der Name des Ortes Dädalium kann sich nur auf die Landung des Dädalus, nicht auf eine seiner Kunstbauten in Sicilien beziehen, denn diese werden von Diodor mit Angabe des Ortes aufgezählt.

Völlig entscheidend für die Annahme, daß der Sicanus der sog. südliche Himeras, Sicania also das Land am südlichen Himeras gewesen sei, dürfte aber ein rein historischer Umstand sein. Wer waren die Urheber der Benennung der Landschaft Sicania nach dem Flusse Sicanus und die Urheber der Sage von Dädalus' und Minos' Landung bei den Sicanern? In ersterer Beziehung ist hier auf Apollodors Bezeichnung Sicaniens als des Umlandes von Agrigent zurückzukommen. Wenn die Landschaft Sicania nach dem Fluß Sicanus an welchem sie lag benannt ist, so ist klar, daß ihre Benennung mit ihrer Lage bei Agrigent in keinem inneren Zusammenhange steht und daß kein Grund zu der Annahme vorliegt, die Landschaft Sicania habe diese ihre Benennung gerade von Agrigent aus erhalten. Vielmehr wird, da Agrigent eine der jüngsten griechischen Städte an der Südküste Siciliens war (es wurde erst 581 vor Chr. gegründet), die geographisch nicht unzutreffende Bezeichnung Sicaniens als des Umlandes von Agrigent geschichtlich genommen, nur ein Anachronismus sein. Wenn Diodor bei der Bestimmung der Lage von Cocalus' zweiter Residenz Camicus sagt, sie liege in dem Gebiete, welches jetzt das agrigentinische heiße¹⁾, so wird auch Apollodor, als er die Lage Sicaniens durch den Namen Agrigents bezeichnete, eben nur die namhafteste der zu seiner Zeit in dieser Gegend gelegenen Städte haben anführen wollen; oder er hat vielleicht Sicanien als die Gegend bezeichnet, in welcher Agrigent gegründet wurde. In Wirklichkeit muß die Benennung Sicaniens und (wie wir, dem folgenden Abschnitt vorausgreifend, hier voraussetzen) der Sicaner, nach dem Flusse Sicanus von der ältesten griechischen Stadt an der Südküste Siciliens, dem um mehr als ein Jahrhundert früher als Agrigent und vierzig Jahre früher als Himera gegründeten, zur Zeit Apollodors längst zerstörten Gela ausgegangen sein, welches ungefähr ebenso weit diesseits, als Agrigent jenseits des Flusses lag, welcher der Landschaft und dem Volke den Namen gegeben hat. Denn an die Gründung von Gela und an die Bekämpfung des benachbarten Omphace durch die Begründer Gelas knüpft sich

¹⁾ Diod. Sic. IV, 78. κατὰ δὲ τὴν νῦν Ἀκραγαντίνην ἐν τῷ Καμικῷ καλουμένῳ πόλιν . . . κατεσκεύασεν.

die erste Erwähnung der Sicaner, die sich in der Geschichte Siciliens überhaupt vorfindet.¹⁾ Wenn einerseits aus Apollodor feststeht, daß die Landschaft Sicania nach dem Flusse Sicanus benannt war, und wenn anderseits die Erzähler der Kämpfe bei der Begründung von Gela die in der Umgebung Gelas selbst wohnende Bevölkerung als Sicaner bezeichneten, so geht daraus hervor, daß der namengebende Fluß dem Gebiete von Gela sehr nahe lag; wenn ein agrigentiner Ursprung der Benennung Sicanians die Wahl zwischen zwei in der περίχωρος von Agrigent fließenden Flüssen, zwischen dem westlich von Agrigent fließenden Halycus und dem östlich von dieser Stadt fließenden Himeras offen ließe, so kann, nachdem der geloische Ursprung der Benennung erwiesen ist, gewiß nicht der erstere Fluß, zu dessen Anwohnern die Bevölkerung um Gela selbst im weitesten Sinne nicht gerechnet werden konnte, sondern nur der letztere der Sicanus sein.²⁾

¹⁾ Schol. Pind. Ol. II, 16. Pausan. VIII, 46, 2. Δωριέων ἐς Σικιλίαν ἐς οἰκιστομένων Ἀντίφημος ὁ Γέλας οἰκίστης πόλις Σικανῶν Ουφάκην πορθήσας μετεκόμισεν ἐς Γέλαν ἄγαλμα ὑπο Δαιδάλου πεποιημένον. Im Widerspruch mit diesen Berichten nimmt J. Schubring an, daß die einheimische Bevölkerung, mit welcher die Begründer von Gela zu kämpfen hatten, Siculer gewesen seien. Schubring gründet diese Annahme auf die bekannte Herleitung des Flußnamens Gelas aus der Siculersprache (gelu). Indes ist einerseits nicht ausgemacht, daß die Sprache der Sicaner von derjenigen der Siculer wesentlich verschieden war; anderseits aber kann Sicanien, als das Gebiet des Sicanus, ebenso gut bei Gela auf das Siculergebiet herübergereicht und einer siculischen Bevölkerung den Namen Sicaner zugewendet haben, wie dies weiter nordwärts bei Enna geschah (S. 46).

²⁾ Eine besondere Beziehung Gelas zu dem südlichen Himeras nimmt Schubring an, indem er sich (Rhein. Mus. 1873, S. 96) für die Conjectur Meinekes zu Steph. Byz. s. v. Γέλα erklärt, nach welcher die Eltern des zur Erklärung des Namens Gela erfundenen Heros Gelon die Nymphe Aetna und der Himeras gewesen wären. Wir können die Lesart (Γέλου anstatt Γελαρου), da es sich um eine Conjectur handelt, nicht unter unser Beweismaterial einstellen und bemerken nur, daß die fragliche Genealogie, wenn die Lesart richtig ist, verhältnismäßig späten Ursprungs sein wird, da sie anstatt des Sicanus den Himeras nennt.

Wie aber die Benennung der Landschaft Sicania nach dem Sicanus ohne Zweifel von Gela aus erfolgt ist, so ist auch die Erzählung von der Flucht des Dädalus zu den Sicanern und von seiner Verfolgung durch Minos von den Bewohnern der griechischen Colonie Gela ausgegangen. Wenn nämlich A. Holm sagt, daß bei der Anlage Gelas an der Südküste der Insel die Erinnerungen des kretischen Teils der Coloniebegründer an den früheren Zug des Minos von Einfluß auf die Wahl des Ortes gewesen sein werden¹⁾, so möchten wir umgekehrt vielmehr annehmen, daß die kretischen Bestandteile der Colonistenschaft von Gela ihrerseits erst der Anlaß oder die Urheber der Sage von jenem angeblichen Zuge des Minos nach Sicilien, sowie die Urheber der damit in Verbindung stehenden Sage von dem Aufenthalt des Dädalus bei dem Sicanerkönig Cocalus geworden sind.²⁾

Daß die Sage, welche Dädalus und Minos zu dem Sicanerkönig gelangen läßt, erst in Agrigent entstanden wäre, ist undenkbar: zwischen der Heimat der ursprünglichen Minos- und Dädalussage Kreta und der letzten nur indirecten kretisch-rhodischen Colonie in Sicilien, Agrigent, bildet Gela, die Mutterstadt Agrigents, hinsichtlich der Weiterbildung der Sage das unentbehrliche Mittelglied. Wie aber später, als von Gela aus die Colonie Agrigent gegründet worden war, die Lage der in der Dädalus-Cocalus-Minossage vorkommenden Örtlichkeiten westlich von Agrigent angesetzt und dem Cocalus eine zweite Residenz beigelegt wurde, so werden bei der ersten Entstehung der Sage,

¹⁾ Holm a. a. O. I S. 134 f.

²⁾ Auch Busolt Griech. Gesch. I S. 189 sagt, daß die Sage von Minos' Seezug nach Sicilien offenbar von den kretischen Colonisten auf dieser Insel ausgebildet worden sei. Grotefend, Beitr. z. Gesch. u. Geogr. von Altital. I, 13, II, 8. 21 nimmt an, daß die unglückliche Unternehmung des Dorieus an der sicilischen Südküste den ersten Anlaß zu der Sage von der Ankunft des Dädalus und des Minos bei den Sicanern gegeben habe. Wenn es aber auch möglich ist, daß diese Unternehmung die fragliche Sage um einige Züge bereichert hat, so ist doch nicht abzusehen, wie ohne Dazwischenkunft der kretischen Überlieferungen in Gela die Sage den Laconier Dorieus gerade in den Minos hätte verwandeln sollen.

die von Gela ausgegangen sein muß, die erforderlichen Örtlichkeiten in der westlichen Nähe Gelas gefunden worden sein. In der Verlegung der Residenz des Sicanerkönigs Cocalus von Inycus nach Camicus spiegelt sich das Vorschreiten der rhodisch-kretischen Colonisation von Gela nach Agrigent wieder. Wenn also Sicanien und die Sicaner, deren König die Sage betrifft, nach dem Flusse Sicanus benannt sind, so ist, selbst wenn die früher erwähnte Ansetzung von Inycus am südlichen Himeras als unerwiesen, die Lage von Dädalium und Engyum an demselben als belanglos gelten sollte, der südliche Himeras schon wegen seiner Nähe an Gela, dem Ursprungsorte der Sage, für den Sicanus zu halten.¹⁾

Hat vielleicht dem Thucydides noch die auf die Überlieferung der dorischen Colonieen an der Südküste Siciliens gestützte mündliche oder schriftliche Angabe vorgelegen, daß der Fluß Sicanus, nach welchem die Sicaner benannt seien, der Fluß Himeras sei und mißverstand er dieselbe in der Weise, daß er, anstatt ποταμὸς Ἰμέρας, ποταμὸς Ἰβηρίας hörte oder las? Ein solches Mißverständnis und die aus ihm sich ergebenden Schlußfolgerungen wären am leichtesten natürlich dann möglich gewesen, wenn Thucydides einen spanischen Fluß Sicanus wirklich kannte. Oder sollte die

¹⁾ Es ist neuerdings die früher von einigen sicilianischen Gelehrten ausgesprochene Meinung wiederholt worden, daß Gela unmittelbar am südlichen Himeras selbst, also nicht an der Stelle des heutigen Terranova, sondern an der Stelle von Licata gelegen habe. (Von R. Schubert, *Gesch. des Agathokles*, S. 80 f.) Wenn diese Annahme richtig wäre, so müßte der Fluß Gelas, an welchem die griechischen Schriftsteller Gela gegründet werden und nach welchem sie es benannt sein lassen (Thucyd. VI, 4, Diod. Sic. VIII, 28. Steph. Byz. S. 62 [Duris] u. S. 200 [Proxenus] ed Meineke) mit dem („südlichen“) Himeras identisch gewesen sein. Dies anzunehmen verhindert aber der Umstand, daß beide Flüsse noch in späterer Zeit (in der Geschichte der Kämpfe zwischen Syracus, Agrigent und den Karthagern) neben einander, ein jeder mit seinem Namen, genannt werden (der Gelas für das Jahr 405 v. Chr. von Diod. Sic. 13, 108, der Himeras für das Jahr 447 v. Chr. bei Diod. Sic. 12, 8, für das Jahr 311 v. Chr. bei dems. 19, 109); sodaß die Möglichkeit ausgeschlossen ist, daß der eine der beiden Flußnamen den anderen verdrängt und bei der Bezeichnung des nämlichen Flusses abgelöst hätte.

ganze Existenz des spanischen Flusses, zu dessen Gunsten Clüver den sicilischen Fluss Sicanus des Apollodor beseitigen wollte, lediglich auf einem derartigen Mißverständniß des Thucydides beruhen?

In jedem Fall sind als ein letzter, gleichviel wie vermittelter Nachklang der Überlieferung der dorischen Colonieen an der Südküste Siciliens, welche den Namen des Flusses Sicanus vorfanden und nach ihm die Landschaft, durch welche er floß, benannten, die Angaben Apollodors zu betrachten.

Der Kampf zwischen dem von der ältesten an der Südküste Siciliens gegründeten dorischen Colonie dort vorgefundenen Flußnamen Sicanus und dem von der chalcidischen Colonie an der Nordküste aus auf diesen Fluß übertragenen Namen Himeras ist in der griechischen Litteratur zu Gunsten des letzteren Namens entschieden worden und hat in seinem Ausgang den Flußnamen Sicanus in Schweigen begraben, weil die Nachricht von der von Himera aus entdeckten wunderbaren Doppelquelle an sich geeignet war, jede entgegenstehende Version niederzuschlagen; weil ferner die am Flusse selbst gelegene und nach ihrem Flusse benannte Colonie Himera einen stärkeren Antrieb hatte, auf ihrer Version zu bestehen, als das vom Flusse entfernter gelegene Gela, für welches das der Sage nach von den Kretern gegründete Engyum der Quellort des Flusses gewesen war; und weil endlich die himeräische Version durch die Gedichte des Himeräers Stesichorus, dem an der dorischen Südküste hierin kein Rival erstand, der gesamten griechischen Welt übermittelt worden war.

III.

Aus der Benennung der Landschaft Sicanien nach dem Flusse Sicanus ergibt sich eine Reihe von Folgerungen, welche von der Frage, welcher der Flüsse des agrigentischen Gebiets der Sicanus gewesen sei, fast ganz unabhängig sind.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Name des Volkes der Sicaner sprachlich mit dem Namen des Flusses Sicanus und mit dem der nach diesem benannten Landschaft Sicania zusammengehört. Wenn dies aber der Fall ist, so wird durch den Namen der Sicaner ebenso gewiß die am Sicanus wohnende Bevölkerung bezeichnet, wie Sicania die am Sicanus gelegene Landschaft bedeutet. Die Angabe des Thucydides, daß die Sicaner nach einem Flusse Sicanus benannt seien, erweist sich also als richtig, nur daß dieser Fluß nicht, wie Thucydides angiebt, in Spanien, sondern in Sicilien floß. Der Name der Sicaner ist folglich zunächst keine ethnographische, sondern eine geographische Bezeichnung der Bevölkerung gewesen, welcher er erteilt worden ist; er bezeichnet die Bewohnerschaft des Sicanusgebietes als solche, ohne Rücksicht darauf, ob dieselbe einem einzigen Volksstamme oder mehreren Volksstämmen angehörte.¹⁾ Wenn der Name Sicaner jemals einen Volksstamm als solchen bezeichnet hat, so kann das nur vermöge einer späteren Erweiterung der Bedeutung des Namens geschehen sein, wie z. B. der Name der

¹⁾ Das Vorkommen eines Flusses Sicanus in Spanien, wo es kein Sicanervolk gab, (Müllenhoff, *Altert. K. I.*, a. a. O.) könnte, unter der hier nicht beweisbaren Voraussetzung, daß der spanische und der sicilische Flußname einer und derselben Sprache angehörten, zum weiteren Beweise dafür dienen, daß der Name Sicanus auch in Sicilien seiner Wortbedeutung nach zunächst den Fluß und nicht das Volk bezeichnet hat. Die Wortbedeutung des Flußnamens Sicanus könnte eventuell auf die Wurzel *sik* (benetzen, befeuchten) zurückgeführt werden, von welcher kürzlich (*Jahrb. f. Philol. u. Pädag.* 1888, S. 2 von C. Angermann) der spanische Flußname Sisoris, unter der Voraussetzung, daß er nicht iberisch sei, abgeleitet worden ist.

Iberer, welcher anfangs nur die Anwohner des Flusses Iberus ohne Rücksicht auf deren Abstammung bezeichnete, später eine ethnographische, über das Iberusgebiet hinausreichende Bedeutung erhalten hat. Eine solche zweite erweiterte Bedeutung konnte der Name der Sicaner aber deshalb sehr leicht annehmen, weil der Name des Flusses Sicanus selbst ausser Gebrauch und damit die Grundlage für die geographische Beschränkung des Sicanernamens in Wegfall kam. Vielleicht hat sich schon in Gela, der ältesten griechischen Stadt an der Südküste Siciliens, von welcher aus die Benennung der Sicaner nach dem Flusse Sicanus erfolgt sein muß, seitdem man den Sicanus Himeras nannte, auch der secundäre Sprachgebrauch gebildet, den Namen der nach dem Sicanus benannten Bevölkerung als Namen für die gesamte einheimische Bevölkerung des Westens der Insel zu verwenden. Die Erscheinung, daß der Name des zunächst gelegenen Teiles einer Nation von den Grenznachbarn als Name dieser ganzen Nation aufgefaßt wird, ist bekanntlich zu keiner Zeit selten gewesen. Vielleicht auch datiert die weitere Ausdehnung des Sicanernamens auf die westliche Bevölkerung Siciliens erst von dem Fortschreiten der rhodisch-kretischen Colonisation von Gela nach Agrigent. Als ein Abbild dieser Ausdehnung des Sicanernamens nach Westen könnte in diesem Falle, wenn die Ansetzung der ersten Residenz des Sicanerkönigs Cocalus an der südlichen Himerasmündung richtig ist¹⁾, die Verlegung der Residenz dieses Königs von Inycus nach dem westlicher gelegenen Camicus aufgefaßt werden, welche, wie oben vermutet wurde, auf die Weiterbildung der in Gela entstandenen Sage in dem westlicher gelegenen Agrigent zurückzuführen ist.

Aus der Abstammung des Namens der Sicaner von dem Namen des Flusses Sicanus, dessen Anwohner sie waren, ergibt sich ferner die Unrichtigkeit jener von griechischen Schriftstellern aufgestellten Annahme, daß in den ältesten Zeiten, d. h. vor der Einwanderung der Siculer, die ganze Insel von einem Sicaner heißenden Volke bewohnt worden sei. Gerade in den ältesten Zeiten hat der Name der Sicaner die eingeschränkteste Bedeutung

¹⁾ S. oben S. 47.

gehabt, indem er sich zuerst nur auf die Anwohner des an der Südküste mündenden Flusses bezog. Wenn aber bereits dieser älteste Gebrauch des Namens Sicaner in die Zeit der griechischen Ansiedelungen fällt, von denen aus nach dem Namen des Flusses der Volksname gebildet wurde, um wieviel mehr gehört der ausgedehntere, ethnographische, auch die Bevölkerung westlich des Sicanusgebietes in sich schließende Gebrauch des Namens Sicaner erst einer streng historischen Zeit an! Auch dieser ausgedehntere Gebrauch des Volksnamens hat aber gleichwohl niemals die Bevölkerung der gesamten Insel umfaßt, sondern die Bewohner der gesamten Osthälfte derselben immer außerhalb seines Geltungsbezirkes belassen.

Wenn die Sicaner ihren Namen von dem Flusse Sicanus in Sicilien erhalten haben, so folgt daraus endlich, daß sie, gleichviel wer sie gewesen und von woher sie nach Sicilien eingewandert sind, diesen ihren Namen erst nach ihrer Niederlassung in Sicilien erhalten haben können. Es hat also niemals an irgend einer Stelle des europäischen Festlandes, weder in Spanien noch in Italien, ein Volk der Sicaner gegeben, welches unter diesem Namen von dort nach Sicilien ausgewandert wäre. Mit diesem Ergebnis stimmt vollkommen das, was nach dem Berichte des Thucydides¹⁾ die Sicaner selbst über ihre Herkunft annahmen. Denn wenn die Sicaner sich für Autochthonen in Sicilien hielten oder von ihren Nachbarn dafür gehalten wurden, so kann dies sehr wohl aus dem noch nicht erloschenen Bewußtsein von der Abstammung ihres Namens von dem Namen des einheimischen sicilischen Flusses Sicanus erklärt werden.

Von den Überlieferungen, auf denen die gegenteilige Annahme, daß nach Sicilien ein bereits vor seiner Einwanderung Sicaner heißendes Volk eingewandert sei, beruht, ist diejenige des Thucydides, daß ein so heißendes Volk aus Spanien ausgewandert sei, nur eine aus der Gleichheit des Namens der Sicaner mit dem Namen des spanischen Flusses Sicanus gezogene Folgerung. Gegen die Annahme Anderer, daß ein Sicaner heißendes Volk aus Italien gekommen sei, spricht zunächst der Umstand, daß der

¹⁾ Thuc. VI, 2.

älteste und gewichtvollste sicilische Geschichtschreiber, Antiochus von Syracus, bei seiner chronologischen Aufzählung der Völker, welche auf der Sicilien gegenüber liegenden Landzunge, in dem alten Italien, gewohnt hatten, nur die Önotrer, die Morgeten und die Siculer nennt, aber von den Sicanern völlig schweigt.¹⁾ Wenn es niemals Sicaner auf jener Landzunge gegeben hat, so können auch keine solchen von dort aus nach Sicilien hinübergegangen sein. Antiochus, der in Sicilien selbst die Sicaner kennen mußte, wird also ohne Zweifel ebenso, wie später Timäus, die eigene Ansicht der Sicaner, daß sie Ureinwohner von Sicilien seien, vertreten haben; denn es ist völlig unwahrscheinlich, daß er in seiner Schrift über Sicilien die Sicaner aus Italien hätte kommen lassen, während er in seiner Schrift über Italien nichts von dem Vorhandensein von Sicanern in diesem Lande zu berichten weiß. Weil man die Angaben des Antiochus über die ältesten Einwohner der italischen Landzunge außer Betracht ließ, ist man darauf gekommen, die Angabe des Pausanias, daß die Sicaner aus Italien eingewandert seien, auf Antiochus von Syracus zurückzuführen. So wenig dies zulässig ist, so wenig kann die Angabe des Pausanias die entgegenstehende Autorität des Antiochus aufwiegen, denn die Angabe des Pausanias führt vermutlich überhaupt auf keinerlei bestimmte einzelne Quelle zurück und verdankt ihre Entstehung vielleicht nur einer stilistischen Antithese, bei welcher der Nachdruck nicht auf der die Sicaner und Siculer kurz in eins zusammenfassenden Wendung, sondern auf dem die Phryger betreffenden Satztheile liegt²⁾ und welche uns deshalb in Zweifel läßt, ob auch nur Pausanias selbst die Einwanderung aus Italien in Wirklichkeit auch bezüglich der Sicaner und nicht bloß bezüglich der Siculer angenommen hat. Mit der Ansicht der sicilischen Geschichtschreiber Antiochus und

¹⁾ Antioch. περὶ οἰκισμοῦ Ἰταλίας bei Dion. Hal. I, 12 und bei Strabo VI, 257: Ἀντίοχος δὲ παλαιὸν ἅπαντα τὸν τόπον τοῦτον οἰκῆσαι φησι Σικελούς καὶ Μόργητας, διαῖραι δ' εἰς τὴν Σικελίαν ὕστερον ἐκβληθέντας ὑπὸ τῶν Οἰνωτρῶν. Vergl. meine Schrift: Über den Namen Italien, S. 123 ff.

²⁾ Pausan. V, 25, 6. Σικελίαν δὲ ἔθνη τοσάδε οἰκεῖ. Σικανοὶ τε καὶ Σικελοὶ καὶ Φρύγες, αἱ μὲν ἐς Ἰταλίαν διαβέβηκότες ἐς αὐτὴν, Φρύγες δὲ ἀπὸ τοῦ Σχαμένδρου ποταμοῦ καὶ γῶρας τῆς Τρωάδος.

Timäus stimmt die Überlieferung überein, welche wir bei dem, dem Antiochus ungefähr gleichzeitigen Geschichtschreiber Hellanicus finden. Nach ihm wären überhaupt nur zwei Volksstämme aus Italien nach Sicilien herübergegangen: Die Elymer und die von dem Siculus geführten Ausoner.¹⁾ Daß Hellanicus die Sicaner in Sicilien kannte, geht daraus hervor, daß er es ist, von welchem die Theorie herrührt, daß Sicilien vor der Einwanderung der Siculer Sicania genannt worden sei;²⁾ wenn er also die Sicaner unter den aus Italien herübergekommenen Stämmen nicht nennt, so hat er angenommen, daß sie nicht von dort gekommen seien. So konnte denn Diodor mit Recht sagen, daß die anerkanntesten Geschichtschreiber in der Annahme, daß die Sicaner Ureinwohner in Sicilien seien, übereinstimmten.³⁾

Eine Anzahl anderer Schriftsteller behaupten dagegen zwar nicht die Einwanderung der Sicaner aus Italien, aber doch deren Anwesenheit in Italien. Es sind dies jene lateinischen und römisch-griechischen Schriftsteller, welche die Urgeschichte von Latium zum Gegenstande ihrer Vermutungen machten und welche in der Vergangenheit dieses Landes oder seiner Umgebung einen so altertümlich klingenden Namen wie den der Sicaner nicht missen wollten. Wie wenig man aber berechtigt wäre, aus ihren Meinungen auf eine Einwanderung der Sicaner aus Italien nach Sicilien zu schließen, geht daraus hervor, daß für sie der Name Sicaner kaum etwas anderes ist, als eine altertümliche Form des Namens Siculer und daß einer von ihnen die Siculer, anstatt von Italien nach Sicilien, aus Sicilien nach Italien einwandern läßt.⁴⁾

Wenn aber sowohl die Annahme einer Einwanderung eines Sicaner heißenden Volkes aus Spanien als die einer solchen Einwanderung aus Italien zu schlecht begründet ist, um dem Ergebnis, daß die Sicaner erst nach dem sicilischen Flusse Sicanus benannt worden seien, ernste Schwierigkeiten bereiten

¹⁾ Hellan. 6. Dion. Hal. I, 22: δύο ποιεῖ στόλους Ἰταλικούς, διάβαντας εἰς Σικελίαν, τὸν μὲν πρότερον Ἑλύμων κτλ.

²⁾ Hellan. bei Const. Porph. Them. II, 10.

³⁾ Diod. Sic. V, 2.

⁴⁾ Serv. Aen. I, 2, 533. III, 500. Vergl. Schwegler, Röm. Gesch. I, S. 203.

zu können: so ist das Ganze, zu welchem man seit Servius¹⁾ und besonders neuerdings jene beiden Einwanderungstheorien trotz der radicalen Verschiedenheit ihrer Quellen hat verschmelzen wollen, noch weit unhaltbarer und ein voller Widerspruch in sich selbst. Thucydides sagt, daß die Sicaner vom Flusse Sicanus in Spanien durch die Ligurer vertrieben worden seien; aber weder er, noch, so viel wir wissen, der ihm nachschreibende Philistus sagen auch nur mit einem Worte, daß die Vertriebenen ihren Weg nach Sicilien über Italien genommen hatten. Diese Reiseroute ist ihnen wohl erst dadurch aufgenötigt worden, daß man die Vermutungen der römischen Schriftsteller über eine sicanische Urbevölkerung Latiums nicht hat unverwertet lassen wollen. Wenn aber diejenigen, von welchen die Sicaner angeblich von dem spanischen Flusse Sicanus vertrieben wurden, Ligurer waren, so ist ohne weiteres klar, daß die Vertriebenen ihren Weg nach Sicilien nicht über Italien, d. h. quer durch das vom Rhodanus bis zum Arnus reichende eigene Land der Ligurer hindurch nehmen konnten; denn in diesem Falle wären ja nicht die Sicaner die von Ligurern, sondern die Ligurer die von den Sicanern Vertriebenen gewesen.²⁾ Die Richtung, nach welcher die

¹⁾ Serv. Aen. VIII, 328 Sicani secundum nonnullos populi sunt Hispaniae a fluvio Sicori dicti. Hi duce Sicano venerunt ad Italiam et eam tenuerunt, exclusis Aboriginibus. Mox ipsi pulsi ab illis quos ante pepulerant, insulam vicinam Italiae occupaverunt et eam Sicaniam a gentis nomine, Sicani a nomine ducis dixerunt.

²⁾ Diesen Einwand hat Grotefend (a. a. O. II, 5) durch die Vermutung vermeiden wollen, daß der iberische Fluß Sicanus die Sequana (die Seine) sei; wobei vorausgesetzt wird, daß die Ligurer zur Zeit der Vertreibung der Sicaner noch nicht in Ligurien, sondern in Nordfrankreich wohnten. Die Möglichkeit dieser von der antiken Auslegung der Thucydidesstelle abweichenden Vermutung ist an die weitere Voraussetzung geknüpft, daß es in Spanien keinen Fluß Sicanus gab und daß entweder die Übersiedelung der Ligurer aus Nordfrankreich in die Seealpen erst nach der Zeit des Thucydides erfolgt sei, oder dass dem Thucydides doch eine Überlieferung über die frühere Ansässigkeit der Ligurer in Nordfrankreich vorgelegen habe. Aber die erste dieser Voraussetzungen ist zweifelhaft, und die beiden anderen sind durchaus unwahrscheinlich.

am spanischen Fluß Sicanus wohnenden Sicaner von den Ligurern vertrieben worden sein könnten, könnte nur die entgegengesetzte, nur eine südliche gewesen sein; die Sicaner hätten unter dem Drucke dieser Vertreibung nur entweder durch eine Fahrt über das Meer, etwa im Süden der Balearen und Sardinien, oder auf dem später von den Vandalen beschrittenen Wege über Afrika nach Sicilien gelangen können.¹⁾ Anstatt sich zu stützen und zu ergänzen, widersprechen einander also die beiden Hypothesen von der Einwanderung der Sicaner aus Spanien und aus Italien und schließen sich aus.

Der Frage, von wo aus die Sicaner nach der Insel eingewandert seien, kann durch den Namen dieser Bevölkerung keinerlei Lösung gebracht werden, denn dieser Name wurde ihr erst dann zuteil, als sie sich bereits in Sicilien niedergelassen hatte. Der Volksname, den sie bei ihrer Einwanderung getragen und vielleicht in Sicilien noch lange Zeit geführt haben mag, muß durch den ihren Wohnsitz anzeigenden Namen Sicaner, welcher ihr von der südlichen Küste Siciliens aus erteilt worden ist, verdrängt und in Vergessenheit gebracht worden sein.

Das Wahrscheinlichste ist aber, daß die in Sicilien nach dem Flusse Sicanus Sicaner genannte Bevölkerung überhaupt niemals, auch vor ihrer Einwanderung nicht, einen besonderen Volksstamm gebildet hat, sondern, daß sie lediglich ein in Sicilien zufälligerweise geographisch benannter Teil entweder des Elymer- oder des Siculerstammes gewesen ist. Diese Vermutung der Zugehörigkeit der „Sicaner“ entweder zu den Elymern oder zu den Siculern wird dadurch empfohlen, daß sich aus ihr am besten die Überlieferung erklärt, welche sich über die Einwanderungen nach Sicilien bei Hellanicus findet. Hellanicus sagt, wie früher erwähnt, ausdrücklich, daß von Italien aus nur zwei Wanderungen nach

¹⁾ Zu einem ähnlichen Schluß, dessen Begründung wir indes ablehnen müssen, ist Poppo in seiner Erklärung der Thucydidesstelle gelangt, wenn er sagt, daß die Einwanderung der Sicaner aus Spanien um so wahrscheinlicher werde, je weiter südlich wir ihre Wohnsitze in Spanien ansetzen: sie hätten dann, aber nicht wenn sie in dem lugdunensischen Gallien wohnten, durch die phöniciſchen Colonieen in Spanien mit Sicilien in Verbindung kommen können.

Sicilien, die der Elymer und die der Siculer stattgefunden haben.¹⁾ Wenn er aber andererseits die Insel vor diesen beiden Einwanderungen Sicania benannt worden, also von Sicanern bewohnt gewesen sein läßt, so hat man, da die Elymer in historischer Zeit westlich von den Sicanern, also weiter als diese von Italien entfernt gewohnt haben und folglich, wenn sie aus Italien gekommen waren, vor den Sicanern eingewandert sein mußten, zwischen diesen beiden Angaben des Hellanicus mit Recht einen Widerspruch gefunden.²⁾ Man hat diesen Widerspruch unter Benutzung der erst spät aufgekommenen Fabel, nach welcher die Elymer aus Troja gekommen wären, dadurch beseitigen wollen, daß man die Elymer nicht von Italien aus und nicht auf dem Landwege durch die Insel, sondern durch eine Seefahrt von weiter entlegenen Ländern her unmittelbar nach ihren Wohnsitzen an der Westküste der Insel gelangen ließ.³⁾ In Wirklichkeit bildet der Umstand, daß nach den Angaben des Hellanicus die Sicaner gegenüber den über sie hinwegwandernden Elymern in unerklärlicher Unbeweglichkeit verharret sein müßten, zunächst einen Beweis dafür, daß des Hellanicus Einwanderungsliste nicht von ihm nach Wahrscheinlichkeitsgründen construiert, sondern ihm anderweit überliefert worden ist. Es ist nicht anzunehmen, daß Hellanicus, wenn er in der Reihe der aus Italien eingewanderten Völker auch die Sicaner verzeichnet gefunden hätte, sie aus dieser Reihe deshalb ausgeschlossen haben sollte, um sie im offenen Widerspruch gegen die Lage ihrer Wohnsitze, gegenüber den Elymern zu Autochthonen zu machen. Andererseits aber bildet dieser Widerspruch einen Beweis für die Richtigkeit unseres Ergebnisses, daß der Name der Sicaner kein ethnographischer, sondern ein geographischer, erst in Sicilien selbst entstandener ist. Die geographischen Schwierigkeiten, welche sich dem Einwanderungsberichte des Hellanicus entgegenstellen, kommen sogleich in Wegfall, wenn die Sicaner entweder mit den Elymern oder mit den Siculern bei deren Einwanderung ein und

¹⁾ Hellanic. b. Dion. Hal. I, 22: δύο ποιεῖ στόλους Ἰταλικούς διαβάοντας εἰς Σικελίαν, τὸν μὲν πρότερον Εὐλύμων κτλ.

²⁾ Siehe z. B. Busolt, Griech. Gesch. I, 232, 3.

³⁾ So Holm, a. a. O. S. 86 ff.; Busolt, a. a. O. S. 233, 1.

dasselbe Volk gewesen und erst später durch ihre Benennung nach dem Flusse von ihren Stammesgenossen unterschieden worden sind.

Auf das Verhältniß der Sicaner zu den Siculern ist sofort näher einzugehen. Denn eine weitere Consequenz, welche sich aus der Benennung der Sicaner nach dem Flusse Sicanus ergibt, betrifft das Verhältniß des Namens und Volkes der Sicaner zu dem Namen und Volke der Siculer. Nicht leicht entzieht Jemand, der sich mit diesem Gegenstande beschäftigt, sich dem Eindrücke, daß die Namen Sicaner und Siculer nur zwei Formen des nämlichen Namens gewesen, daß also ihre Ähnlichkeit keineswegs eine bloß zufällige sei.¹⁾ Es fragt sich nun, ob dieser Eindruck standhalten kann, wenn es festgestellt ist, daß die Sicaner ihren Namen nach dem in der Nähe von Agrigent fließenden Flusse Sicanus erhalten haben. Keinesfalls kann die Verwandtschaft der Namen Sicaner und Siculer durch die Annahme gestützt werden, daß, wie die Sicaner, so auch die Siculer ihren Namen unmittelbar von dem Flusse Sicanus erhalten hätten. Denn, wenn die Sicaner den Griechen, um deren Benennungsweise es sich allein handeln kann, zuerst am Flusse Sicanus bekannt und deshalb von ihnen nach diesem benannt wurden, so waren die Siculer den Griechen bereits an der Ostküste der Insel, an der Meerenge bekannt geworden, so daß der Fluß Sicanus selbst dann nicht den Grund zu ihrer Benennung abgegeben haben konnte, wenn ihr Gebiet an

¹⁾ Grotefend: Z. Gesch. u. Geogr. v. Altital., II, 6. 181, 4. Holm, a. a. O. S. 59, S. 357. Schwegler, Röm. Gesch. I, S. 203: „Der Name der Sicaner ist mit demjenigen der Siculer ganz identisch: die Stammsilbe ist die gleiche und die Ableitungssilbe gleichbedeutend.“ Kiepert, Alte Geogr. S. 465: „Die Namensverwandtschaft der Siculer mit den Sicanern kann nicht bloßer Zufall sein.“ Auch der Verfasser dieser Schrift hat in seiner Schrift über den Namen Italien, S. 156 f. beiläufig diese Ansicht vertreten. Weniger zuversichtlich äußert sich Busolt, Griech. Gesch. I, S. 235, Anm. 1. Schubring (Rhein. Mus. 1870, S. 88 u. S. 118), nimmt eine sprachliche und culturhistorische Verschiedenheit an. Ebenso Cuno, Vorgesch. Roms I, S. 137. H. Nissen spricht sich in der Schrift Templum mehr gegen, in der Schrift Italische Landeskunde mehr für die Identität der Sicaner mit den Siculern aus.

der einen oder anderen Stelle in das Gebiet des Flusses Sicanus hineingereicht haben sollte. Wenn der Name der Siculer gleichwohl eine bloße Nebenform des Namens der Sicaner sein sollte, so müßte vielmehr angenommen werden, daß der Name der Sicaner oder der Sicanians später nicht nur, wie dies thatsächlich der Fall war, über das Flußgebiet des Sicanus, auf welches sie sich ursprünglich bezogen, hinausgereicht, sondern daß sie in dieser weiteren Bedeutung einmal die ganze Insel und insbesondere auch das Gebiet der Siculer an der Meerenge, umfaßt hätten: wobei es dann geschehen sein würde, daß diese Namen in ihrer Anwendung auf gewisse Teile der Insel jene dialektische Umänderung erlitten hätten, aus welcher die später als sachlich von ihnen verschiedenen Benennungen aufgefaßten Namen der Siculer und Sicanians hervorgegangen wären. Daß nun nach der die Bedeutung des Landschaftsnamens Sicania ignorierenden Vermutung griechischer Schriftsteller der Name Sicania in der That einmal der Name der ganzen Insel gewesen sein würde, kann hier schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil sich diese Vermutung ja gerade auf diejenige Zeit bezieht, zu welcher die Siculer noch nicht auf der Insel gewesen wären; sie kann deshalb nicht zum Beweise für die Identität der Namen Sicaner und Siculer, Sicania und Sicilia dienen, sondern sie setzt vielmehr, indem sie infolge der Landung der Siculer die Geltung des angeblichen Inselnamens Sicania in Wegfall kommen und an seine Stelle den Namen Sicilia treten läßt, gerade die sachliche Verschiedenheit beider Namen voraus. Daß aber nach der Einwanderung der Siculer der Name der nach dem Flusse Sicanus benannten Landschaft Sicania jemals sich zum Namen der ganzen Insel, der Name der Sicaner sich zum Namen der gesamten Bevölkerung derselben erhoben hätte, dazu wäre die Annahme erforderlich, daß die Griechen die Insel zuerst an der Mündung des Sicanus, anstatt von der Meerenge her kennen gelernt hätten. Bekanntlich ist dies aber nicht der Fall gewesen; und da die Siculer, nach welchen die Griechen die Insel Sicilia benannt haben, auf der von den Griechen zuerst berührten Ostküste der Insel wohnten, so ist anzunehmen, daß dieser später in Geltung verbliebene Name der Insel auch der erste gewesen ist, welchen sie ihr erteilt haben. Eine Erweiterung hat zwar, wie vorher

erwähnt worden ist, wenn nicht die Bedeutung des Namens Sicania, so doch die des Namens der Sicaner in der That erfahren; aber diese Erweiterung erfolgte nicht in dem Sinne, daß jemals die Einwohner der gesamten Insel Sicaner genannt worden wären, sondern sie erstreckte sich ausschließlich auf die westlich vom Sicanusgebiete wohnhafte Bevölkerung, also nicht auf die Bevölkerung derjenigen Hälfte der Insel, in welcher die Siculer wohnten. Wenn aber die von dem Flusse Sicanus bei Agrigent herstammenden Namen Sicania und Sicaner auch in ihrer späteren erweiterten Geltung sich niemals auf die ganze Insel und deren Bevölkerung ausgedehnt und sich insbesondere von der Ostküste der Insel stets ferngehalten haben; und wenn andererseits die von den Griechen schon an der Ostküste der Insel vorgefundenen Siculer ihrerseits unmöglich erst nach dem Flusse Sicanus benannt sein können, so ist klar, daß zwischen den Namen der Sicaner und Sicaniens einerseits und den Namen der Siculer und Siciliens andererseits keinerlei Zusammenhang bestehen kann: der Gleichklang der beiden Namensgruppen ist wirklich nur ein Zufall. Die Wortbedeutung des Namens Siculer würde von der Wortbedeutung des Namens Sicaner selbst dann verschieden sein müssen, wenn Sicaner und Siculer einem und demselben Volksstamme angehört haben sollten.

Die Verschiedenheit der Wortbedeutung der Namen Sicaner und Siculer braucht nun, da mindestens der erste dieser Namen ursprünglich keine ethnographische, sondern eine geographische Benennung ist, noch nicht auf eine sachliche, ethnographische Verschiedenheit der Sicaner und der Siculer schließen zu lassen. Auch der Umstand, daß die spätere über das Gebiet des Flusses Sicanus hinaus sich erstreckende Geltung des Namens Sicaner nur die westlich vom Sicanusgebiete wohnende Bevölkerung in ihren Kreis gezogen, die von den Siculern bewohnte Osthälfte der Insel aber gemieden hat, kann noch nicht die Ansicht begründen, daß diese Osthälfte der Insel von einem von den Sicanern verschiedenen Volke bewohnt war. Denn es ist leicht begreiflich, daß diese erweiterte Geltung des Namens Sicaner eben nur die unbekannten Stämme des Westens, welche erst noch zu benennen waren, in sich schließen, aber nicht auf die Bevölkerung der Ostküste, auch

wenn diese vom gleichen Stamme mit den Sicanern gewesen wäre, zurückschlagen konnte, da dieselbe schon vor dem Bekanntwerden des Flusses Sicanus und Sicaniens ihre anderweitige Benennung von der Meerenge her erhalten hatte. Was aber für die von den Alten beständig festgehaltene Auffassung entscheidet, daß die Sicaner und die Siculer zwei von einander verschiedene Völker seien, ist das Verhältniß, welches zwischen der Geltung des Landesnamens Sicilien und derjenigen des Volksnamens Siculer obwaltet.

Die Thatsache, daß der Name der Siculer stets auf die einheimische Bewohnerschaft der Osthälfte der Insel beschränkt blieb und niemals die Sicaner mit umfaßte, während doch der von ihm abgeleitete geographische Name Sicilia zum Namen der ganzen Insel, einschließlich der Landschaft Sicanien, wurde, kann nur daraus erklärt werden, daß Sicilien zwar als eine geographische, seine einheimische Bewohnerschaft aber nicht als eine politische oder ethnographische Einheit angesehen werden konnte; sie setzt das Vorhandensein eines von den Siculern historisch oder politisch oder ethnographisch geschiedenen zweiten Volkes auf der Insel, setzt die Verschiedenheit zwischen Siculern und Sicanern voraus. Wie der ethnographische Begriff der Sicaner dadurch entstand, daß der Name der Sicaner sich von seiner ursprünglichen geographischen Basis ablöste, so ist die Benennung der gesamten Insel mit dem Namen Sicilien dadurch vor sich gegangen, daß der Name Sicilien seine ursprüngliche ethnographische Grundlage verließ. Wenn die Sicaner und die Siculer trotz der Verschiedenheit der Wortbedeutung ihrer Namen dem nämlichen Volksstamme und der nämlichen Einwanderungsschicht hätten angehören können, so wird diese Möglichkeit einer vollständigen ethnographisch-historischen Zusammengehörigkeit beider dadurch ausgeschlossen, daß der Volksname der Siculer sich geweigert hat, den von ihm abgeleiteten Namen Sicilia bei dessen Ausdehnung über die ganze Insel zu begleiten.

Wenn nun die Sicaner, deren Name kein ethnographischer, sondern ein geographischer ist, aller Wahrscheinlichkeit nach dem einen oder dem andern der beiden aus Italien nach Sicilien eingewanderten Stämme, entweder den Elymern oder den Siculern

angehört haben müssen, und wenn sie den Siculern aus den eben angeführten Gründen nicht angehört haben können, so bleibt nur die Annahme möglich, daß sie ein Teil des Elymerstammes gewesen sind. Wirklich lassen eine Anzahl von Angaben alter Schriftsteller über die Elymer auf deren Gleichartigkeit mit den Sicanern schließen. Wenn Thucydides berichtet: nach der Einnahme von Troja seien einige von den Trojanern nach Sicilien gelangt und hätten sich neben den Sicanern niedergelassen, alle zusammen aber seien Elymer, ihre Städte Eryx und Entella genannt worden: so haben die Erklärer des Thucydides, wie es scheint mit Recht, angenommen, daß unter der mit dem Namen Elymer benannten Bevölkerung nicht bloß jene wenigen Troer, sondern auch die mit ihnen zusammenwohnenden Sicaner zu verstehen seien.¹⁾ Hiernach würden die Elymer als ein Mischvolk anzusehen und unter ihrem Namen mindestens ein Teil der Sicaner mit einbegriffen sein. Einen Schritt weiter führt uns aber in dieser Richtung die im Übrigen abweichende Erzählung über die angebliche Troerniederlassung in Sicilien, welche bei Dionysius von Halicarnassus erhalten ist. In dieser Erzählung heißt es nämlich, daß Aegestes, welcher mit Zustimmung der Sicaner die Elymerstädte in deren Gebiete gründete, Troja bereits vor dem troischen Kriege verlassen hatte und daß er von Priamus nach Troja zurückberufen wurde, nachdem er bereits die Sitten und die Sprache der Eingeborenen angenommen hatte.²⁾ Diese Erzählung setzt offenbar voraus, daß die Elymer zur Zeit des Erfinders der Erzählung der Sprache und der Sitte nach Sicaner waren; daß sie vorher einmal etwas anderes gewesen seien, ist eine bloße Vermutung, welche sich kaum auf etwas anderes als auf die Namensverschiedenheit stützen dürfte. Wenn endlich die Aphrodite vom Berge Eryx als die besondere Stammesgöttin der

¹⁾ Thuc. VI, 2 Ἰλίου ἀλίσκομένου τῶν Τρώων τινὲς πλοίοις ἀφικνοῦνται πρὸς τὴν Σικελίαν καὶ ὁμοροὶ τοῖς Σικανοῖς διτκήσαντες ζόμπαντες μὲν Ἑλυμοὶ ἐκλήθησαν, πόλεις δ' αὐτῶν Ἐρυξ τε καὶ Ἐγεστα. Vergl. zu der Stelle die Erklärer Poppo und Classen, sowie Cuno, Etrusk. Studien, Jahrb. f. class. Phil. 1882, 585 f.

²⁾ Dion. Hal. I, 51 f.

Elymer gilt, Diodor aber als diejenigen, welche nach der Begründung des Tempels bis zur Karthagerherrschaft viele Geschlechter hindurch den Dienst der Göttin aufrechterhalten hätten, nicht die Elymer, sondern die Sicaner nennt,¹⁾ so ist gerade bei diesem Anlaß die Einstellung des Namens der Sicaner anstatt desjenigen der Elymer von entscheidender Bedeutung. Wir werden hiernach nicht mehr die Elymer als ein aus einem Teile der Sicaner und einem anderen Bestandteile zusammengesetztes Mischvolk, sondern wir werden Sicaner und Elymer von anfang an als das nämliche, nur durch den Zufall einer doppelten Benennung von außen her mißverständlicherweise in zwei Völker unterschiedene Volk anzusehen haben. Daß ein und dasselbe Volk mit den zwei verschiedenen Namen Elymer und Sicaner benannt worden wäre, würde sich schon deshalb leicht erklären, weil der zweite dieser Namen eine geographische, nur der erste vielleicht eine ethnographische Bedeutung besaß; zweitens aber würde die Doppelbenennung deshalb begreiflich sein, weil die Griechen jenes Volk von zwei verschiedenen Seiten her kennen gelernt haben: vom Flusse Sicanus her, wo man das Volk nach dem Flusse benannte, an welchem es wohnte, und von der vom Flusse Sicanus weit entfernten Nordwestküste der Insel her, wo man es mit seinem Volksnamen Elymer benannte. Dieser Hergang war um so leichter möglich, als nicht beide Namen von den nämlichen griechischen Seefahrern oder Ansiedlern erteilt worden sein werden: diejenigen Griechen, welche das Volk zuerst am Flusse Sicanus kennen lernten, waren Dorier, während der Name der Elymer zuerst von den chalcidischen Seefahrern an der Nordküste der Insel zur Kenntnis gebracht worden sein wird. Die Sicaner würden hiernach nur der geographisch benannte Teil des Elymerstammes, die

¹⁾ Diod. Sic. IV, 83 μετὰ δὲ τοῦτον (Ἀινείαν) ἐπὶ πολλὰς γενεὰς τιμῶντες οἱ Σικανοὶ τὴν θεὸν θυσίαις τε μεγαλοπρέπῃσι συνεχῶς καὶ ἀναθήμασιν ἐκόσμου· μετὰ δὲ ταῦτα Καρχηδόνιοι κτλ. Der Name der Elymer wird von Diodor auch dort nicht genannt, wo von dem Verhältnis des (tyrischen) Herkules zu Eryx die Rede ist (IV, 23); Diodor spricht dort schlechtweg nur von „Eingeborenen“.

Elymer aber dasjenige Volk gewesen sein, welches bis zum Eindringen der Siculer die ganze Insel innehatte.¹⁾

In dem Falle der doppelten Benennung des Himeras als Sicanus und als Himeras ist infolge der von der Stadt Himera aus zur Geltung gelangten Annahme von der Einheitlichkeit des Flusses von der Nord- bis zur Südküste der Insel nur der Name Himeras zur Benennung des Flusses endgiltig in Gebrauch geblieben. Wenn in dem Falle der doppelten Benennung der Elymer als Sicaner und als Elymer die nachmalige Kenntniss von der Einheitlichkeit des Volkes nicht im Stande gewesen ist, den einen der beiden Namen endgiltig zu Gunsten des anderen zu beseitigen, vielmehr beide nebeneinander im Gebrauche geblieben sind, so läßt sich hierfür ein besonderer Erklärungsgrund finden. Vier Elymerstädte, in der Nähe der Westspitze Siciliens, Eryx, Egesta, Entella und Halicyä, standen jahrhundertlang gemeinsam in einem Bundesverhältnisse zu Karthago.²⁾ An diesem Bündnisse hatten außer ihnen auf Sicilien noch die drei phönicischen Colonieen Motye, Panormus und Solus dauernd Anteil. Indem die Bewohner jener vier Städte im Gegensatz zu diesen phönicischen Bundesgenossen Karthagos unter dem Namen Elymer zusammengefaßt wurden, wurde dieser Name zur Bezeichnung einer Classe von Bundesgenossen Karthagos. Einerseits wird dieser andauernde politische Gebrauch des Namens Elymer die ethnographische Tragweite desselben in Vergessenheit gebracht haben, so daß die Bewohner jener vier Städte als die einzigen Elymer und als ein von den Sicanern verschiedener Volksstamm erscheinen konnten. Die weite Ausdehnung des Sicanernamens nach Westen in der griechischen Litteratur wird durch diese Beschränkung gefördert worden sein. Andererseits aber wird die völlige Verdrängung des Elymernamens

¹⁾ Wenn H. Kiepert (Alte Geogr. § 401 Anmerk. 3) den eine der „Inseln Javans“ bezeichnenden Namen Elîscha aus der Genesis auf Sicilien bezieht, so müssen wir es den Orientalisten überlassen, zu entscheiden, ob dieser Name etwa mit dem Namen der Elymer, welche in der vorsiculischen Epoche die ganze Insel innehatten, in sprachlichen Zusammenhang gesetzt werden kann.

²⁾ Siehe Unger, Philolog. XXXV (1876), S. 210 ff.

eben durch jenen beschränkteren politischen Gebrauch desselben verhindert worden sein. Man kann in diesem Sinne die Sicaner als den nicht mit Karthago ständig und traditionell verbündeten Teil des Elymerstammes bezeichnen.

Wenn es an der spanischen Mittelmeerküste ebenso wie in Sicilien einen Fluß Sicanus gegeben haben sollte, so würde diese Übereinstimmung der Namen vielleicht der Übereinstimmung zwischen gewissen an der ligurischen und an der von Elymern bewohnten westlichen sicilischen Küste wiederkehrenden Namen (Entella, Eryx, Segesta) zur Seite gestellt werden können; wobei dahingestellt bleiben müßte, ob diese ligurisch-sicilische und jene spanisch-sicilische Namensgleichheit etwa auf eine einzige Tatsache zurückgeführt werden könnten. In keinem Falle aber würden diese Namensübereinstimmungen auf eine Sicanerwanderung gerade von dem spanischen Flusse Sicanus aus nach Sicilien oder auf eine Elymerwanderung gerade von der ligurischen Küste aus nach dieser Insel schließen lassen können;') sie könnten, da die Ortsnamen Appellative sind, höchstens zu der allgemeinen Vermutung berechtigen, daß die Nordküste des westlichen Mittelmeerbeckens und die Insel Sicilien einmal eine Bevölkerung von gleicher Herkunft und Sprache gehabt haben werden.

¹⁾ Auf eine directe Colonisierung Westsiciliens von der ligurischen Küste aus oder umgekehrt würde nur dann geschlossen werden müssen, wenn die übereinstimmenden Namen auf beiden Seiten Städtenamen wären. Aber Entella ist in Sicilien eine Stadt, in Ligurien nur ein Fluß; der sicilischen Bergstadt Eryx steht in Ligurien ein portus Erycis gegenüber; nur Segesta findet sich als übereinstimmender Stadtname. Eine ähnliche Namensübereinstimmung (Fluß Crimissus und Stadt Crimisa) verbindet aber die Elymer mit Unteritalien.

IV.

Wenn die Sicaner ein von den Siculern von vornherein verschiedenes Volk gewesen sind, und der Name des einen Volkes nicht über den westlichen, der des anderen nicht über den östlichen Teil der Insel hinausgereicht hat, so haben die beiden Völker gleichwohl nach der bisher geltenden Auffassung das gemein gehabt, daß sie zusammen den von den überseeischen Ansiedlern, den Phönicern und Griechen auf der Insel vorgefundenen Bevölkerungsbestand gebildet haben: gemeinsam mit den Sicanern werden die Siculer von der bisherigen gelehrten Auffassung jenen überseeischen Ankömmlingen als die Urbevölkerung der Insel gegenübergestellt. Es ist nun in der That kein Zweifel dagegen zu erheben, daß die Griechen bei ihren ersten Landungen auf der Insel nicht nur die Sicaner, sondern auch die Siculer (und zwar diese letzteren, der Lage von deren Wohnsitzen entsprechend, zuerst) angetroffen haben: alle Angaben ihrer Schriftsteller belegen es. Thucydides berichtet, daß den griechischen Niederlassungen in Syracus, in Leontini die Vertreibung der Siculer habe vorausgehen müssen; er läßt einen von den eigenen Landsleuten ausgetriebenen Siculerfürsten an der Gründung der griechischen Stadt Megara Hybläa teilnehmen; er leitet den Namen der griechischen Niederlassung Zancle aus der Sprache der Siculer ab; und er sagt mit ausdrücklichen Worten, daß die Siculer ungefähr dreihundert Jahre vor der Ankunft der ersten Griechen in Sicilien nach der Insel eingewandert waren.¹⁾ Hellanicus und Philistus weichen zwar hinsichtlich der zeitlichen Ansetzung der Einwanderung der Siculer von Thucydides ab; aber sie verlegen dieselbe nur noch weiter zurück, als Thucydides dies thut, indem sie den Übergang der Siculer über die Meerenge bereits drei Menschenalter (achtzig Jahre) vor dem Beginn des troischen Krieges erfolgen lassen.²⁾ Wenn aber die Griechen nachweisbarermaßen die Niederlassung der Siculer im Osten der Insel als eine vollkommen abgeschlossene Thatsache vorgefunden haben, so ist für die Annahme, daß die

¹⁾ Thuc. VI 2—4.

²⁾ Hellan. und Philist. bei Dion. Hal. I, 22.

nämlichen einheimischen Bevölkerungsverhältnisse, welche von den Griechen bei ihren ersten Landungen in Sicilien angetroffen wurden, auch schon von den vor ihnen nach Sicilien gekommenen Seefahrern aus Phönicien vorgefunden worden seien, niemals ein Beweis geliefert oder auch nur unternommen worden. Die bekannte Angabe des Thucydides, daß Phönicier rings um ganz Sicilien auf Vorgebirgen und Küsteninseln, welche sie besetzt hatten, des Handels mit den Siculern wegen wohnten, will ohne Zweifel nur den Befund bei der Ankunft der Griechen darstellen und ist deshalb (und wegen der ungenauen Anwendung des Namens Siculer auf alle einheimischen Bewohner der Insel) für die Feststellung der Zeitfolge zwischen den phönicischen Niederlassungen und der Siculereinwanderung ohne Belang. Der als selbstverständlich angesehenen Annahme, daß die Siculer bereits vor der Ankunft der Phönicier nach der Insel eingewandert seien¹⁾, lassen sich indessen eine Reihe von Wahrscheinlichkeitsgründen entgegenstellen.

Da ein Teil dieser Gründe sich auf die Angaben stützt, welche in den Erzählungen der griechischen Historiker über die Einwanderung der Siculer enthalten sind, so kommt zunächst die Frage in Betracht, welcher Wert diesen Erzählungen beizulegen sei. Es ist nun an sich sehr wohl möglich, daß diese Erzählungen keinen andern Grund hatten als die Wahrnehmung, daß Sicilien der italischen Küste gegenüber lag.²⁾ Anderseits aber spricht manches für das Vorhandensein einer historischen Überlieferung über jenen Vorgang. Insbesondere ist der Unterschied bemerkenswert, welcher zwischen der Erzählung über die Einwanderung der Siculer und der Angabe über die Einwanderung der Sicaner hervortritt. Während über die angebliche Einwanderung der Sicaner aus Spanien weder eine Zeitangabe, noch sonst ein näherer

¹⁾ S. z. B. Holm a. a. O. I, S. 79: „Zu den Völkerschaften, die von Italien her die Insel besetzten (d. i. den Sicanern und den Siculern) und im Verhältnis zu den später Gekommenen als Ureinwohner zu betrachten sind, gesellten sich zunächst Einwanderer aus dem Oriente.“

²⁾ Hierfür hat sich zuerst M. Zöllner, *Latium und Rom*, Leipzig 1878, S. 184 f., neuerdings auch B. Niese, *Die Sagen von der Gründung Roms*, *Hist. Zeitschrift* 1888, S. 505, erklärt.

Umstand überliefert ist, und die Erzählung hierüber schon vermöge dieser Unbestimmtheit den Charakter einer bloßen linguistischen Vermutung trägt, scheint die Siculer-Einwanderung nicht nur durch bestimmt überlieferte Zeitangaben, sondern auch durch Anführung einzelner Umstände, unter denen sie stattgefunden habe, aus den vorhistorischen Ereignissen herausgehoben zu werden.

Ferner läßt vielleicht gerade die Verschiedenheit zwischen den beiden von einander unabhängigen Zeitangaben der Griechen über die Einwanderung der Siculer auf den historischen Charakter des Ereignisses schließen: eine nicht überlieferte, sondern bloß gefolgerte und vermutete Einwanderung hätte einer Einigung über den Zeitpunkt keine Schwierigkeit bereiten, zu bestimmten Meinungsverschiedenheiten über die Zeit keinerlei Material darbieten, eine bloß auf einer arithmetischen Combination beruhenden Ansetzung der Einwanderungszeit hätte nicht leicht zu zwei verschiedenen Ergebnissen führen können. Wenn sich aber, was wir dahingestellt sein lassen, die Verschiedenheit dieser Zeitangaben auf eine bloße Verschiedenheit der Ausdrucksweise zurückführen ließe, so würde wiederum gerade die Verschiedenheit des Zahlenausdrucks für die nämliche Zeitangabe beweisen, daß es sich nicht um eine bloße Combination handelte.

Von den einzelnen Umständen, unter denen die Einwanderung vor sich gegangen sein soll, trägt einiges ohne Zweifel den Stempel schriftstellerischer Erfindung; z. B. beruht die Angabe des Thucydides, daß die Siculer die Sicaner in einer Schlacht besiegt hätten, wohl nur auf der Erwägung, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine Schlacht unvermeidlich gewesen sein werde. Aber die Angabe, daß die Siculer auf Flößen und mit Hülfe der Flut über die Meerenge zu setzen wußten,¹⁾ trägt nicht den Anschein einer solchen Erfindung. Die Thatsache, daß die Siculer zur Zeit der ersten griechischen Historiker bereits von den Griechen gegen das Innere der Insel zurückgedrängt waren und folglich damals keine Schiffe besaßen, kann nicht wohl dazu geführt haben, ihnen für die Zeit ihres Übergangs über die

¹⁾ Thuc. VI, 2: ὡς μὲν εἰκὸς καὶ λέγεται, ἐπὶ σχεδίων τηρήσαντες, τὸν πορθμὸν καθιόντος τοῦ ἀνέμου, τάχα ἂν δὲ καὶ ἄλλως πως ἐσπλεύσαντες.

Meerenge Mangel an Schiffen zuzuschreiben, denn zu jener Zeit mußten sie ja im Besitz der Sicilien gegenüberliegenden italischen Küste gewesen sein. Der Übergang der Siculer auf Flößen und mit Hülfe der Flut kann immerhin durch ein seefahrendes, Schiffe besitzendes Volk, wegen des Gegensatzes gegen seine eigene Ausrüstung in der Erinnerung festgehalten worden sein.

Wenn aber in solcher Weise der griechischen Erzählung über die Zeit und die Umstände der Siculereinwanderung eine echte historische Überlieferung zu Grunde läge, so würde dies schon für sich ausreichen, um wahrscheinlich zu machen, daß diese Einwanderung unter den Augen eines Culturvolkes, unter den Augen der Phönicier vor sich gegangen sei. Denn es ist wahrscheinlicher, daß die Griechen eine auf einen so langen Zeitraum zurückreichende chronologische Überlieferung von den Phönicern, als daß sie dieselbe von einem Volke wie die Siculer überkommen hätten; und wenn der die Art der Überfahrt betreffende Zug der Erzählung von einem seefahrenden Volke wegen des Gegensatzes gegen die eigene ausgebildete Schiffahrt aufbewahrt worden ist, so können nur die Phönicier dieses Seefahrer-volk gewesen sein.

Neben der Frage nach dem Ursprung der als echt vorausgesetzten Überlieferung, welche den griechischen Erzählungen zu Grunde lag, würde aber auch der positive Inhalt der fraglichen Überlieferung zu dem Ergebnis führen, daß sich die Phönicier zur Zeit der Siculereinwanderung bereits in Sicilien befanden. Unter der Voraussetzung, daß den Angaben der Griechen über die Zeit der Siculereinwanderung eine historische Überlieferung zu Grunde lag, ist nämlich der Umstand bemerkenswert, daß diese Zeitangaben, obwohl unter sich verschieden, doch darin übereinstimmen, daß sie beide eine Zeit bezeichnen, zu welcher es phönicische Niederlassungen auf der Insel bereits geben konnte, jedenfalls aber die phönicischen Seefahrer die Küste der Insel bereits berührt haben mußten. Dieses Zeitverhältnis ergibt sich daraus, daß einerseits „um die Mitte des zweiten Jahrtausends vor Chr. die phönicische Besiedelung bereits bis zu dem nördlichsten Teile des ägäischen Meeres in vollem Zuge war“¹⁾ und

¹⁾ O. Meltzer, *Gesch. der Karthager*, I, 28.

daß anderseits die phönicische Gründung von Gades am atlantischen Meer „wenige Jahre nach dem troischen Kriege oder wenige Jahre vor der auf das Jahr 1101 v. Chr. festzusetzenden Gründung von Utica in Afrika“ erfolgt ist.¹⁾ Die Angabe des Thucydides über die Zeit der Siculereinwanderung („ungefähr 1030 v. Chr.“, wie Neuere diese Angabe umsetzen) läßt also diese Einwanderung um einige Menschenalter später stattfinden, als die phönicische Gründung von Utica in Afrika und von Gades in Spanien erfolgt ist; die Angaben des Hellanicus und Philistus, welche die Wanderung drei Menschenalter (80 Jahre) vor dem troischen Kriege erfolgen lassen, setzen sie damit immerhin noch mehrere Jahrhunderte nach dem Abschlusse der Ausbreitung der phönicischen Niederlassungen über die Inseln und Küsten des ägäischen Meeres an.

Wenn der Bericht der griechischen Historiker über die Siculereinwanderung nicht auf einer wirklichen Überlieferung, sondern nur auf Folgerungen, welche aus der geographischen Lage Siciliens hergeleitet wurden, beruhte, so würde damit einerseits zwar ein Zeugnis für die Priorität der phönicischen Niederlassungen auf Sicilien in Wegfall kommen. Aber die gegenteilige Annahme würde damit nichts gewonnen haben; denn eine Angabe über die Siculereinwanderung, welche dazu nötigte, diese Wanderung vor der Niederlassung der Phönicier in Sicilien anzusetzen, ist überhaupt nicht überliefert: die einzigen über die Siculereinwanderung überlieferten bestimmten Zeitangaben sind diejenigen, welche für die Priorität der Niederlassungen der Phönicier sprechen.

Neben den aus dem Bericht der griechischen Historiker über die Zeit der Einwanderung der Siculer hergeleiteten und von dem Urteile über den historischen Wert dieses Berichtes abhängigen Gründen für die Priorität der phönicischen Ansiedelungen auf Sicilien vor der Siculereinwanderung sind aber für diese Priorität Wahrscheinlichkeitsgründe vorhanden, welche von dem Inhalte jenes Berichtes völlig unabhängig sind. Zunächst kommen hier gewisse Spuren in Betracht, welche darauf schließen lassen, daß jene Völkerbewegung auf dem apenninischen Festlande, deren Endergebnis der Übergang der Siculer nach der Insel gewesen

¹⁾ Ders. a. a. O. S. 37.

ist, die begonnene oder bereits vollendete Niederlassung von Phönicern an den Küsten des ionischen Meeres gestört, unterbrochen und zum Teil rückgängig gemacht habe. Man hat den Umstand hervorgehoben, daß die Griechen bei ihrer Besiedelung der Festlandsküste des ionischen Meeres an keiner Stelle auf eine phönicische Niederlassung gestoßen seien, während doch der Weg der Jahrhunderte lang fortgesetzten Seefahrten der Phönicier nach Iberien stetig dieser Küste entlang geführt habe; und man hat diesen Umstand dadurch erklären wollen, daß man den Niederlassungen der Phönicier an dieser Küste, im Gegensatz zu deren Niederlassungen am ägäischen Meere, in Libyen und in Iberien, von vornherein nur den Charakter von Anfuhrplätzen, Zufluchtsorten, Vorratsstationen beigelegt, jede selbständige, städtische Bedeutung aber abgesprochen hat.¹⁾ In der That würde durch diese Vermutung ein spurloses Verschwinden dieser Niederlassungen erklärt werden können. Gleichwohl kann ein solches einen anderen Grund gehabt haben. Auch phönicische Ansiedlungen von grösserer Bedeutung als man sie für diese Küste zugestehen will, würden haben verschwinden müssen, sobald zwischen diese phönicischen und die später erfolgten griechischen Niederlassungen eine Periode von aus dem Innern der Halbinsel gegen deren Südküste und bis über die sicilische Meerenge vordringenden Barbarenwanderungen gefallen wäre, welche die Phönicier genötigt hätten, sich von dieser Küste zurückzuziehen. Wenn einerseits die Griechen am tarentinischen Meerbusen keine phönicische Niederlassungen mehr vorfanden, anderseits aber aus der Zeit vor den uns bekannten griechischen Niederlassungen an den Stellen derselben alte Städtenamen überliefert sind, von denen einige phönicischen Charakter tragen, so läßt dies darauf schließen, daß hier alte Niederlassungen zerstört oder verlassen worden waren. Von den drei Namen, welche Tarent vor diesem seinem letzten Namen geführt hat (Sigeum, Pleum und Heraclea²⁾), dürfte

¹⁾ Cuno, Etruskische Forschungen, Jahrb. f. Philol. 117 (1878); Meltzer, Gesch. d. Karthager I, 29.

²⁾ Aristoteles de mirab. ausc. 114. Vergl. B. Starck, Nach dem griech. Orient, S. 166, über den phönicischen Ursprung des troischen Sigeum.

wenigstens der erste der einer phönicischen Niederlassung gewesen sein; der frühere Name Rhegiums, Erythra wird, da an diesem Punkte von einer griechischen Ansiedelung, welche der Gründung von Rhegium vorausgegangen wäre, nichts bekannt ist, wohl die Übersetzung eines ehemaligen phönicischen Städtenamens sein.¹⁾ Wenn also die Ansiedler aus Sparta die Stelle ihrer nachmaligen Colonie Tarent von Japygern bewohnt fanden²⁾, so liegt die Annahme nahe, daß die phönicische Ansiedelung dem Andrang der einheimischen japygischen Bevölkerung ebenso hatte weichen müssen, wie später die weit stärkeren Colonieen der Griechen an der nämlichen Küste der einheimischen Bevölkerung erlegen sind. Da nun Hellanicus die Siculer von den Japygern, Antiochus sie von den an die Japyger angrenzenden Oenotrern und den Opikern über die Meerenge getrieben werden läßt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die nämliche gegen die Südküsten der apenninischen Halbinsel vorstoßende Völkerbewegung, welche die Siculer über die Meerenge trieb, auch den Ansiedelungen der Phönicier an diesen Küsten ein Ende bereitet haben wird.

An Spuren einer Verdrängung phönicischer Niederlassungen durch die Siculerwanderung fehlt es nun auch in Sicilien selbst nicht. Gerade die beiden wichtigsten Punkte an der Ostküste Siciliens, den die Meerenge beherrschenden natürlichen Hafen von Zancle (Messana) und die Stätte des späteren Syracus, die Insel Ortygia, haben die Griechen nicht von den Phöniciern besetzt gefunden; der nämliche griechische Schriftsteller, welcher uns mitteilt, daß die Phönicier rings um Sicilien die Landspitzen am Meere und die Küsteninseln besetzt hatten, berichtet uns, daß der alte Name Messanas, Zancle, der Sprache der Siculer angehöre

¹⁾ Schol. ad Dionys. Perieget. v. 461.

²⁾ Strabo, VI 278, nach Antiochus. Die Angabe des Strabo und Antiochus, die griechischen Ansiedler hätten Japyger und Kreter am Orte vorgefunden, wird zur Begründung der Annahme, daß die Griechen in Tarent noch eine phönicische Gemeinde vorgefunden hätten, deshalb unbrauchbar, weil es Japyx, also der Stammvater der Japyger ist, welchen jene beiden Schriftsteller aus Kreta herleiten.

und daß es Siculer waren, welche von der Insel Ortygia vertrieben werden mußten.¹⁾ Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß die Phönicier weder an dem einen noch an dem andern Gestade der Meerenge, welche ihre Seefahrten nach zwei Richtungen durchkreuzten, beträchtliche Niederlassungen zur Förderung und Sicherung des Schiffsverkehrs angelegt haben sollten.²⁾ Die Verehrung eines von den alten Schriftstellern mit phönicischen Heroennamen in Verbindung gesetzten Heros Pherämon in Messana, an welche man im Altertum Combinationen über eine einstmalige Verteilung der umliegenden Ländergebiete angeknüpft hat und dessen Name sich auf Münzen von Messana mit dem Namen der Nymphe Pelorias verbunden findet,³⁾ läßt auf eine der Überlieferung entfallene Vorgeschichte der Örtlichkeit schließen, ebenso wie religiöse Gebräuche auf Ortygia auf die Phönicier zurückgeführt werden.⁴⁾ Der Übergang der Siculer nach der Insel Sicilien kann die Phönicier ihrer Stationen an den beiden Gestaden der Meerenge beraubt und der ganzen Ostküste Siciliens entlang in den phönicischen Niederlassungen zeitweilige Störungen von der Art hervorgerufen haben, wie sie in weit späterer Zeit die Festsetzung der Mamertiner in Messana gegenüber den griechischen Colonien verursacht hat.⁵⁾

¹⁾ Thuc. VI, 2—4.

²⁾ Man hat aus der Lage und dem Namen eines anderen Punktes an der Meerenge, des Vorgebirges Peloris, geschlossen, daß dieses eine phönicische Ansiedelung getragen habe; diese flache Düne bietet aber den Schiffen keinerlei Unterkunft. Diese Landspitze konnte phönicisch benannt sein, auch wenn sie nicht von Phöniciern besiedelt war; wenn sich auf ihr ein Tempel befunden haben sollte, so wird derselbe von Zancle aus errichtet worden sein. Vergl. die folg. Anmerkung.

³⁾ Diod. Sic. V, 8. Münzen von Messana mit dem Bilde des Pheraemon und dem Namen der Nymphe Pelorias. Vergl. Holm a. a. O. S. 52 u. 353.

⁴⁾ Holm a. a. O. I, 81 f.

⁵⁾ Die bisherigen Ausführungen dieses Abschnittes entsprechen im wesentlichen dem, was in des Verf. Schrift „Über den Namen Italien“, Freiburg u. Tübingen 1881, S. 154—160 vorgebracht worden ist.

Einen anderen, gleichfalls von dem Einwanderungsberichte unabhängigen Wahrscheinlichkeitsgrund für eine erst nach der Anlegung phönicischer Ansiedelungen auf Sicilien erfolgte Einwanderung der Siculer bietet der Umstand dar, daß durch die Annahme einer solchen Zeitfolge der Ereignisse die Lösung der viel erörterten Frage erleichtert wird, weshalb von den nicht phönicischen Einwohnern der Insel gerade die Elymer sich am meisten von orientalischen Cultusformen beeinflußt zeigen. Dem wegen jener Cultusverwandtschaft unternommenen Versuche, den Ursprung der Elymer selbst in Asien zu suchen, von woher sie im Gefolge der Phönicier zur See nach Sicilien gekommen seien,¹⁾ steht die ausdrückliche und bestimmte, durch die Gleichheit der geographischen Namen Crimisa in Unteritalien und Crimismus im Elymergebiete anderweit unterstützte Angabe des Hellanicus entgegen, daß die Elymer aus Italien gekommen seien. Wenn anderseits die Bestreiter des orientalischen Ursprungs der Elymer die Ansicht äussern, die orientalischen Elemente im Cultus der Elymer könnten ihnen in Sicilien selbst eingepflanzt worden sein und durch frühzeitige tiefe Durchdringung mit phönicischem Wesen erklärt werden,²⁾ so unterlassen sie anzugeben, weshalb gerade die Elymer früher als alle andere Gruppen der Bevölkerung Siciliens von phönicischen Einflüssen ergriffen worden sein sollen. Man könnte diese Beschränkung des phönicischen Einflusses auf den Westen der Insel aus der Annahme herleiten wollen, daß die phönicischen Niederlassungen an der Westspitze Siciliens die übrigen Ansiedelungen der Phönicier auf der Insel an Wichtigkeit übertroffen hätten;³⁾ von ihnen könnte in diesem Falle eine stärkere Einwirkung auf die eingeborene Bevölkerung erfolgt sein, als sie von den anderen, östlicher gelegenen phönicischen Ansiedelungen auf Sicilien möglich war. Indes wird diese größere Bedeutung von Motye, Solunt und Panormus kaum als eine ursprüngliche Thatsache betrachtet, es wird ihr Grund schwerlich von vornherein lediglich in der geographischen Lage dieser Ansiedelungen

¹⁾ Holm a. a. O. S. 86 ff.

²⁾ Busolt, Griech. Geschichte I, 133.

³⁾ Meltzer, Gesch. der Karthager. I, S. 31.

gesucht werden können. Es ist nicht ersichtlich, weshalb phönicische Niederlassungen an der zwei Seewege beherrschenden zanccläischen Meerenge, wenn sie unbehelligt blieben, nicht zu gleicher, ja zu größerer Bedeutung hätten gelangen sollen, als Motye, Solunt oder Panormus. Gerade der Untergang phönicischer Ansiedelungen an der Meerenge kann aber den Ansiedelungen der Phönicier an der Westspitze der Insel eine größere Wichtigkeit erst verliehen haben. Thucydides berichtet ja ausdrücklich, daß die Phönicier sich vor den an der Ostküste landenden Griechen nach Motye, Solunt und Panormus zurückgezogen hatten.¹⁾ Es ist nicht bekannt, daß jene drei phönicischen Niederlassungen schon vor dem Rückzug der Phönicier vor den Griechen eine hervorragende Bedeutung besessen hätten. Wenn aber die größere Bedeutung der phönicischen Niederlassungen an der Westspitze der Insel erst von der Zeit des Zurückweichens der Phönicier vor den Griechen zu datieren ist, so würde sie zur Erklärung der gerade bei den Elymern vorzugsweise hervortretenden orientalischen Einflüsse nur wenig beitragen: man müßte denn, was der Tradition über die Geschichte des Cultus der Aphrodite-Astarte vom Berge Eryx durchaus zuwiderlaufen würde,²⁾ das Eintreten jener Einflüsse gleichfalls in die griechisch-karthagische Epoche der sicilischen Geschichte herabrücken wollen. Die Annahme, daß die phönicischen Ansiedlungen an der Westspitze Siciliens schon in der Zeit vor der Landung der Griechen die phönicischen Ansiedelungen an anderen Punkten der Insel an Bedeutung übertroffen hätten, würde sich am ersten gerade dadurch stützen lassen, daß man die Priorität der phönicischen Niederlassungen auf Sicilien vor der Einwanderung der Siculer zur Voraussetzung nähme. Wie durch die Landungen der Griechen im achten Jahrhundert v. Chr., so können die Phönicier schon früher einmal durch die Siculereinwanderung aus ihren hier und da an der Ostküste der Insel angelegten Niederlassungen nach dem Westen gedrängt worden sein; sie können den Osten der Insel durch diese Einwanderung ein erstes Mal

¹⁾ Thuc. VI, 2.

²⁾ Diod. IV, 83 ἐπὶ πολλὰς γενεὰς τιμῶντες οἱ Σικανοὶ τὴν θεὰν
μετὰ δὲ ταῦτα Καρχηδόνιοι κτλ.

zeitweilig verloren haben, bevor sie ihn durch die griechischen Ansiedelungen für immer verloren. Wenn aber die größere Bedeutung Motyes, Solunts und Panormus' aus einem solchen Vorgang herzuleiten ist, dann fällt zugleich auch die Notwendigkeit weg, den Grund der augenfälligen Beeinflussung der Elymer durch orientalische Cultusformen in der Bedeutung dieser Städte zu suchen, denn eine völlig ausreichende Antwort auf die Frage nach den Gründen des gerade bei den Elymern vorwaltenden phönicischen Cultureinflusses liegt dann in der Thatsache der Priorität der phönicischen Niederlassungen vor der Siculereinwanderung. Die Elymer sind stärker von phönicischen Einflüssen ergriffen worden, als die Siculer, weil sie länger als diese mit den Phönicern zusammengelebt haben; die Siculer haben sich von phönicischen Einflüssen freier erhalten, weil sie erst später eingewandert sind und eben wegen ihres Eindringens längere Zeit in feindseligem Verhältnis zu den Phönicern und zu der von diesen beeinflussten alteinheimischen sicanisch-elymischen Bevölkerung verblieben sein werden. Der Westen Siciliens weist stärkere phönicische Einflüsse auf, als der Osten der Insel, weil durch die Siculereinwanderung zugleich mit den Phönicern auch die bis dahin von diesen beeinflusste alteinheimische elymisch-sicanische Bevölkerung nach dem Westen zusammengedrängt wurde: aus dem Wohnsitzwechsel dieser Bevölkerung würde sich das Vorherrschen phönicischer Einflüsse im Westen der Insel gegenüber dem den Siculern zugefallenen Osten auch dann erklären, wenn die Phönicier damals die Insel völlig verlassen hätten.

Gleichwohl kann diejenige geographische Begrenzung der Ausbreitung phönicischer Einflüsse, welche sich aus der Annahme einer nachphönicischen Einwanderung der Siculer ergeben würde, als zu weit gefaßt erscheinen, da man gewohnt ist, diesen Einflüssen nicht die gesamte von der Siculereinwanderung freigebliebene Westhälfte der Insel unterschiedslos zuzusprechen, sondern den Geltungsbezirk derselben auf die äußerste Westspitze der Insel, d. h. auf jene vier Elymerstädte Halicyä, Eryx, Entella und Segesta zu beschränken, welche später in dauerndem Bundesverhältnis zu Karthago gestanden haben. Aber gegen diese Beschränkung selbst spricht schon der Umstand, daß Diodor als die Träger des Cultus der Aphrodite Astarte vom Berge Eryx nicht

die Elymer, sondern die Sicaner bezeichnet;¹⁾ damit wird der Verbreitungsbezirk dieses Cultus bis an die Grenzen des Siculergebietes, also über die gesamte Westhälfte der Insel ausgedehnt. Eine hervorragende Stellung innerhalb dieses von orientalischen Einflüssen betroffenen Bezirkes würde jenen Elymerstädten nur etwa gegenüber den weiter landeinwärts, also der phönicischen Beeinflussung ferner gelegenen Städten, nicht aber gegenüber den übrigen Küstenorten der elymisch-sicanischen Bevölkerung zuzusprechen sein.

Wenn aber auch jene Beschränkung der altphönicischen Einflüsse auf jene vier an der Westspitze gelegenen Elymerstädte den Thatsachen entspräche, so würde sie doch mit dem Versuche, den Ausbreitungsbezirk der phönicischen Einflüsse durch die Annahme einer nachphönicischen Siculereinwanderung abzugrenzen, nicht unvereinbar sein. Wenn die durch die Siculereinwanderung vertriebenen phönicischen Ansiedler an der sicilischen Ostküste den Westen der Insel auf dem Seewege erreicht haben werden, so wird zwar die von den Siculern gedrängte einheimische Bevölkerung auf dem Landwege nach dem Westen der Insel zurückgewichen sein. Aber könnten hier nicht immerhin einige Ausnahmen stattgefunden haben? Wenn A. Holm aus der Thatsache, daß die Elymer an der Westspitze der Insel mit ihrem Grundbesitz dem phönicischen Gotte Hercules-Melcart als dem Ober-eigentümer unterstellt waren, gefolgert hat, daß diese Elymer von den Phönicern zur See aus dem Orient nach Sicilien gebracht worden seien und von ihnen das Land zur Benutzung erhalten hätten, so läßt sich dagegen zwar zunächst einwenden, daß es sich auch bloß um eine Unterwerfung schon vorher im Besitze der Elymer befindlichen Landes durch die später hinzugekommenen Phönicier handeln könnte. Auch abgesehen hiervon ist der aus jener Thatsache gezogene Schluß, daß die Elymer von den

¹⁾ Diod. IV, 83: ἐπὶ πολλὰς γενεὰς τιμῶντες οἱ Σικανοὶ τὴν θεὰν θυσίαις καὶ ἀναθήμασιν ἐκόσμου· μετὰ δὲ ταῦτα Καρχηδόνιοι κτλ. Auch bei dem Berichte über das Verhältniß des (tyrischen) Hercules zu dem König Eryx ist bei Diodor (IV, 23) nicht von Elymern, sondern von Eingeborenen überhaupt die Rede.

Phönicern nach Sicilien gebracht worden sein werden, ein viel zu weit gehender, da aus den Vordersätzen sich im besten Falle eben nur ergeben würde, daß sie von den Phönicern nach jener Westspitze Siciliens gebracht worden seien, während sie früher sehr wohl in anderen Teilen der Insel gewohnt haben können. In dieser Beschränkung aber dürfte die Holm'sche Vermutung einige Wahrscheinlichkeit für sich haben. Die Phönicier können immerhin einige an der Ostküste der Insel gelegene ihnen besonders befreundete Gemeinden des vor dem Eindringen der Siculer die ganze Insel bewohnenden Elymerstammes bei dem Eindringen der Siculer zu Schiff nach der Westspitze der Insel verpflanzt haben. Solche Verpflanzungen nicht nur überseeischer Colonieen, sondern auch einzelner Teile der einheimischen Bevölkerung Siciliens sind auch später in der langen Geschichte der zwischen Karthagern und Griechen um die Insel geführten Kämpfe vorgekommen; so verpflanzte z. B. Dionysius I. von Syracus im Jahre 397 v. Chr. nach einer Niederlage gegen die Karthager einen Teil der mit ihm verbündeten Sicaner nach dem Osten der Insel, um sie für das von ihnen verlorene Land zu entschädigen.¹⁾ Es ist denkbar, daß die von phönicischer Cultur vorzugsweise beeinflussten Elymer an der Westspitze der Insel nicht erst durch die dort gelegenen phönicischen Colonieen diesem Einflusse unterstellt worden seien, sondern daß an der Westspitze der Insel aus ganz Sicilien derjenige Teil der Elymer zusammengefaßt wurde, welcher den Phönicern schon vor der Siculerwanderung besonders eng verbündet und durch diese Wanderung seiner Wohnsitze beraubt worden war. Ein solcher Vorgang würde auch einen weiteren Erklärungsgrund für den späteren engen dauernden Anschluß gewisser Elymerstädte an Karthago bilden.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die vorstehenden Wahrscheinlichkeitsgründe und Vermutungen nicht beanspruchen, die Frage, ob zuerst die Phönicier oder die Siculer sich auf der Insel niedergelassen haben, endgültig zu Gunsten der Priorität der phönicischen Ansiedelungen zu entscheiden. Sie sollen indes verhindern, daß die gegenteilige Annahme künftig noch als keines

¹⁾ Holm, a. a. O. II. S. 114.

Beweises bedürftig angesehen werde; sie sollen die Frage offen halten, bis zu Gunsten der einen oder der anderen Annahme neues und entscheidendes Beweismaterial beigebracht sein wird.

Wenn aber nach unserer Vermutung zwischen die elymische Urbevölkerung der Insel und die Siculer sich der Zeit nach die phönicische Besiedelung der Küsten Siciliens einschleibt, so würde schon dieser Umstand ausreichen, den scharfen Unterschied zu erklären, welchen die alten Schriftsteller zwischen den Siculern und deren westlichen Nachbarn, den zu dem Elymervolke gehörigen Sicanern beständig aufrecht erhalten haben. Der Stammesunterschied zwischen den Siculern und der früheren einheimischen Bevölkerung der Insel kann zweifelhaft sein; die Namen der bekanntesten Städte des Elymergebiets, Eryx, Motye, Halicyä finden sich mit geringen Abänderungen auch im Siculergebiet vor.¹⁾ Der siculische Ortsname Imachara erinnert in Stamm und Endung an das sicanische Makara, in der Endung an Hyccara, Mazzara; die zur Bezeichnung der Bewohner sicilischer Städte von den Griechen gebrauchte Adjektivform auf *ῥος*, welche dem italischen *inus* nachgebildet ist, findet sich nicht nur in Bezug auf Siculerstädte, sondern auch auf Städte aus dem sicanisch-elymischen Westen angewendet: die Bewohner von Akragas werden von den Griechen und zwar schon von ihren ältesten Schriftstellern Akragantiner, die Göttin vom Berge Eryx Erycina genannt.²⁾ Aber die Dazwischenkunft der Ansiedelung der Phö-

¹⁾ Vergl. Unger, Philologus 35 (1876). Ganz genügend ist dieser Beweis für die Stammesgleichheit indes nicht; denn die gleichnamigen Orte im Siculergebiet könnten auch alte Elymerorte gewesen sein, welche ihren Namen auch nach dem Abzuge der Elymer nach Westen bewahrt hätten; in diesem Falle könnte die Namensgleichheit der oben vermuteten Verpflanzung von Elymergemeinden durch die Phönicier zur Stütze dienen. Wenn Cuno umgekehrt die Namen der im Elymergebiete gelegenen Städte auf die bis dorthin angeblich vorgeführungen Siculer zurückführt (Etruskische Studien, Jahrb. für Philol. 1888, S. 585 f.), so hängt die Entscheidung hierüber von der im nächsten Abschnitt zu erörternden Frage ab, bis wie weit sich die Siculer auf der Insel verbreitet haben.

²⁾ S. Steph. Byz. v. Ἀβράκαινον. Auch dieser Beweis für die Stammesgleichheit ist nicht völlig genügend, da die Griechen die

nicier, welche die Niederlassung der vielleicht stammesgenössischen Völker zeitlich von einander trennte, der elymisch-sicanischen Urbevölkerung fremde Cultureinflüsse zuführte und gegenüber den eindringenden Siculern die Interessen dieser Bevölkerung mit denen der Phönicier vereinigte, konnte zwischen der Urbevölkerung und den Siculern einen dauernden historischen Gegensatz hervorrufen, welcher die etwaige Stammesverwandtschaft zurücktreten ließ.

Ortsnamen Westsiciliens auch ohne zutreffenden Grund nach der Analogie der Namen der Siculerstädte behandelt haben können.

V.

Während einige griechische Schriftsteller das Nebeneinanderbestehen der Siculer und der Sicaner, welches sie in der Gegenwart wahrnahmen, dadurch historisch zu begründen suchten, daß sie vermuteten, die Sicaner und die von der Meerenge her in die Insel eingedrungenen Siculer hätten nach langen Kämpfen Frieden geschlossen und bestimmte Grenzen für ihre Gebiete festgesetzt,¹⁾ haben andere, insbesondere Hellanicus, aus der Thatsache, daß die Insel mit dem lediglich von dem Namen der Siculer abgeleiteten Namen Sicilia benannt war, vielmehr die Annahme abgeleitet, daß wenigstens für die Zeit der Entstehung dieses Landesnamens ein Nebeneinanderbestehen der Siculer und der Sicaner als zweier besonderer Völker notwendigerweise ausgeschlossen sei. Hellanicus und die ihm folgenden Historiker behaupten in diesem Sinne, daß die Siculer zwar anfangs bloß die Landschaft um den Aetna besetzt, später aber sich auch an vielen anderen Stellen der Insel niedergelassen, ja sich der ganzen Insel bemächtigt hätten; erst nachdem letzteres geschehen war, sei die Insel nach ihnen Sicilia genannt worden.²⁾ Es ist leicht ersichtlich, daß die Behauptung, das Reich der Siculer habe sich über die ganze Insel

¹⁾ Diod. Sic. V, 6: αἰεὶ δὲ τῇ πλεονεξίᾳ προβαίνοντων τῶν Σικελῶν καὶ τὴν ὁμορον πορθούντων, ἐγένοντο πόλεμοι πλεονάκις αὐτοῖς πρὸς τοὺς Σικανούς, ἕως συνθήκαις ποιησάμενοι συμφώνους ὅρους ἔθεντο τῆς χώρας.

²⁾ Hellan. bei Const. Porph. de prov. II, 10: διὰ βαντες εἰς τὴν νῆσον τὴν τότε Σικανίαν καλουμένην, περὶ τὴν Αἴτναν καθιζόμενοι ἔρχονται αὐτοὶ τε καὶ ὁ βασιλεὺς αὐτῶν Σικελός, βασιλείαν ἐγκαταστησάμενος· καὶ ἐντεῦθεν ὁρμώνενος ὁ Σικελός οὗτος πάσης ἤδη τῆς νήσου ταύτης, τότε Σικελίας καλουμένης ἀπὸ τοῦ Σικελοῦ τούτου, ἐκρατησε, ὃς καὶ ἐν αὐτῇ ἐβασίλευσε. — Hellan. bei Dion. Halic. I, 22: καταχθέντες οὖν εἰς τὴν νῆσον Σικελοὶ τὸ μὲν πρῶτον ἐν τοῖς ἐσπερίοις (anstatt πρὸς ἑω) μέρεσιν ὤκησαν, ἔπειτα καὶ ἄλλῃ πολλαχῇ καὶ τοῦνομα ἡ νῆσος ἐπὶ τοῦτων ἤρξατο Σικελία καλεῖσθαι. Ähnlich und wahrscheinlich auf Hellanicus zurückzuführen die Ausdrucksweise bei Thucydides VI, 2: ἀντὶ Σικανίας Σικελίαν τὴν νῆσον ἐποίησαν καλεῖσθαι καὶ τὰ κράτιστα τῆς γῆς ὤκησαν. ἔτι καὶ νῦν τὰ μέσα καὶ τὰ πρὸς βόρραν τῆς νήσου ἔχουσιν.

ausgedehnt, von Hellanicus erfunden worden ist, um eine historische Grundlage für den ihm auffälligen Umstand zu gewinnen, daß die ganze Insel ausschließlich nach den Siculern benannt worden war, welche zu seiner eigenen Zeit nur einen Teil der einheimischen Bevölkerung der Insel bildeten. Lediglich eine Consequenz und sozusagen die Kehrseite dieser Behauptung des Hellanicus ist die von dem nämlichen Schriftsteller herrührende Aufstellung, daß die Insel vor der Einwanderung der Siculer Sicania geheißen habe: die in der Gegenwart nicht befriedigten Ansprüche der Sicaner auf Benennung der Insel nach ihrem Namen sollten wenigstens für die Vergangenheit zur Geltung gebracht werden. Beide Behauptungen gehen von der gemeinsamen Voraussetzung aus, daß die Benennung der Insel nur nach einem diese in ihrer ganzen Ausdehnung bewohnenden oder beherrschenden Volke habe stattfinden können: Hellanicus und seine Nachfolger hatten noch nicht die Wahrnehmung gemacht, daß die Benennung eines Landes von derjenigen Seite her erfolgt, von welcher die Benennenden es zuerst kennen lernen, und daß der aus dieser einseitigen Berührung hervorgegangene Name sich dann leicht auf die später bekannt werdenden angrenzenden Landstriche überträgt, auch wenn deren Eigenschaften dem Grund und Sinn des zuerst erteilten Landesnamens nicht mehr entsprechen. In Wirklichkeit wurde die Insel Sicilien genannt, nicht weil die Siculer jemals die ganze Insel besessen hätten, sondern weil sie auf derjenigen Seite der Insel wohnten, von welcher die Griechen dieselbe zuerst kennen lernten; sie wurde nur deshalb niemals Sicania genannt, weil die Griechen den Fluß Sicanus, die nach ihm benannte Landschaft Sicania und die Sicaner erst dann kennen lernten, als sie die Insel bereits nach den ihnen zuerst bekannt gewordenen Siculern benannt hatten. Wenn aber die Erzählung des Hellanicus, daß die Siculer, nachdem sie sich zuerst in der Landschaft um den Aetna niedergelassen hatten, die ganze Insel besetzten oder unterwarfen, offenbar eine zum Zwecke der Erklärung des Namens Sicilia gemachte Erfindung ist, so enthält doch diese Erzählung einen Bestandteil, welcher nicht erfunden sein wird. Die Angabe, daß das Gebiet der Siculer sich anfangs auf die Gegend um den Aetna beschränkt habe, ist in der

zur Erklärung des Namens vorgebrachten Erzählung ein überflüssiges, ja ein widerstrebendes Glied: die weitere Ausführung muß den in dieser Angabe enthaltenen Umstand, weil er zu dem Endergebnis nicht passen würde, erst wieder umgehen und beseitigen; derselbe kann also nicht durch Erfindung und überhaupt nicht deshalb, weil er in den Zusammenhang gehört hätte, sondern nur deshalb, weil er der Wirklichkeit entsprach und nicht zu verschweigen war, in die Erzählung des Hellanicus gelangt sein. Die Angabe, daß die Wohnsitze der Siculer in der Gegend um den Aetna lagen, giebt den Sachverhalt wieder, welcher zur Zeit des Hellanicus selbst bestand, und ist der einzige Bestandteil seiner Erzählung, welcher eine sachliche Grundlage besitzt.

Aus der Wahrnehmung, daß das Siculergebiet sich auf die Umgegend des Aetna beschränkte, oder aus der diese Wahrnehmung mit ausdrücklichen Worten aussprechenden Angabe des Hellanicus wird die anderwärts überlieferte Angabe entstanden sein, daß die Sicaner, welche anfänglich die ganze Insel bewohnt hatten, wegen eines großen, mehrere Jahre anhaltenden Ausbruchs des Aetna die östlichen Teile Siciliens verlassen hätten, so daß die Siculer dieselben unbesetzt fanden.¹⁾ Die umgekehrte Möglichkeit, daß aus letzterer Erzählung die Angabe des Hellanicus über die ursprüngliche Beschränkung des Siculergebietes auf die Umgegend des Ätna hervorgegangen wäre, ist, abgesehen von der oben erörterten Stellung dieser Angabe in der Erzählung des Hellanicus, schon deshalb ausgeschlossen, weil die Erzählung von der Vertreibung der Sicaner durch einen Aetnaausbruch sich weder bei Hellanicus selbst, noch auch bei den nächsten oder gleichzeitigen Historikern, Thucydides und Herodot (die vielmehr eine gewaltsame Vertreibung der Sicaner annehmen), vorfindet, sondern, wie es scheint, zuerst bei Timäus, also um mehr als ein Jahrhundert später zum Vorschein kommt. Wenn aber diese Erzählung aus der thatsächlichen Beschränkung des Siculergebietes auf die Umgegend des Aetna entstanden ist, so bildet sie für die von Hellanicus verzeichnete Thatsache dieser Beschränkung eine anderweitige Bestätigung.

¹⁾ Diod. Sic. V 6

Als eine Umschreibung der Angabe des Hellanicus, daß die Wohnsitze der Siculer sich auf die Umgebung des Aetna beschränkten, sind ferner die Angaben des Thucydides anzusehen. Nur kehrt Thucydides die Darstellung des Hellanicus insofern um, als er die von ihm dem Hellanicus entnommene Ausdehnung der Siculer über den größten Teil der Insel der Vergangenheit zuweist, ihre Beschränkung auf „die Mitte und den Norden“ der Insel aber ausdrücklich als den Sachverhalt der Gegenwart hinstellt. In Übereinstimmung mit dieser Feststellung der Wohnsitze der Siculer für seine Zeit hatte er von den Sicanern gesagt, daß ihnen nach der Einwanderung der Siculer noch der Westen und der Süden der Insel verblieben waren.¹⁾ Wegen dieser sachlichen Übereinstimmung der Angaben des Thucydides mit der eine andere Bezeichnungsweise anwendenden Angabe des Hellanicus scheint die Vermutung Neuerer, Thucydides werde das lilybäische Vorgebirge als das südliche Vorgebirge Siciliens betrachtet und werde nur deshalb den Sicanern außer dem Westen auch den Süden der Insel zugewiesen haben,²⁾ nicht annehmbar zu sein.

Es lag den neueren Forschern nahe, die Grenzen des Siculer- und des Sicanergebietes dadurch genauer zu bestimmen, daß man die Zugehörigkeit der einzelnen Städte der Insel zu dem einen oder dem anderen Gebiete festzustellen suche. Indes hat sich der Durchführung dieses Versuches der Mangel an überlieferten Angaben über die einzelnen Städte entgegengestellt. Man hat vielmehr zum Zwecke der Zuweisung der einzelnen Städte zu dem Siculer- oder zu dem Sicanergebiet lediglich wieder auf die allgemeinen Angaben über die Lage dieser Volksgebiete zurückgreifen müssen, sodaß nicht die Grenzen dieser beiden Gebiete durch die Zugehörigkeit der Städte, sondern diese letztere durch jene bestimmt wurde. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus den Bemerkungen, mit denen A. Holm seine Classification der Städte der Insel einleitet. „In der West-

¹⁾ Thuc. VI, 2: οἰκοῦσι δὲ ἔτι καὶ νῦν τὰ πρὸς ἐσπέραν τῆς Σικελίας; dann ἀπέστειλαν (οἱ Σικελοί) τοὺς Σικανούς πρὸς τὰ μεσημβρινὰ καὶ ἐσπέρια αὐτῆς.

²⁾ Holm, a. a. O. S. 357. 361.

hälfte der Insel,“ sagt derselbe bei der Aufzählung der Sicanerstädte, „wohnten außer den Sicanern auch noch Phönicier, Elymer und Griechen, deren Städte wir mit Sicherheit angeben zu können glauben. So liegt also die Annahme nahe, daß alle anderen Wohnsitze dieses Landstriches den Sicanern gehörten.“¹⁾ Und bei der Aufzählung der Siculerstädte bemerkt Holm: „Wir dürfen hier wieder dasselbe Verfahren anwenden, wie oben für die Sicaner. In der Osthälfte der Insel kommen nur Griechen und Siculer vor; wir können also getrost alle alten Städte dieses Teiles, die nicht nach sicheren Spuren für griechische zu halten sind, den Siculern zuweisen.“²⁾ Man sieht hieraus, daß die Classification der Städte lediglich nach den aus den Angaben des Hellanicus und des Thucydides gewonnenen Begriffen „Osthälfte“ und „Westhälfte“ der Insel stattfinden muß und dass sie ihrerseits kein neues Kriterium für die Feststellung der Grenzen zwischen Sicanern und Siculern darbietet.

Unter den wenigen bestimmten Angaben, welche über die Zugehörigkeit einzelner Städte zu dem einen oder dem anderen Volksgebiete überliefert sind, sind indes einige von den Neueren dazu verwendet worden, die von Hellanicus und Thucydides im allgemeinen ausgesprochene Beschränkung der Siculer auf den Nordosten der Insel, auf die Umgebung des Aetna, also ungefähr auf die beiden heutigen Provinzen Messina und Catania, für zu eng erklären.³⁾ Unter diesen Angaben läßt die des Thucydides, daß von der Insel Ortygia, auf welcher die Griechen Syracus gründeten, Siculer vertrieben worden seien, sich mit der Angabe des Hellanicus, daß die Siculer in der Gegend um den Aetna wohnten, immerhin noch vereinigen. Bezüglich der im Jahre 439 v. Chr. von den Syracusanern zerstörten Stadt Trinacia, steht die Zugehörigkeit zu dem Siculerstamme aus dem Berichte Diodors fest. Wenn nun diese Stadt, wie Dorville und J. Schubring darzuthun unternommen haben, an der Stelle des heutigen Aidone gestanden hat, so würde zwar auch diese Lage an sich der von

¹⁾ A. a. O. I, 61.

²⁾ A. a. O. S. 65.

³⁾ Holm, a. a. O. S. 65 357. 361.

Hellanicus gegebenen Bestimmung der Wohnsitze der Siculer gleichfalls nicht widersprechen. Aber es könnte auffallen, daß eine Stadt, welche nach Diodor¹⁾ stets die bedeutendste Stadt der Siculer gewesen war, gerade an der Peripherie, am äußersten westlichen Rande des Siculergebietes gelegen hätte. Dieses Bedenken wird indes durch den Umstand beseitigt, daß der Aetna, welchen Hellanicus als den geographischen Mittelpunkt des Siculergebietes bezeichnet, zu allen Zeiten ein absolutes Verkehrshindernis gewesen ist, sodaß, wenn es jemals einen politischen Mittelpunkt des Siculergebietes gegeben haben sollte, dieser seitab vom Aetna, auf den Umgehungslinien gesucht werden müßte. In der Zeit vor der Ansiedelung der Griechen an der Ostküste der Insel ist der Hauptverkehr zwischen den einzelnen Siculergemeinden vielleicht an dieser Küste hin gegangen; nach jenen Ansiedelungen mußte der politische Schwerpunkt des Stammes sogleich in eine westlich vom Aetna und weitab von der Küste gelegene Gemeinde fallen. Es ist deshalb nicht notwendig, Siculergebiet noch westlich über Trinacia hinaus zu vermuten: wie der Ort die letzte Siculerstadt war, welche von den Syracusanern erobert wurde, so kann er auch die von Syracus am weitesten entfernt gelegene gewesen sein. In Bezug auf Gela am libyschen Meere hat man die ausdrückliche Angabe mehrerer griechischen Schriftsteller, daß die Griechen bei der Begründung der Stadt Kämpfe mit den Sicanern zu bestehen hatten,²⁾ deshalb für falsch gehalten, weil ein anderer griechischer Schriftsteller den Namen des Flusses Gelas aus der Sprache der Siculer hergeleitet hat.³⁾ Jene Angabe über die Kämpfe der griechischen Erbauer von Gela mit den Sicanern würde nun freilich, auch wenn sie begründet ist, keinen sicheren Schluß auf die Nationalität der Umwohner von Gela zulassen; denn wenn der Name der Sicaner ursprünglich nur die Bewohner des Sicanusgebietes ohne Rücksicht auf ihre Abkunft bezeichnet hat, so konnte gerade die Bevölkerung der Umgegend von Gela, auch wenn sie von si-

¹⁾ Diod. XII, 29.

²⁾ Schol. Pindar. Ol. II, 16. Pausan. VIII, 46, 2. S. oben S. 50.

³⁾ Proxen. bei Steph. Byz. v. Γέλα. S. Schubring, hist.-geogr. Studien über Altsicilien, Rhein. Mus. 1873, S. 87.

culischer Herkunft gewesen wäre, vermöge ihrer geringen Entfernung vom Flusse Sicanus sehr wohl in diesem Sinne unter dem Namen Sicaner einbegriffen werden. Andererseits aber scheint auch der Ableitung des Flußnamens Gelas von dem sicilisch-italischen Wortstamme *gelu*, also seiner Bezeichnung als Eisfluß selbst von denen, welche ihre Abgrenzung des Siculergebietes wesentlich auf diese Ableitung des Flußnamens stützen, die thatsächliche Begründung abgesprochen zu werden. Schubring erklärt es für unwahrscheinlich, daß der Fluß jemals Eis geführt habe.¹⁾ Die griechische Angabe, daß die Siculersprache den Wortstamm *gelu* enthielt, kann eine richtige und wertvolle Beobachtung enthalten; aber es bleibt die Möglichkeit vorhanden, daß der Fluß Gelas nicht von diesem Wortstamme und überhaupt nicht aus der siculischen, sondern aus einer anderen Sprache seine Benennung erhielt. Endlich bleibt drittens die Möglichkeit offen, daß die Sprache der Sicaner von derjenigen der Siculer sich nicht wesentlich unterschieden hat. Es sind also weder die Gründe für die nicht-siculische, noch die für die siculische Herkunft der Umwohner von Gela durchschlagend. Die allgemeinen Angaben des Hellanicus und des Thucydides über die Grenzen des Siculergebietes, nach denen es nicht wahrscheinlich ist, daß dasselbe an irgend einem Punkte die südliche Küste, den Strand des libyschen Meeres erreicht habe, werden also durch die besonderen Angaben über die Lage einzelner Örtlichkeiten nicht modificiert:²⁾ der Volkstamm, nach welchem die Griechen die Insel benannt haben, hat wahrscheinlich nur den kleineren Teil der Insel innegehabt.

Wenn alte und neuere Schriftsteller aus dem einen oder anderen Grunde bestrebt gewesen sind, die Wohnsitze der Siculer in Sicilien selbst soweit als möglich nach Westen auszudehnen,

¹⁾ J. Schubring, a. a. O. S. 103.

²⁾ Wenn J. Schubring unter dem heutigen Ortsnamen Scicli in der Nähe der Südküste einen antiken Ortsnamen Siculi vermutet, so würde ein solcher Ortsname, da er einen Gegensatz voraussetzt, gerade beweisen, daß in jener Gegend sonst keine Siculer ansässig waren, sodaß es sich, die Existenz und die Ableitung des Ortsnamens als bewiesen vorausgesetzt, nur um eine isolierte, in das Gebiet einer anderen Bevölkerung eingesprengte Niederlassung gehandelt hätte.

so ist ein noch weit lebhafterer Wettstreit zwischen alten und neuen Schriftstellern in dem Bestreben zu verzeichnen, eine möglichst große Ausdehnung der ehemaligen auf dem Festlande belegenen Wohnsitze der Siculer anzunehmen. Hellanicus und Thucydides haben sich hinsichtlich der Bezeichnung der ehemaligen Wohnsitze der Siculer auf dem der Insel benachbarten Festlande noch innerhalb der Grenzen desjenigen gehalten, was erforderlich war, wenn die Siculer überhaupt von diesem Festlande her nach Sicilien gekommen sein sollten: Hellanicus läßt sie von den Iapygern, Thucydides sie von den Opikern vertrieben werden: in beiden Fällen können sich ihre Wohnsitze auf die an die Meerenge anstoßende und im Norden von dem Flusse Laus begrenzte calabrische Landzunge des apenninischen Festlandes, welche man damals unter dem Namen Italien verstand, beschränkt haben. Mit dieser Ansetzung stimmt es, wenn Thucydides ausdrücklich hinzufügt, daß eben dieses Land Italien nach einem Siculerkönig Italus benannt worden sei und daß dort noch zur Zeit des Autors Siculer wohnten.

Auch der Zeitgenosse des Hellanicus, der sicilische Geschichtsschreiber Antiochus von Syracus läßt, insofern er die Siculer von den Oenotern und den Opikern (oder, nach einer anderen Angabe, von den ersteren allein vertrieben werden läßt, die Möglichkeit bestehen, daß die Wohnsitze der Siculer sich auf jene südwestliche Landzunge beschränkten.¹⁾ Aber schon bei ihm findet sich zugleich die Andeutung, daß die Siculer, bevor sie auf jener Landzunge sich niederließen, in weiter nördlich gelegenen Teilen des apenninischen Continents gewohnt hatten. Er nennt den Siculus, den er auf jener Landzunge dem Italus und dem Morges als Herrscher nachfolgen läßt, und der ebenso das Siculervolk wie Morges das Volk der Morgeten darstellt, einen Flüchtling aus Rom.²⁾ Dionysius, der uns diese Stelle des Antiochus aufbewahrt hat, findet es auffällig, daß in derselben eine Stadt Rom schon für eine vor der Zerstörung Trojas liegende Zeit erwähnt werde; er läßt es dahingestellt sein, ob nicht etwa

¹⁾ Bei Strabo, VI, 257.

²⁾ Antioch. bei Dion. Hal. I, 12.

die von Antiochus Rom genannte Stadt in einer anderen Gegend gelegen habe, als die nachmalige Stadt dieses Namens. Für uns könnte es sich darum handeln, ob die von Sicilien weit entfernte Stadt Rom dem syracusanischen Schriftsteller und seinen Lesern soweit bekannt war, daß zur Bezeichnung der ältesten Wohnsitze der Siculer die bloße Nennung des Namens dieser Stadt genügte. Indes stellen einerseits gerade die Bedenken, welche Dionysius der Stelle entgegenhält, es außer Zweifel, daß sie von ihm wirklich dem Antiochus entnommen worden ist; anderseits wird diese vielleicht erste Erwähnung Roms in der griechischen Litteratur durch die ersten Verträge Karthagos mit Rom sichergestellt, welche Rom bereits als Mittelpunkt einer Bundesgenossenschaft zeigen, was im fünften Jahrhundert vor Chr. den Karthagern bekannt war, konnten zur nämlichen Zeit auch die Syracusaner wissen. Wir müssen also annehmen, daß Antiochus wirklich die ältesten Wohnsitze der Siculer nach der Stadt Rom verlegt hat. Während aber von Antiochus noch zwischen den Wohnsitzen der Siculer auf der südwestlichen Landzunge, von denen aus sie nach Sicilien gingen und den von ihnen früher innegehabten Wohnsitzen in Rom unterschieden wird, läßt der jüngere sicilische Historiker Philistus den Übergang der Siculer nach der Insel, wie es scheint, unmittelbar dadurch erfolgen, daß sie, die er als Ligurer bezeichnet, von den Umbrern und den Pelasgern, also, was wenigstens die ersteren betrifft, von einer nördlich von Rom wohnhaften Bevölkerung vertrieben wurden. Von den römisch-griechischen und lateinischen sich mit der Urgeschichte von Rom und Latium befassenden Historikern und Dichtern ist dann die einstmalige Ansässigkeit der Siculer in Latium als unzweifelhaft angesehen oder wenigstens dafür ausgegeben worden. Wenn wir noch erwähnen, daß nach einer bei Joh. Lydus¹⁾ erhaltenen Angabe die Etrusker ein sicanisches Volk gewesen sein sollen (was vermöge der bei römisch-griechischen und lateinischen Schriftstellern häufigen Gleichstellung der Namen Siculer und Sicaner wohl bedeuten wird, daß sie zu den Siculern gehörten) und daß nach Plinius auch die adriatische

¹⁾ Joh. Lyd. de magistr. prooem. S. Schwegler, Röm. Gesch. I, S. 202, Anm. 2.

Küste des apenninischen Continents von Siculern bewohnt gewesen ist,¹⁾ so ist die Entwicklung bezeichnet, welche die antiken Vorstellungen über die Ausdehnung des Siculergebietes auf dem Festlande durchlaufen haben.

Die meisten neueren Schriftsteller haben die Ergebnisse dieser Entwicklung angenommen oder sind noch über sie hinausgegangen. Insbesondere sind die Identificierung der Siculer mit den Sicanern, die Identificierung der Siculer mit den Ligurern und die Identificierung der Ligurer mit den Galliern oder den Celten die Voraussetzungen dieser neueren Annahmen über die Ausdehnung der Wohnsitze der Siculer gewesen. Aus der älteren, hierher gehörigen Litteratur, welche sich in Schweglers Römischer Geschichte zusammengestellt findet,²⁾ heben wir nur den Satz Grotefends heraus, daß Gallien als das Vaterland der Sicaner, Siculer und Ligurer anzusehen sei.³⁾ Im Anschluß an diese Meinung hat neuerdings d'Arbois de Jubainville behauptet, daß die Siculer ein Zweig der Ligurer gewesen seien und mit Ausnahme des von den Ligurern im engeren Sinne besetzt gehaltenen Nordwestens ganz Italien in Besitz gehabt haben, bis die Einwanderung der Italiker sie nach Sicilien gedrängt habe.⁴⁾ In ähnlichem Sinne hat sich Cuno⁵⁾ geäußert. Wenn A. Holm, der neueste Geschichtschreiber Siciliens, die Identificierung der Siculer mit den Ligurern und ihre Herkunft aus Gallien abweist, so verlegt er dafür die ursprünglichen Wohnsitze der Siculer aus einem später zu erörternden sprachlichen Grunde nach Macedonien und Epirus, und läßt die Siculer von dort (wo auch Niebuhr die Siculer der Odyssee suchte) zunächst nach Picenum an der adriatischen Küste der apenninischen Halbinsel und von hier weiter nach Sicilien gelangen.⁶⁾

Allen diesen alten und neuen Annahmen über die ehemalige Verbreitung der Siculer auf dem Festlande ist vor einigen Jahren

¹⁾ Plin. III, 19, § 112.

²⁾ Schwegler, Röm. Gesch. I, S. 210, Anm. 6.

³⁾ Grotefend, zur Gesch. und Geogr. von Altitalien, IV, S. 5.

⁴⁾ d'Arbois de Jubainville, Revue arch. 1875, S. 211 ff.

⁵⁾ Cuno, Vorgeschichte Roms, I. S. 143.

⁶⁾ Holm, a. a. O. I, S. 64.

eine Hypothese entgegengestellt worden, aus welcher sich ergeben würde, daß es Sicular auf dem Festlande ebenso wenig gegeben hat als sich nach demjenigen, was wir unsererseits darzuthun versucht haben, auf dem Festlande jemals ein Volk der Sicaner befunden hat. M. Zöller führt nämlich in seiner Schrift „Latium und Rom“ aus, daß der Name der Sicular von den sicilischen Griechen auf die Bewohner des Sicilien gegenüberliegenden Festlandes erst übertragen worden sei, weil auf demselben die nämliche Sprache, welche die Sicular redeten, geredet wurde. „Zuerst beschränkte man auch die (festländischen) Sicular auf einen Teil Unteritaliens. Als man aber später gewahr wurde, daß auch die nördlichen Völker, wie die Campaner, die Latiner, die Bewohner des südlichen Etruriens sich einer ähnlichen Sprache bedienten, so mußten natürlich die Sicular von da gekommen, Italien auf ihrer Wanderung der Länge nach durchzogen und dann auf die Insel übersetzt sein. Die griechisch-sicilischen Geschichtschreiber haben also dem Volke, welches Sicilien gegenüber wohnte, und dann auch den uransässigen Völkern nordwärts den Namen gegeben, welcher ursprünglich nur den Bewohnern der Insel zukam.“¹⁾

M. Zöller geht bei seiner Hypothese von der Annahme aus, daß zwischen den Siculern und dem größten Teile der Bevölkerung des apenninischen Festlandes Stammes- und Sprachenverwandtschaft bestand. In der That ist eine solche Verwandtschaft anderweit festgestellt.²⁾ Wenn man nun nicht annehmen will, daß die apenninische Halbinsel von Sicilien aus bevölkert worden sei, so wird man aus der engen Verwandtschaft der Sprache der Sicular mit der Sprache eines großen Teiles der Bevölkerung jener Halbinsel zweifellos darauf schließen, daß das den Nordosten der Insel Sicilien bewohnende Siculervolk einst aus dem diesem Teile der Insel gegenüberliegenden Italien eingewandert sei. Es ist sogar, wie im vorigen

¹⁾ M. Zöller, Latium und Rom, Leipz. 1878, S. 184 f.

²⁾ Die Beweise für diese Verwandtschaft s. bei Schwegler, Röm. Gesch. I, 210; Holm I, S. 63; und anderen. Wir begnügen uns mit dem Zeugnis des Proxenus bei Steph. Byz. v. Γέλα: τὴν πᾶσιν τῇ Ὀπιδῶν φωνῇ καὶ Σικελῶν γέλαν (gelu) λέγεσθαι, und mit dem Hinweis auf die italische Bildung der von den sicilischen Ortsnamen abgeleiteten Adjectiva bei den griechischen Schriftstellern. (Vergl. S. 83.)

Abschnitt ausgeführt wurde, nicht einmal die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Erzählungen der griechischen Schriftsteller über die Einwanderung der Siculer nicht bloß auf einer derartigen Schlußfolgerung beruhen, sondern daß ihnen eine wirkliche, etwa durch die Phönicier vermittelte Überlieferung zu Grunde liegt. Aber das Ergebnis der Zöllerschen Vermutung würde durch die Zweifellosigkeit der Einwanderung der Siculer aus Italien keineswegs beseitigt, sondern nur auf den Satz beschränkt werden, daß das vom apenninischen Festlande nach der Insel gewanderte Volk den Namen Siculer (wie das Volk der Sicaner den seinigen) erst auf der Insel selbst erhalten, auf dem Festlande aber noch nicht geführt haben werde.¹⁾ Dieser Satz aber kann sich zunächst auf die Ausdrucksweise stützen, deren sich Hellanicus und Philistus in ihren Erzählungen über die Siculereinwanderung bedienen. Hellanicus sagt, vor den Japygern fliehende Ausoner seien unter Anführung des Siculus, von welchem das Volk und die Insel den Namen erhalten habe, nach der Insel hinübergegangen; Philistus sagt, es seien Ligurer gewesen, welche unter der Anführung des Siculus nach Sicilien gegangen seien.²⁾ In beiden Erzählungen also tritt der dem Volke den Namen gebende Heros erst in dem

¹⁾ Der Verfasser der vorliegenden Schrift hat bereits anderwärts (Über den Namen Italien, Freiburg und Tüb. 1881, S. 30 f. S. 47 f. S. 157) seine Zustimmung zu der Hypothese Zöllers ausgesprochen. Als thatsächliche, wenn auch nicht ausdrückliche Zustimmung zu Zöllers Theorie kann wohl auch B. Niese's Äußerung (s. oben S. 71.) angesehen werden, daß die griechischen Erzählungen über die Einwanderung der Siculer nur als eine Hypothese der Historiker aufzufassen seien.

²⁾ Hellan. und Philist. bei Dion. Hal. I, 22. Die ebendort angeführte Angabe des Antiochus ist in dem entscheidenden Worte zerstört überliefert: Σικελούς βιασθέντας ὑπό τε Οἰνώτρων καὶ Ὀπικῶν στρατῶν δ' [Sylburg emendiert Σικελὸν δ', neuerdings wird geschrieben Πάτρωνα δ'], ἡγεμόνα τῆς ἀποικίας ποιησαμένους. Vielleicht ist an Stelle des völlig isolierten Πάτρωνα δ' zu schreiben παρώνυμον, womit wiederum Siculus bezeichnet wäre. Der Ausdruck würde in diesem Falle auf Rechnung des Dionysius zu setzen sein, welcher den Siculus bereits vorher ein paar Mal genannt hatte und deshalb den Ausdruck wechseln wollte.

Augenblicke auf, in welchem das vorher einen anderen Namen führende Volk nach Sicilien hinübergeht; nach beiden Erzählungen müßte das Volk den Namen Siculer erst vermöge seines Überganges nach Sicilien erhalten haben; die Ausdrucksweise beider Erzählungen kann die Folge der Voraussetzung sein, daß der Siculername auf der Insel entstanden sei. Auf der nämlichen Voraussetzung beruhen jene in ihrem Ergebnisse natürlich haltlosen, bei Servius erhaltenen Angaben, nach welchen die Siculer nicht, wie sonst angenommen wird, aus Latium nach Sicilien gewandert, sondern vielmehr aus Sicilien nach Latium gekommen wären.¹⁾

Damit festgestellt werden könne, ob der Name der Siculer wirklich, wie wir es bezüglich des Namens der Sicaner erwiesen zu haben glauben, erst in Sicilien entstanden ist, muß die appellative Bedeutung des Namens untersucht werden; erst auf diesem Wege könnte die Richtigkeit der Hypothese Zöllers außer Zweifel gesetzt werden.

Das Altertum hat uns keine Erklärung der Bedeutung des Namens der Siculer hinterlassen, wenn man nicht etwa das von den Griechen für die Ableitung aller Völkernamen angewendete Verfahren, den Volksnamen vom Plural in den Singular zu versetzen und einem König als Personennamen zuzuteilen, als eine Erklärung gelten lassen will. Die einzige Erklärung des Namens Siculer aber, welche sich bei den neueren Schriftstellern findet, geht ausdrücklich von der Annahme aus, daß die Siculer früher auf dem apenninischen Festland gewohnt haben. Sie läßt nämlich die angeblich in den westlichen Küstenebenen Italiens wohnenden und Ackerbau treibenden Siculer und Opiker im Gegensatze zu den Hirtenvölkern des apenninischen Gebirges Schnitter, Feldarbeiter (Siculi von *secare* schneiden, *sicula* die Sichel, Opici von *ops* Feldarbeit) benannt werden.²⁾ Wenn der Name Siculer diese Bedeutung hätte, so könnte er in der That nicht erst nach der Einwanderung der Siculer nach Sicilien entstanden sein, weil auf

¹⁾ Sav. Aen. I, 2, 533. III, 500. Vergl. Schwegler R. G. I, 263.

²⁾ L. Lange. Röm. Altert. I, 2, S. 51. Th. Mommsen, Röm. Gesch. I⁶, S. 21. d'Arbois de Jubainville, Les Sicules, Revue arch. 1875, S. 223.

der Insel der Gegensatz eines ausschließlich Viehzucht treibenden Volkes fehlte, ohne welchen die Bezeichnung der Siculer als „Schnitter“ zwecklos gewesen wäre. Denn wenn Diodor oder dessen Gewährsmann Timäus die Sicaner schon für die Zeit, als sie noch die Insel allein bewohnten, ausdrücklich als ein ackerbau-treibendes Volk bezeichnet¹⁾, so ist diese Angabe zwar natürlich eine bloße Vermutung; aber diese Vermutung würde nicht ausgesprochen worden sein, wenn entweder der Augenschein der Gegenwart oder eine vorhandene ältere Überlieferung den Sicanern im Gegensatze zu den Siculern den Charakter eines bloßen Hirtenvolkes zugeteilt hätte. In Sicilien selbst würde es also kein Volk gegeben haben, in Vergleich zu welchem die Siculer in jenem appellativen Sinne als *siculi* hätten bezeichnet werden können; eine von der ihnen gegenüberliegenden italischen Küste ausgehende Benennung würde an den durch die Meerenge räumlich von den Benennenden Geschiedenen wohl kaum gerade einen etwaigen Unterschied in der Beschäftigung hervorgehoben haben; ganz abgesehen davon, daß zwischen der Beschäftigung der Bewohner der beiden Küsten der Meerenge kein wesentlicher Unterschied vorausgesetzt werden kann.

Der Name Siculer kann also nur dann erst auf der Insel entstanden sein, wenn er etwas anderes als „Schnitter“ bezeichnet hat. Eine solche andere Bedeutung des Namens läßt sich aber vielleicht durch die folgende Erörterung feststellen.

A. Holm, welcher die ursprünglichen Wohnsitze der Siculer nach Macedonien verlegt, thut dies deshalb, weil nach der Angabe des Thucydides die Stadt Zancle (Messina) wegen der sichelförmigen Gestalt der ihren Hafen bildenden Landzunge nach dem der Siculersprache angehörigen, Sichel bedeutenden Worte *ζάγκλον* benannt war²⁾ und weil anderseits die Macedonier nach Hesychius die Sichel *ἀγκάλις*, also mit einem mit *ζάγκλον* offenbar verwandten Worte benannten.³⁾

¹⁾ Diod. Sic. V, 6: (οἱ Σικανοὶ) ἅπασαν τὴν νῆσον κατέκουν καὶ τὴν χώραν ἐργαζομενοὶ τὰς τροφὰς εἶχον.

²⁾ Thuc. VI, 4: ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάνκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, ὅτι δρεπανοειδὲς τὴν ἰδέαν τὸ χωρίον ἐστὶ, τὸ δὲ δρέπανον οἱ Σικελοὶ ζάγκλον καλοῦσιν.

³⁾ Hesych v. ἀγκάλις: δρέπανον οἱ Μακεδόνες. Holm, Gesch. Sic. I, 64.

Da sich die vorliegende Schrift mit ethnologischen Problemen nicht beschäftigt, so kann die Frage unerörtert bleiben, wie sich die hier von Holm angenommene Herleitung der Siculer aus Macedonien zu der gleichfalls durch die Gemeinsamkeit gewisser Wortstämme begründeten und von Holm selbst auf das Bestimmteste vertretenen Annahme verhalte, daß die Siculer Italiker seien.¹⁾ Hier kommt nur der für diese Herleitung der Siculer aus Macedonien angeführte Grund, d. h. die Zugehörigkeit des Wortes ζάγκλον zur Sprache der Siculer in Betracht. Da ist nun zunächst darauf hinzuweisen, daß die Stelle des Thucydides nicht die einzige Angabe des Altertums über die Entstehung des Stadtnamens Zancle ist. Strabo sagt, Messana sei eine Anlage der Messenier aus dem Peloponnes. Durch diese sei auch der Name der Stadt verändert worden; früher sei sie wegen der Krümmung der Küste Zancle genannt worden („denn krumm hieß ζάγκλιον“) und eine Anlage der Naxier gewesen.²⁾ In dieser offenbar von der Angabe des Thucydides völlig unabhängigen Angabe Strabos ist nicht gesagt, daß das Wort, mit welchem die Stadt benannt wurde, der Siculersprache angehört habe; dasselbe wird nur als einer früheren Zeit angehörig bezeichnet. Die Siculer werden bei der Erwähnung der Stadt von Strabo nicht nur gar nicht genannt, sondern es wird ausdrücklich gesagt, daß die Stadt damals, als sie Zancle hieß, eine Colonie der Naxier war. Aus der Angabe Strabos ist also weit eher zu schließen, daß Strabo das Wort, welches zur Benennung der Stadt Zancle gedient hatte, für ein, wenn auch zu seiner Zeit außer Gebrauch gekommenes griechisches Wort, als daß er es für ein Wort der Siculersprache gehalten hat.

¹⁾ Holm a. a. O. I, S. 63.

²⁾ Strabo VI, 268: καλουμένη Ζάγκλη πρότερον διὰ τὴν σκολιότητα τῶν τόπων (ζάγκλον γὰρ ἐκαλεῖτο τὸ σκόλιον), Ναξίων οὖσα πρότερον κτίσμα τῶν πρὸς Κατάνην. — Eustathius Od. 1716, 11 ff. hat eine aus den Angaben des Thucydides und des Strabo zusammengesetzte Notiz: Μεσσήνη, ἥ ποτε καλουμένη Ζάγκλη δι' ἣν ἔχει σκολιότητα. Ζάγκλιον γὰρ παρὰ τοῖς ἐκεῖ τὸ σκολιόν. ὅθεν καὶ ζάγκλον τὸ ὄρεπανον. In dieser Fassung wird zwar, wie bei Thucydides, das Vorkommen der Wörter ζάγκλιον, ζάγκλον lokal begrenzt, aber es bleibt unausgesprochen, ob die Sprache, welcher das Wort angehörte, die griechische oder die der Siculer war.

Ferner ist, bevor auf das von Hesychius angeführte, mit ζάγκλον verwandte macedonische Wort ἀγκαλῖς eingegangen werden kann, darauf hinzuweisen, daß das Wort ζάγκλον selbst sich außer in jener Stelle des Thucydides in den uns aufbehaltenen Überresten der griechischen Litteratur noch zweimal (einmal in der Form ζάγκλη), bei den Dichtern Callimachus und Nicander, vorfindet.¹⁾ In der Stelle aus Callimachus könnte der Ausdruck vielleicht aus Thucydides entlehnt sein, da dieselbe wie es scheint die sichelförmige Gestalt und den Namen entweder der Landzunge von Messina selbst oder der Insel Corcyra (Drepana) durch eine Sage erklären will.²⁾ Bei Nicander dagegen, wo es sich um den landwirtschaftlichen Gebrauch der krummen, sichelförmigen Winzermesser handelt, ist die Möglichkeit einer Entlehnung aus Thucydides völlig ausgeschlossen und eine unmittelbare Entlehnung des Wortes aus der Sprache der Siculer, da Nicander nicht sicilischer Grieche war, gleichfalls durchaus unwahrscheinlich.

So wenig aber das Wort ζάγκλον oder ζάγκλη in der griechischen Litteratur sich nur in der Messana betreffenden Stelle des Thucydides, der es der Siculersprache zuteilt, findet, so wenig ist die von Hesychius angeführte macedonische Benennung der Sichel, ἀγκαλῖς, das einzige mit dem Worte ζάγκλον stamm- und sinnverwandte Wort, welches diesem Grammatiker bekannt war. Hesychius führt an anderer Stelle ein gleichfalls die Sichel bezeichnendes Wort δάκολον an, welches er ohne besondere Bemerkung über seine Herkunft, also schlechthin als griechisches Wort erwähnt. Wenn dieses griechische Wort, wie man allgemein annimmt³⁾, in Wirklichkeit δάγκολον oder δάγκλον gelautet hat, so stimmt dasselbe genau mit der Form überein, in welcher der

¹⁾ Fragm. Callimach. (Etymol. Magnum 406, 51. Zonaras lex. p. 951. Schneider, Callimachea II, S. 732): Κέκρυπται Βόνη ζάγκλον ὑπὸ χθονίῃ. Nicander, Alexipharm. 180 f.; ἤμος ὑπὸ ζάγκλησι περιβρίθουσιν ὀπώρην ρυσαλέην ἐδανοῖο καὶ ἐκ ψιδίης ἐλίνοιο καίροντες θλίβουσιν κτλ.

²⁾ Schneider, Callimachea, II S. 462.

³⁾ Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie, 4. Ausg., S. 606. Holm a. a. O. I, 360.

Name der Stadt Zancle auf deren Münzen sich findet: Dancle (Λανκλη).

Als griechisch ist das Wort ζάγκλον bereits im Etymologium Magnum aufgefaßt worden. Dort heißt es: ζάγκλον sei mittelst des verstärkenden Z und durch Zusammenziehung aus dem griechischen Wort ἀγκύλον (krumm) entstanden und bedeute sehr krumm.¹⁾ Die Richtigkeit der Zusammenstellung von ζάγκλον und ἀγκύλον ergibt sich aus dem macedonischen ἀγκαλῖς, Sichel, welches damit eine Stelle innerhalb des griechischen Sprachstammes erhält. Von den neueren Grammatikern behandelt G. Curtius, obwohl er die Angabe des Thucydides unbeanstandet wiedergibt, das Wort ζάγκλον gleichfalls als griechisch, indem er sagt, dasselbe sei aus δι-αγκύλον, „Zweibug“, vermöge der Assibilation des ι entstanden²⁾, eine Erklärung, welche wenigstens sachlich zutrifft, da die Figur der Sichel durch zwei krumme Linien, eine äussere und eine innere, gebildet wird.

Wenn aber in der griechischen Sprache das Wort ζάγκλον durch sinnverwandte, aber aus anderen Wurzeln stammende Bezeichnungen der Sichel, insbesondere durch das auch auf Örtlichkeit angewandte Wort δρέπανον insoweit verdrängt und außer Gebrauch gesetzt worden war, daß Thucydides es nicht mehr kannte, so kommt in den italischen Sprachen, zu denen die Siculersprache gehört, das Wort in der ihm von Thucydides zugeschriebenen Bedeutung überhaupt gar nicht vor. Nichts in den italischen Sprachen entspricht der Anlehnung, welche das Wort ζάγκλον an den griechischen Wörtern ἀγκύλος, ἀγκαλῖς, δάγκολος besitzt. Die indogermanische Wurzel ank (biegen, krümmen) fehlt den italischen Sprachen zwar nicht völlig³⁾, ist aber in ihnen nicht zu der nämlichen begrifflichen Entwicklung und Verwendung wie in der

¹⁾ Etym. Magn. 406, 52: Ζάγκλον, τὸ δρέπανον· παρὰ τὸ ζῆτα ἐπιτατικὸν καὶ τὸ ἀγκύλον ζαγκύλον, καὶ κατὰ συγχοπὴν ζάγκλον, τὸ λίαν ἀγκύλον.

²⁾ Curtius, Grundzüge der griech. Etym., 4. Ausg. S. 606.

³⁾ Paulus Diac. p. 19, 25: Ancus appellatur qui aduncum brachium habet. Wahrscheinlich gehören angulus und anguis hierher; vielleicht die Städtenamen Anxur, Anxia und Anxanum, deren Bedeutung dann etwa dem griechischen Ἄγκων, Ancona entsprechen würde, welches nicht Sichel, sondern Ecke, Bucht, Vorgebirge bedeutet.

griechischen Sprache gelangt; insbesondere findet sich in ihnen kein von dieser Wurzel herstammendes Wort, welches Sichel bedeutete. Dies ist entscheidend, weil die Gestalt der Landzunge von Messina (hierin muß der Angabe des Thucydides vor der Strabos der Vorzug gegeben werden) gerade nur durch diesen Begriff bezeichnet werden kann, während der bloße Begriff der Krummheit hierzu unzureichend ist. Schon lange vor Thucydides führen Münzen von Zancle neben der Legende $\Delta\acute{\alpha}\nu\kappa\lambda\eta$ das Bild der Sichel.¹⁾ Wenn die Siculer, wie Hellanicus sagt, Ausonier waren, so kennen wir den Ausdruck ihrer Sprache für Sichel: in Campanien wurden, wie Varro mitteilt, die Sichel *seculae* genannt.²⁾

Es ist vielleicht nicht völlig ausgeschlossen, daß Thucydides mit der Angabe, daß die Siculer die Sichel $\zeta\acute{\alpha}\gamma\kappa\lambda\omicron\nu$ nannten, nur einen Sprachgebrauch der sicilischen Griechen habe bezeichnen wollen.³⁾ Wenn er aber wirklich das Wort der Siculersprache hat zuerteilen wollen, so kann seine Angabe nur auf einem Irrtum beruhen: das Wort ist griechisch: nicht die Siculer, sondern die Griechen haben der sichelförmigen Landzunge, welche den Hafen von Messina von der Meerenge abgrenzt, den Namen Zancle gegeben.

Wenn aber der Name Zancle nicht der Sprache der Siculer angehört, sondern griechisch ist, so kann er doch die Übersetzung einer sicilischen Benennung der Örtlichkeit gewesen sein, und eine dem Thucydides vorliegende Angabe, daß der Name $\zeta\acute{\alpha}\gamma\kappa\lambda\omicron\nu$ eine Übersetzung aus dem Siculischen sei, könnte vermöge eines Mißverständnisses die Quelle seines Irrtums geworden sein. Der dem griechischen $\zeta\acute{\alpha}\gamma\kappa\lambda\omicron\nu$, $\text{Z}\acute{\alpha}\gamma\kappa\lambda\eta$ entsprechende Ausdruck der Siculer-

¹⁾ Daß diese Münzen weit älter sind als das Werk des Thucydides ergibt sich daraus, daß zur Zeit des Th. schon längst die Umnennung Zancles in Messana erfolgt war (Thuc. VI, 4).

²⁾ Varro L. L. V, 137: *falces in campania seculae a secando*.

³⁾ Vergl. Eustath. Od. 1716, 11 ff. (S. oben S. 99). Auch in der Angabe des Thucydides, daß die Phönicier wegen des Handels mit den Siculern sich rings um die Insel angesiedelt hatten, ist der Ausdruck Siculer nicht ethnographisch streng zu nehmen, da ja nach Thucydides selbst nur in der Osthäfte der Insel Siculer wohnten.

sprache war aber, wie erwähnt, *secula*. Wenn neuerdings von diesem Worte der Name der *Siculer* in dem Sinne abgeleitet worden ist, daß man die Männer von der Sichel als „Schnitter“ auffaßte, so kann es sich für uns vielmehr nur darum handeln, zu ermitteln, wie es möglich war, daß die jene sichelförmige Landzunge an dem Westufer der Meerenge bezeichnende Benennung *Secula* oder *Sicula* zu dem Namen der ganzen Insel und eines beträchtlichen Theiles ihrer Bewohner wurde.

Für die aus Griechenland kommenden, an der Südküste Italiens entlang fahrenden Schiffe, gleichviel ob sie ihre Fahrt nordwärts nach dem tyrrhenischen Meere hin oder südwärts der sicilischen Ostküste entlang fortsetzten, war der durch seine Form so augenfällige Sichelhafen des nachmaligen Zancle zugleich der zuerst erreichte Punkt der Küste Siciliens; daß er den durch die windreiche und im Übrigen hafenlose Meerenge Fahrenden häufig als Zufluchtsort gedient und dadurch eine praktische Wichtigkeit erhalten haben wird, ist schon durch die Thatsache bewiesen, daß noch vor der Gründung der ersten ständigen griechischen Colonie sich hier einmal griechische Seeräuber niedergelassen hatten.¹⁾ Die italisch-siculische Bezeichnung der Örtlichkeit werden die griechischen Seefahrer entweder am Orte selbst oder schon an der gegenüberliegenden italischen Küste erfahren haben. Die bekannte Wahrnehmung, daß die Benennung eines Landes von derjenigen Seite her erfolgt, von welcher die Benennenden es zuerst kennen lernen, und daß sie zunächst die Beschaffenheit des zuerst wahrgenommenen Theiles eines Landes auszudrücken pflegt, um sich dann, wenngleich ihr ursprünglicher Sinn hier nicht mehr zutrifft, über die später bekannt gewordenen angrenzenden Länderstrecken auszudehnen, sei hier durch das besonders bezeichnende Beispiel der byzantinisch-mittelalterlichen Benennung der Insel Euböa verdeutlicht. Nach dem schmalen Sunde Euripus, welcher den nächstgelegenden Punkt dieser Insel vom böotischen Festland trennt, wurde zunächst die unmittelbar an diesem Sunde liegende Stadt Chalcis, alsdann aber die gesammte 25 geographische Meilen lange Insel Euböa Euripus genannt. Wie in Euböa diese Benennung

¹⁾ Thuc. VI, 4.

an dem dem Festlande am nächsten gelegenen Punkte der Insel einsetzte, um alsdann die ganze Insel zu umfassen, so würde auch in Sicilien der dem Festlande am nächsten gelegene Punkt der Insel der erste Träger des Namens derselben gewesen sein. Wenn in Euböa die von einer einzelnen Stelle, zunächst nicht einmal der Insel selbst, sondern des angrenzenden Meeres ausgehende neue Bezeichnung den schon seit länger als einem Jahrtausend bestehenden Namen der Insel verdrängen konnte, so wird eine ähnliche Benennungsweise viel leichter bezüglich einer Insel haben Platz greifen können, welche bis dahin für die Griechen überhaupt noch keinen Namen besaß und ihnen nur langsam bekannt wurde.

Gleichwohl würde die *Sicula* oder *Secula* lautende Bezeichnung der *Siculer*sprache für die sichelförmige Landzunge an der Meerenge vielleicht niemals zu der griechischen Bezeichnung der ganzen Insel und eines ganzen Volksstammes auf derselben sich entwickelt haben, wenn nicht ein besonderer Umstand dazu geführt hätte, diese Bezeichnung ihrer ursprünglichen örtlich beschränkten Bedeutung zu entkleiden. Dieser Umstand lag darin, daß der griechische Name *Zancle*, in welchen das *siculische Secula* übersetzt worden war, zum alleinigen Namen der an dieser Landzunge angelegten griechischen Colonie wurde. Von der engbegrenzten Function, die nunmehr griechisch benannte Landzunge zu bezeichnen, entlastet, konnte der Name *Sicula*, dessen Wortsinn, nachdem die Übersetzung an seine Stelle getreten war, wohl kaum mehr lange verstanden wurde, bei den Griechen eine weitere Bedeutung erlangen.

Fraglich muß dabei bleiben, ob dieser weitere Gebrauch des Namens zuerst durch die Bildung eines von ihm abgeleiteten Volksnamens, nach welchem dann die Insel benannt worden wäre, oder zuerst durch die Bildung eines Landesnamens für die Insel in Geltung trat. Der Umstand, daß der Volksname *Siculer* schließlich in engere Grenzen gebannt geblieben ist als der Landesname *Sicilia*, giebt nur scheinbar eine Entscheidung dieser Frage; denn es kann der zuerst vielleicht als Bezeichnung für die gesamte einheimische Bevölkerung der Insel aufgefaßte Volksname der *Siculer* dadurch, daß man den Gegensatz zwischen *Siculern*

und den Sicanern kennen lernte, erst wieder auf enger bestimmte örtliche Grenzen beschränkt worden sein.

Wenn also der Name der Siculer und Siciliens sich aus der der Siculersprache angehörigen Bezeichnung der sichelförmigen Landzunge, welche der Hafen von Zancle bildete, entwickelt hat, so ist es von Belang, nochmals hervorzuheben, daß es gleichwohl nur die Griechen gewesen sein können, welche dem Volke und dem Lande diesen der Siculersprache angehörigen Namen gaben. Daß die Siculer selbst sich diesen Namen erteilt hätten, dagegen spricht zunächst die Erfahrung, daß in der Regel die Völker ihre Namen von ihren Nachbarn erhalten. Es würde aber auch für die Siculer, welche über den gesamten Nordosten der Insel verbreitet waren und vorher andere Länderstrecken auf der Ostseite der Meerenge innegehabt hatten, gar kein Grund vorgelegen haben, sich gerade nach jener sichelförmigen Landzunge zu benennen, welche den dort zuerst landenden Griechen den Anlaß zu ihrer Benennung geben konnte; womit natürlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß sie, in Ermangelung eines anderen Gesamtnamens, den ihnen von den Griechen gegebenen Namen Siculer später für sich gelten ließen. Wie die Phönicier das Land und Volk benannten, weiß man überhaupt nicht.¹⁾ Eine phönicische Benennung von Land und Volk nach dem Siculerworte, welches die sichelförmige Landzunge bei Messina bezeichnete, ist aber besonders dann vollständig ausgeschlossen, wenn die Phönicier auf jener Landzunge und überhaupt an der Küste Siciliens sich bereits niedergelassen hatten, bevor die Siculer die Meerenge überschritten.

Wenn aber die Benennungen Sicilien und Siculer von den Griechen herrühren, so ist hiermit zugleich das Alter dieser Benennungen festgestellt. Dieselben können erst im achten, frühestens im neunten Jahrhundert v. Chr. entstanden sein. Damit ist aber die in neuerer Zeit aufgestellte, wiederholt bestrittene und wiederum aufrechterhaltene Annahme beseitigt, daß die Siculer im 14. Jahrhundert v. Chr. an einem Seezuge gegen Ägypten sich beteiligt hätten.

¹⁾ Es besteht nur die Vermutung, daß das Land bei ihnen Elissa hieß. Vergl. S. 68, A. 1.

Man hat des ägyptischen Documentes wegen, welches jenen angeblichen Seezug betrifft, den von den Griechen in das 11. oder 12. Jahrhundert v. Chr. gesetzten Übergang der Siculer nach Sicilien in eine weit frühere Zeit versetzen oder annehmen wollen, daß sich die Siculer an jenem Seezuge noch von dem italischen Festland aus beteiligt hätten; oder man hat anstatt des Namens der Siculer den scheinbar gleichwertigen Namen der schon früher in Sicilien anwesenden Sicaner in die Liste der Teilnehmer an jenem Seebunde einstellen wollen.¹⁾ Nachdem die vorstehende Darlegung gezeigt hat, daß die Siculer diesen ihren Namen erst nach dem Übergang nach Sicilien erhalten haben und daß dieser Name, wann auch immer ihr Übergang nach Sicilien stattgefunden hat, ihnen erst im achten, frühestens im neunten Jahrhundert v. Chr., erst von den griechischen Seefahrern erteilt worden ist, wird man in dem Namen Schakalisha der ägyptischen Urkunde nicht mehr den Namen der Siculer wiederfinden können.

Wie man auch sonst über die innere Wahrscheinlichkeit und Zusammensetzung jenes urzeitlichen und doch gleichwohl angeblich fast alle Völker des Mittelmeerbeckens umfassenden Seebundes gegen Ägypten denken möge, welcher in den folgenden drei Jahrtausenden der Geschichte der Mittelmeerländer kaum wieder seines Gleichen gehabt haben würde: in jedem Falle wird man auf die Teilnahme der Siculer an dem Zuge verzichten müssen, und diese können sich auch bei der Unternehmung nicht durch die Sicaner vertreten lassen, da die Benennung dieser Abteilung des Elymervolkes nach dem Flusse Sicanus auch erst von den Griechen herrührt, die an diesem Flusse jenes Volk zuerst kennen lernten.

¹⁾ Holm a. a. O. S. 65. Vergl. meine Schrift „Über den Namen Italien“ S. 157.



Früher erschienen:

- B. Heisterbergk**, Die Entstehung des Colonats. Leipzig 1876. 148 S. 8°.
- B. Heisterbergk**, Über den Namen Italien. Eine historische Untersuchung. Freiburg und Tübingen 1881. 166 S. 8°.
- B. Heisterbergk**, Name und Begriff des Jus Italicum. Tübingen 1885. 190 S. 8°.
- B. Heisterbergk**, Das Jus Italicum. (Sep.-Abdr. aus d. Tübinger Zeitschr. f. d. gesamt. Staatswissensch. 1886.)
-

Früher erschienen:

B. Heisterbergk, Die Entstehung des Colonats. Leipzig 1878. 148 S. 80

B. Heisterbergk, Über den Namen Italien. Eine historische Untersuchung. Freiburg und Tübingen 1884. 168 S. 80

B. Heisterbergk, Name und Herkunft des lateinischen Wortes Italia. Tübingen 1885. 190 S. 80

B. Heisterbergk, Das lateinische Wort Italia. (Sep.-Abdr. aus d. Tübinger Zeitschr. f. d. gesamte Sprachwissenschaft. 1886)

VERLAG VON S. CALVARY & Co. IN BERLIN.

JAHRESBERICHT

über die

Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft

begründet von **Conrad Bursian**,

herausgegeben von

Iwan Müller.

Mit den Beiblättern

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA

und

Biographisches Jahrbuch für Alterthumskunde.

Jährlich 4 Bände gr. 8. zu 20—30 Bogen (in 12 Heften zu 6—10 Bogen).

Subscriptionspreis für 90 Bogen (12 Hefte) 30 Mark.

Ladenpreis (nach Erscheinen des 1. Heftes) 36 Mark.

Die erste Folge (Acht Jahrgänge in 24 Bänden), die Literatur der Jahre 1873—1880 umfassend und die ersten sieben Jahrgänge der neuen Folge (Band 26—53: die Literatur der Jahre 1881 bis 1887), werden zusammen bei Subscription auf Jahrgang VIII zum Subscriptionspreise von 420 Mark abgegeben, welcher Betrag auch in Raten zu 70 Mark entrichtet werden kann.

Der Jahresbericht erscheint seit dem Jahre 1874 und verfolgt das Programm: auf dem sich immer mehr ausdehnenden Gebiete der classischen Sprach- und Alterthums-Forschung einen vollständigen Wegweiser zu bieten und ein möglichst objectives Bild dessen zu geben, was in den verschiedenen Zweigen dieser Wissenschaft innerhalb eines Jahres geleistet worden ist.

Bibliotheca philologica classica.

Verzeichniss der auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft erschienenen Bücher, Zeitschriften, Dissertationen,

Programm-Abhandlungen, Aufsätze in Zeitschriften und Recensionen.

Jahrgang 1—15. 1874—1888.

Preis des Jahrganges von 4 Heften (zusammen ca 25 Bogen gr. 8) **6 Mark.**

Die Bibliotheca philologica classica ist das einzige Verzeichniss, welches die sämmtlichen auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft erscheinenden Werke aller Literaturen systematisch verzeichnet. Bei schnellem Erscheinen gewährt diese Zeitschrift dem Fachmanne die genaueste Einsicht in die Bewegung und Fortbildung der Wissenschaft und ergänzt somit den Jahresbericht in bibliographischer Hinsicht.

Biographisches Jahrbuch für Alterthumskunde

begründet von **Conrad Bursian**,

herausgegeben von

Iwan Müller.

Erster bis neunter Jahrgang: 1878—1886.

Das biographische Jahrbuch bringt Nekrologe der verstorbenen Philologen und Alterthumsforscher nach authentischen Quellen.

BERLINER PHILOLOGISCHE WOCHENSCHRIFT.

Herausgegeben von

Ch. Belger und O. Seyffert.

Wöchentlich 2 Bogen roy.-8. Abonnementspreis 6 Mark vierteljährlich.

Jahrgang I—VIII, Oktober 1881—December 1888 werden mit 110 Mark abgegeben.

Diese Zeitschrift ist bestimmt, für den Philologen ein Central-Organ auf allen Gebieten der Alterthumskunde zu bilden und ihn mit den Fortschritten der Wissenschaft möglichst schnell und vollständig bekannt zu machen.

Calvary's philologische und archaeologische Bibliothek.

Sammlung neuer Ausgaben älterer classischer Hilfsbücher zum Studium der Philologie, in jährlichen Serien von ca. 16 Bänden. Subscriptionspreis für den Band 1 M. 50 Pf. Einzelpreis 2 Mark. Jeder Band wird einzeln abgegeben.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die erste bis dritte Serie (50 Bände) statt für 75 Mark für 36 Mark.

Bisher erschienen:

I. Serie. 15 Bände und ein Supplementband.

Band 1: Wolf, F. A., **Prolegomena ad Homerum**. Cum notis ineditis Immanuelis Bekkeri. Editio secunda cui accedunt partis secundae prolegomenorum quae supersunt ex Wolfii manuscriptis eruta. Einzelpreis 2 Mark.

Band 2—6: Müller, K. O., **Kunstarchaeologische Werke**. Erste Gesamtausgabe. 5 Bände. Einzelpreis 10 Mark.

Band 7—15: Niebuhr, B. G., **Römische Geschichte**. Neue Ausgabe von M. Isler. 3 Bde. in 9 Theilen. Einzelpreis (einschliessl. d. Registerbandes) 18 Mark.

Supplementband: **Register zu Niebuhr's Römischer Geschichte**.

Der Supplementband wird den Abnehmern der ersten Serie mit 1 M. 50 Pf. berechnet, einzeln 2 Mark.

II. Serie. 18 Bände.

Band 16—20: Dobree, P. P., **Adversaria critica**. Editio in Germania prima cum praefatione Guilelmi Wagneri. 2 Bände in 6 Theilen. Einzelpreis 12 M.

Band 21—24: Bentley, R., **Dissertation upon the letters of Phalaris and other critical works** with introduction and notes by W. Wagner. Ein Band in 4 Theilen. Einzelpreis 8 Mark.

Band 25: Dobree, P. P., **Observationes Aristophaneae**. Edidit illustravit G. Wagner. Einzelpreis 1 M. 50 Pf.

Band 26—31, 33 u. 48: Humboldt, W. v., **Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues**. Mit erläuternden Anmerkungen u. Excursen von A. F. Pott. 2. Aufl. Mit Nachträgen von A. F. Pott u. einem systematischen u. alphabetischen Register von A. Vanicek. 2 Bde in 8 Thl. Einzelpreis 16 M.

III. Serie. 15 Bände und ein Supplementband.

Band 32 u. 43: Hudemann, E. E., **Geschichte des römischen Postwesens während der Kaiserzeit**. Zweite durch Nachträge, eine Inhalts-Angabe, ein Regist. u. eine Strassenkarte d. römisch. Reich. vermehrte Aufl. Einzelpreis 4 M.

Band 34—42: Becker, A. W., **Charikles**. Bilder altgriechischer Sitte, zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens. Neu bearbeitet von H. Göll. 3 Bände in 9 Theilen. Einzelpreis 18 Mark.

Band 44—47: Rangabé, A. R., **Précis d'une histoire de la Littérature néo-hellénique**. 4 Bde. Einzelpreis 8 Mark.

Supplementband: Müller, Lucian, **Friedrich Ritschl**. Eine wissenschaftliche Biographie. 2. Aufl. Einzelpreis 3 Mark.

IV. und V. Serie. ca. 36 Bände.

Band 49—55. 74—78. 86 u. ff.: Reisig, K., **Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft**. 1. Theil: Etymologie, neu bearbeitet von H. Hagen, 3 Bde. Einzelpreis 6 M. 2. Theil: Semasiologie, neu bearbeitet von Heerdeggen (unter der Presse). 3. Theil: Syntax, neu bearbeitet von J. H. Schmalz und G. Landgraf. 9 Bände. Einzelpreis 18 Mark.

Band 56—61. 72. 2. Hälfte 73. 79/80. Meier, M. H. E. und G. F. Schoemann, **Der attische Process**. Neu bearbeitet von J. H. Lipsius. 2 Bände in 10 Thln. Einzelpreis 20 Mark.

Band 62—70. Becker, A. W., **Gallus oder römische Scenen aus der Zeit Augusts**. Zur genaueren Kenntniss des römischen Privatlebens. Neu bearbeitet von H. Göll. 9 Bände. Einzelpreis 18 Mark.

Band 71—72. 1. Hälfte. Ussing, J. L., **Erziehung und Jugendunterricht bei den Griechen und Römern**. Neue Bearbeitung. Einzelpreis 3 Mark.

VI. und VII. Serie. ca. 32 Bände.

Band 81—85. 89 u. ff. Holm, A., **Griechische Geschichte** von ihrem Ursprunge bis zum Untergange der Selbständigkeit Griechenlands. ca. 20 Bände. Einzelpreis ca. 40 Mark.

In Vorbereitung befinden sich:

Movers, F. K., **Die Phönizier**. Neu bearbeitet von J. Krall. — Reimann, H., **Lehrbuch der griechischen und römischen Metrik**.

Wegen der Fortsetzung behalten wir uns Mittheilung vor.

Heisterbergk, Bernhard

Fragen der ältesten Geschichte Siciliens

Berlin 1889

Philol. 266 n-9,3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11880282-4